Nr. 260. **Die Presse.** 30. Jahrg.

Ostmärkische Tageszeitung — Anzeiger für Stadt und Land

(Thorner Presse)

Ausgabe täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Festtage. — Bezugspreis für Thorn Stadt und Vorstädte frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., von der Geschäfts- und den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf., durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr 2,00 Mk., mit Bestellgebühr 2,42 Mk. Einzelnummer (Belagexemplar) 10 Pf.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posens und durch Vermittlung 15 Pf.,) für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif. — Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 1 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4. Fernsprecher 57 Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn."

Thorn, Dienstag den 5. November 1912.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn. Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinr. Wartmann in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Politische Tagesschau.

Reise des Marquis di San Giuliano nach Berlin.

Der Minister des Äußern Marquis di San Giuliano ist Sonnabend Nachmittag 5 Uhr 20 Minuten mit dem Expreßzug Rom—Berlin von Rom nach Berlin abgereist. Am Bahnhof waren erschienen, der deutsche Botschafter von Jagow und der Unterstaatssekretär im Ministerium des Äußern, Fürst di Scalea. — Auf der Durchreise nach Berlin traf der italienische Minister des Äußern am Sonntag Nachmittag um 2 Uhr 5 Minuten in München ein, wo er von zahlreichen Mitgliedern der italienischen Kolonie stürmisch begrüßt wurde. Der Minister dankte für die Kundgebung, die dem Vaterlande gelte, und schloß mit einem Hoch auf den König. Die Weiterreise erfolgte um 2¼ Uhr. — Das italienische Blatt „Vita" schreibt zu dem Besuch Marquis di San Giulianos: Der geschuldete Besuch gewinnt besondere Bedeutung durch den Moment, in welchem er erfolgt. Man kann nicht umhin, die Opportunität anzuerkennen, daß die Leiter der internationalen Politik der drei verbündeten Staaten ihre Ansichten über den Balkankrieg austauschen. Bis jetzt hat man nach den erfolgten Mitteilungen Grund, eine völlige Identität der Kriterien Italiens und Österreich-Ungarns anzunehmen, und gleichzeitig scheint es bis jetzt evident, daß die Dreibundstaaten in der Beurteilung der heutigen Ereignisse und in der Festsetzung ihrer Aktion einig sind. Wir wünschen, daß die Unterredungen gelegentlich des Besuchs San Giulianos diese Einigung bestätigen und sie noch wirksamer und entscheidender machen.

Kredite für innere Kolonisation.

Die neue Kreditvorlage für den preußischen Landtag wird, wie neuerdings gemeldet wird 25 Millionen für Zwecke der inneren Kolonisation fordern. Davon entfallen 12 Millionen auf Zwecke der Kultivierung des fiskalischen Hochmoors in Ostfriesland, 10 Millionen auf gemeinnützige Siedelungs-Gesellschaften in Ostpreußen, Pommern und Brandenburg, sowie auf Erhöhung der Zwischenkredite. Diese werden zwischen dem Ankauf des Gutes und seiner Besiedelung gewährt.

Das gemeinsame österreichisch-ungarische Budget

für 1913 weist in den Hauptziffern gegenüber dem Vorjahre folgende Erhöhungen auf: Beim Ministerium des Äußern 1 432 000 Kronen, beim Kriegsministerium 18 301 000 Kronen, bei der Kriegsmarine 2½ Millionen Kronen. Die Forderung für Kommandos, Truppen und Anstalten in Bosnien und die Herzogewina ist um 1 198 000 Kronen höher als im Vorjahre. Die größeren Erfordernisse werden durch größere Zollüberschüsse und Quotenbeiträge der beiden Staaten gedeckt. Das Kriegsministerium fordert überdies an außerordentlichen Krediten 19 Millionen Kronen als zweite Rate für die Durchführung der Wehrreform, für das Automobil- und Trainwesen, für Übungs- und Schießplätze; ferner zwei Millioen als Fortsetzungskredit für Beschaffung neuen Feldartillerie-Materials. Die Kriegsmarine verlangt für die planmäßig auf mehrere Jahre verteilten Beschaffungen zur Ausgestaltung der Flotte für 1912 68,4 Millionen Kronen. Diese außerordentlichen Kredite der Heeres- und Marineverwaltung halten sich im Rahmen des 1911 von den Delegationen genehmigten Ausgestaltungsprogramms.

Die Eröffnung des Friedenspalastes im Haag

wird voraussichtlich im kommenden September stattfinden. Man behauptet, daß der Zar der feierlichen Einweihung der aus seiner Initiative hervorgegangenen Institution beiwohnen will. In ganz Holland sollen in dem Zusammenhang mit dieser Feier, die mit der Jahrhundertfeier der holländischen Unabhängigkeit zusammenfällt, große Festlichkeiten stattfinden; in allen größeren Städten sind riesige Umzüge und auch die Veranstaltung von Ausstellungen bereits vorgesehen.

Die italienischen Hauptstaatseinnahmen

vom 1. Juli bis zum 31. Oktober weisen eine Vermehrung von 60 491 000 Lire gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres auf, und ein Mehr von 86 500 000 Lire gegenüber dem Voranschlag des Budgets.

Das französische Parlament

wird am Dienstag eröffnet. Die Kammer wird sofort die im Juli unterbrochene Beratung des Budgets wieder aufnehmen. Da die Herbstsession voraussichtlich vollständig von der Erörterung des Budgets in Anspruch genommen werden wird, dürften die meisten anderen Fragen erst in der am 14. Januar beginnenden Tagung erledigt werden. Als bemerkenswert wird hervorgehoben, daß das Parlament diesmal in der Zeit vom 14. bis 17. Januar die Präsidenten des Senats, der Kammer und der Republik zu wählen haben wird.

Verschärfung des französischen Börsengesetzes.

Die französische Regierung wird demnächst in der Kammer einen Gesetzentwurf einbringen zur Ergänzung und Verschärfung der gesetzlichen Bestimmungen über die öffentliche Bekanntmachung von Wertpapier-Emissionen. Es werden darin hauptsächlich den Firmen, welche andere Papiere als Anleihen des französischen Staates zur Ausgabe bringen, neue Verpflichtungen für die Bekanntmachungen und für den Prospekt auferlegt, damit den Zeichnern Gelegenheit gegeben wird, die finanzielle Lage und die Zahlungsfähigkeit der Schuldner zu beurteilen.

Zum Abschluß des französisch-spanischen Marokko-Abkommens.

Der Platzkommandant von Ceuta General Alfau, wird nach Unterzeichnung des französisch-spanischen Marokko-Abkommens zum Generalresidenten von Spanisch-Marokko ernannt werden. Er dürfte alsbald nach seinem Amtsantritt eine Zusammenkunft mit dem französischen Generalresidenten Liautey haben. — Aus Madrid wird bezüglich der geplanten Zusammenkunft des Königs Alfons mit dem Präsidenten Falliéres gemeldet, daß infolge der Umtriebe der Arbeitersyndikate die Begegnung der beiden Staatsoberhäupter vielleicht in einer Stadt im Südwesten Frankreichs erfolgen werde.

Die französische Weinernte.

Wie der „Moniteur Vinicole" berichtet, weist die diesjährige Weinernte Frankreichs einen Mehrwert von 25 Prozent gegenüber dem Vorjahr auf.

Der Kongreß der sozialistischen Partei Frankreichs,

der in Paris tagt, hat am Sonntag eine Tagesordnung angenommen, in der das Einvernehmen der Arbeiter aller Länder und die Notwendigkeit einer friedlichen äußeren Politik betont wird, einer Politik, die jedoch entschlossen ist, die nationale Unabhängigkeit gegen jeden Angriff zu verteidigen. Die Tagesordnung rechnet darauf, daß die Anstrengungen der Regierung zu einer Vermittlung auf dem Balkan gelangen und eine Ausdehnung des Konflikts vermeiden werden.

Der Schluß der deutsch-englischen Verständigungskonferenz.

Am Freitag Abend wurde in London ein Diner zu Ehren der deutschen Delegierten der Verständigungskonferenz gegeben. Sir Frank Lascelles präsidierte. Unter den Anwesenden befanden sich Lord Münster Graf v. Leyden, Lord Brassey, Lord Kinnaird, der Bischof von Winchester, der deutsche Geschäftsträger v. Kühlmann, der deutsche Generalkonsul Dr. Johannes, ferner Sir Oliver Lodge, Sir John Brunner und andere. Graf von Leyden verlas ein Telegramm des Königs, daß das Huldigungstelegramm nach dem Besuch in Windsor beantwortete. In Erwiderung auf einen Trinkspruch sagte Sir Frank Lascelles, der Erfolg der Konferenz werde von allen Seiten zugegeben. Aber man dürfe von ihr nicht zu viel erwarten und sie nur als Anfang, nicht als Ende der Bestrebungen betrachten. Nach dem Diner fand ein Empfang bei Lord Brassey statt.

Teilweise Mobilmachung der englischen Flotte.

Eine Sonderausgabe der „Evening News" meldet, daß auf der Portsmouther Werft der sechsten Zerstörerflotille große Tätigkeit herrsche. Die Zerstörer seien bereit, in See zu gehen. Es verlautet, daß die Seeleute und Offiziere an Bord berufen worden sind, und daß die Flottille Sonnabend Nacht mit versiegelter Order abfahren werde. — Große Aufregung herrscht in Chatham infolge der Austeilung zahlreicher Telegramme der Admiralität, durch welche auf Urlaub befindliche Offiziere und Mannschaften an Bord ihrer Schiffe zurückberufen werden. — Ebenso wie für Chatham sind auch für die Häfen Devonport und Plymouth sämtliche Offiziere und Mannschaften der Schiffe von Urlaub zurückgerufen. Die siebente Torpedobootsflottille und verschiedene andere Schiffe sollen am Sonntag und Montag von Devonport und die fünfte Zerstörerflottille am Montag von Plymouth abgehen. Man glaubt, daß sämtliche Schiffe nach dem nahen Osten bestimmt sind. — In Portsmouth verlautet weiter, daß auch die zweite und die dritte Flottendivision, die aus vier Schlachtschiffen und neun Kreuzern besteht, Befehl erhalten, sich zur Abfahrt bereit zu machen.

Der russische Thronfolger

verbrachte nach Meldung aus Spala den Sonnabend gut; er spielte fröhlich. Der Appetit war etwas besser. Die Temperatur betrug früh 36,8, am Tage 37,0, abends 36,9, Puls morgens 100, abends 112. — Amtlich wird mitgeteilt: In den ersten Tagen seines Aufenthaltes in Bjelowesch machte der Thronfolger bei einem Sprung ins Boot einen zu weiten Schritt. Anfangs machten sich keine Folgen des Sprunges bemerkbar. Jedoch ist es diesem Zufall zuzuschreiben, daß am 20. September in der linken Weichengegend eine schmerzhafte Geschwulst auftrat, die durch Bluterguß in die Bauchhöhle erzeugt war. Bei entsprechender Behandlung wurde der Bluterguß nach drei Wochen so unbedeutend, daß der Patient Versuche zum Stehen machen konnte. Am 11. Oktober fiel der Thronfolger bei selbständigem Gehen infolge einer unvorsichtigen Bewegung hin. Dadurch wahrscheinlich erfolgte ein erneuter Bluterguß in der Nacht auf den 15 Oktober, der sich auf die ganze linke Weichengegend ausdehnte und die innere Grenze über die Mittellinie des Bauches hinausragte. Die natürliche Folge so großer Blutergüsse ist eine bedeutende Blutarmut, die bisweilen eine langwierige Heilung erfordert und auch lange die freie Benutzung des Beines erschweren kann.

Der russische Ministerpräsident Kokowtzow

ist am Sonntag aus Spala nach Petersburg zurückgekehrt.

Antimilitarismus im russischen Heere.

Nach einer Meldung aus Jekaterinodar wurden 18 Soldaten des Samurski-Regimentes, die antimilitaristische Organisationen gebildet hatten, zur lebenslänglichen Verbannung nach Sibirien verurteilt. Die Verhaftung ergab Anhaltspunkte dafür, daß in vielen anderen Garnisonen ähnliche Organisationen bestehen.

227 Dumawahlen

sind bis jetzt bekannt. Darunter befinden sich 88 Mitglieder der Rechten, 8 der gemäßigten Rechten, 28 Nationalisten, 44 Oktobristen, 7 Fortschrittler, 5 Sozialdemokraten, 24 Kadetten, 5 Mitglieder der unparteiischen Linken, 10 polnische Demokraten, 3 Polnisch-Littauer der Weiß-Russen-Gruppe, ein littauischer Nationalist, 3 muselmanische Nationalisten und 1 unparteiischer Pole.

Die russische Fleischausfuhr nach Deutschland.

Das russische Handelsministerium hat Erhebungen darüber begonnen, ob die zeitweilige Ausfuhr von Fleisch nach Deutschland die Fleischpreise in Rußland selber dauernd beeinflussen könne oder ob es sich bei der jetzigen Preissteigerung in Rußland nur um ein Manöver von Spekulanten handelt.

Die Spionageaffäre Dahm.

Man glaubt in Petersburg, daß der von dem Warschauer Appellhof zu fünf Jahren Zwangsarbeit verurteilte Leutnant Dahm, der bekanntlich gegen Kaution aus der Haft entlassen worden ist, demnächst begnadigt werden wird.

Neuer serbischer Gesandter in Wien.

Das Belgrader Amtsblatt veröffentlicht einen Erlaß des Königs, nach dem der Minister z. D. Jwan Jwanowitsch zum Gesandten in Wien ernannt und der bisherige Gesandte in Wien zur Disposition der Regierung gestellt wird.

Entsendung von Kriegsschiffen in die türkischen Gewässer.

Wie Wolffs Bureau erfährt, haben die sich zurzeit im Mittelmeere befindenden drei deutschen Kreuzer „Hertha", „Vineta" und „Geier" Befehl erhalten, sich zum Schutz von Leben und Eigentum der Deutschen in die türkischen Gewässer zu begeben. Außerdem ist die Sendung zweier weiterer Kreuzer aus Kiel beabsichtigt. — Der Panzerkreuzer „Goeben" und der kleine Kreuzer „Breslau" sind gegenwärtig in Kiel mit der Übernahme von Proviant und Munition beschäftigt. Wie verlautet, werden die Schiffe bereit gemacht, binnen 24 Stunden in See zu gehen. — Der geschützte holländische Kreuzer „Gelderland" hat Befehl erhalten, vorläufig von Majorka nach Smyrna zu fahren und daselbst den Befehl zur Fortsetzung der Fahrt nach Konstantinopel zu erwarten. — Das Amsterdamer „Handelsblad" erfährt, daß der Panzer „Kortenaer" am Montag nach Smyrna auslaufen wird. — In Verbindung mit den Zeitungsnachrichten über die Entsendung von Kriegsschiffen der Großmächte nach den türkischen Häfen weist die „Tribuna" darauf hin, daß Italien im ägäischen Meere durch die erste Division des zweiten Geschwaders, bestehend aus den Schiffen Regina Margherita, Emanuele Filiberto, Ammiraglio di Saint Bon und Coatit unter dem Kommando des Admirals Amero d'Aste vertreten ist. — Das Reutersche Bureau meldet aus Malta, daß die englischen Kreuzer „Barham", „Weymouth" und „Medea" sich auf der Fahrt vom Orient nach Malta befanden, gestern Nacht mittels drahtloser Telegraphie Befehl erhielten, nach dem Orient zurückzukehren. Ferner wird aus Gibraltar von Sonnabend gemeldet: Das dritte Geschwader wird morgen früh 1 Uhr hier ankommen und nach einstündigem Aufenthalt nach dem Osten fahren. — Wie die Agence Havas meldet, ist der englische Kreuzer „Yarmouth" von Malta nach dem Orient abgegangen.

Aus China.

Die chinesische Regierung hat beschlossen, die Proteste der Bankiers der Sechsmächte-Anleihe gegen eine Verpfändung der Einnahmen aus der Salzsteuer an das Crispsche Anleihesyndikat zu berücksichtigen. Das Finanzministerium wird angewiesen werden, die gesamten Einnahmen aus der Salzsteuer

zur Bezahlung der Boxerentschädigung zu verwenden, außer dem Teil, der für die frühere Anleihe reserviert worden war. Wie verlautet, wird bis zur Bezahlung der fälligen Boxerentschädigung eine andere angemessene Sicherheit für die Crispsche Anleihe angeboten werden.

Japaner und Chinesen.

Kaufmännische Kreise in Schanghai arrangieren ein großes Fest, das Anfang Dezember stattfinden und die Annäherung Chinas und Japans vollziehen soll. Es werden etwa 100 japanische Parlamentarier und ebensoviele Delegierte Chinas aus der Nationalversammlung erscheinen.

Deutsches Reich.

Berlin, 3. November 1912.

— Se. Majestät der Kaiser hörte Sonnabend Vormittag im Neuen Palais bei Potsdam die Vorträge des Staatssekretärs des Reichsmarineamts v. Tirpitz, des Chefs des Admiralstabes der Marine, Vizeadmirals von Heeringen, und des Chefs des Marinekabinetts, Admirals v. Müller.

— Ihre Majestät die Kaiserin empfing am Donnerstag im königlichen Schlosse zu Berlin die nach Sofia und zur türkischen Westarmee abgehende Hilfsaktion vom Roten Kreuz.

— Bei dem Reichskanzlerpaar findet Sonnabend Abend ein Diner statt, zu dem unter anderen Einladungen erhalten haben der russische Botschafter v. Swerbejew, der bisherige dänische Gesandte v. Hegermann-Lindencrone und Frau, der schwedische Gesandte Graf Taube und Frau, der Minister Dr. v. Trott zu Solz, der Chef des Militärkabinetts v. Lyncker, der Staatssekretär des Auswärtigen von Kiderlen-Waechter, der russische Militärbevollmächtigte Generalmajor v. Tatischtschew.

— Ins Herrenhaus berufen wurde der Oberbürgermeiner Dr. Scholz auf Präsentation der Stadt Kassel.

— Unter dem Vorsitz des Professors Freiherrn v. Soden wurde gestern in Anwesenheit von Vertretern der Kinderhorte im deutschen Reiche der deutsche Kinderhort-Verband gegründet und zu seinem Vorsitzer der seit Jahren auf diesem Gebiete tätige Heumann-Barmen gewählt. Zurzeit bestehen in 278 Städten Deutschlands 570 Kinderhorte und verwandte Anstalten. Der Verband ist der deutschen Zentrale für Jugendfürsorge angegliedert.

— Der „Reichsanzeiger" gibt bekannt, daß Regierungsrat Dr. Hermann Seydel, Mitglied des königlichen Eisenbahnzentralamts in Berlin, zum Geh. Regierungsrat und vortragenden Rat im Ministerium der öffentlichen Arbeiten ernannt ist.

— Gegenwärtig sind unter den Direktoren und Professoren der höheren Lehranstalten in den deutschen Bundesstaaten noch 18 vorhanden, die aus dem Kriege gegen Frankreich das Eiserne Kreuz besitzen. Von ihnen sind tätig an preußischen Anstalten 14 und an Anstalten in Mecklenburg, Sachsen-Weimar, Sachsen-Altenburg und Hamburg je einer.

— Der Berliner Magistrat will zur Balancierung des nächstjährigen Etats eine Biersteuer beantragen, die das Liter höchstens um ein fünftel Pfennig verteuert. Die Biermalzsteuer soll dafür fortfallen. Ferner beantragt der Magistrat eine Kinematographensteuer, die die teuren Plätze weniger trifft als die billigen. Die Lustbarkeitssteuer soll eingeschränkt werden. Berlin hat im letzten Jahre vier Millionen vom Kapital nehmen müssen, und die Prüfung der Arbeitslosenverhältnisse, die neue Mädchenpflichtfortbildungsschule und die hohen Kohlenpreise verlangen erhöhte Mittel.

Hannover, 3. November. Geheimer Kommerzienrat L. Jaenecke, Verleger des Hannoverschen Courier, ist gestern Abend gestorben.

Köln, 2. November. Die deutsche Werkbundausstellung „Kunst in Handwerk, Industrie und Handel" darf als gesichert gelten, nachdem die Kölner Stadtverordnetenversammlung, die bereits früher 50 000 Mark für die Vorarbeiten bewilligt hatte, der Zeichnung von 500 000 Mark seitens der Stadt Köln zugestimmt hat. Die Ausstellung, deren Gesamtkosten auf annähernd 2 Millionen Mark veranschlagt worden sind, will einen umfassenden Überblick über das Reifste und Beste bieten, was die deutsche und österreichische Werkkunst heute vermag. Das Unternehmen glaubt auf die weitgehendste Förderung seitens der Reichsregierung und der zuständigen Landesbehörden rechnen zu können.

Aachen, 2. November. Das frühere Mitglied des Reichstages und des Abgeordnetenhauses, der päpstliche Geheimkämmerer Dr. jur. Bock, ist, 82 Jahre alt, gestorben.

Ausland.

Paris, 3. November. Aus Anlaß der Weihe des deutsch-evangelischen Gemeindehauses gab der deutsche Botschafter Freiherr v. Schoen ein Frühstück, zu dem die zu der Feier anwesenden Gäste, darunter Konsistorialrat Schmetzes-München, Hofprediger Köhler-Hannover, ferner die Vorstandsmitglieder der Kirchengemeinde sowie die Herren und Damen der Botschaft und des Konsulats geladen waren. Die Einweihungsfeier findet heute Abend unter dem Vorsitz des Freiherrn v. Schoen statt.

Spala, 3. November. Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen sind aus Moskau hier eingetroffen.

Provinzialnachrichten.

[] **Kreis Culm**, 3. November. (Seinem Leben ein Ende gemacht) hat heute Abend der Arbeiter Johann Jahnke in Blotto. Er wurde erhängt vorgefunden. Die näheren Gründe zu der Tat sind unbekannt.

* **Mixstadt** (Posen), 30. Oktober. (Eisenbahnprojekt Mixstadt-Antonin. Stadtverordnetensitzung.) In der vom stellv. Bürgermeister Heinz einberufenen Bürgerversammlung zwecks Stellungnahme zu dem Bau einer Eisenbahn von Mixstadt nach Antonin war auch Kreisbaumeister Paetzold-Schildberg als Sachverständiger eingeladen worden. Dieser machte die Versammlung in längeren Ausführungen mit den Bau- und Betriebskosten von Neben- und Kleinbahnen bekannt und empfahl für Mixstadt den Bau einer Schmalspurbahn; denn nur bei einer solchen könnte die Rentabilität des Unternehmens als gesichert gelten. Alle Anwesenden erklärten sich mit dem Bau einer Bahn nach Antonin einverstanden. In der sich bald anschließenden Stadtverordneten-Sitzung wurden für die Vorarbeiten als erste Rate 2500 Mark bewilligt. — Die Stadtverordneten wählten zum Kreistagsabgeordneten Herrn Postverwalter Heinz und zu dessen Stellvertreter Herrn Kassenführer Zemelka. Die neugewählten Magistratsschöffen, Postverwalter Heinz als erster und Ackerbürger Roszykiewicz als zweiter wurden heute durch Herrn Landrat v. d. Wense in das Amt eingeführt und vereidigt.

Lokalnachrichten.

Thorn, 4. November 1912.

— (Strombereisung.) Am Sonnabend Vormittag 10 Uhr fand eine Besichtigung der russischen Weichselregulierungsarbeiten von der Grenze aufwärts durch die Herren Strombaudirektor Niese und, als Vertreter des Ministeriums, Geh. Baräte Brandt und Hecht statt, woran sich eine Konferenz mit den Vertretern des russischen Ministeriums schloß.

— (Die Kriegsschule Anklam) trifft auf der diesjährigen Belehrungsreise heute in Stärke von 6 Offizieren und 100 Fähnrichen in Thorn ein, um am 5. November die Festung zu besichtigen. Am 6. fahren die Kriegsschüler nach Berlin weiter.

— (Eine Konferenz der Reichsbankdirektoren) der vier östlichen Provinzen, Ost- und Westpreußen, Pommern und Posen, fand Sonnabend Vormittag im Reichsbankgebäude zu Königsberg unter dem Vorsitz des Reichsbankpräsidenten Havenstein statt. Vor der Sitzung besichtigte der Reichsbankpräsident die Räumlichkeiten und Einrichtungen der Reichsbankhauptstelle. Er begab sich im Laufe des Tages zu Besuchen von Reichsbankanstalten in die Provinz, begleitet u. a. von Reichsbankdirektor Schulz aus Königsberg. Die Verhandlungen am Sonnabend waren vertraulicher Natur. Die Konferenzen sollen in bestimmten regelmäßigen Zeiträumen abwechselnd, in Königsberg und Danzig stattfinden.

— (Kirchenwahlen in der neustädtischen evangelischen Gemeinde.) Gestern fanden für die neustädtische Kirchengemeinde die Erneuerungswahlen für die kirchlichen Körperschaften statt. In den Gemeindekirchenrat wurden anstelle der Herren Professor Herford, Oberlehrer Dr. Heyne und Rentner Schultz Herr Professor Herford wieder- und die Herren Möbelfabrikant Trautmann und Kaufmann Oskar Winkler neugewählt. Aus der Gemeindevertretung schieden aus die Herren Groß, Bölke, Paul Schiller, Borkowski, Jeske, Oskar Winkler, P. Dombrowski, Stephan, Rud. Thomas, Granowski. Gewählt wurden die Herren Bölke, Schiller, Borkowski, Jeske, Dombrowski, Thomas und Granowski wieder und die Herren Dr. Kunz, Cromin und Franz Schiller neu.

— (Die heutige Stadtverordnetenwahl) in der 3. Abteilung nahm infolge der Einigung zwischen den an der Wahlbewegung beteiligten Vereinen ꝛc. einen ruhigen und glatten Verlauf. Die Wahl der von der allgemeinen Wählerversammlung des Bürgervereins aufgestellten Kandidaten, der bisherigen Stadtverordneten Kaufmann Richard Krüger, Kaufmann Kube und Lehrer a. D. Sieg und des Herrn Klempnermeisters Meinas, ist gesichert. Um ¼6 Uhr waren 360 Stimmen für diese Liste abgegeben, der andere Kandidaten nicht gegenüberstanden.

— (Der Offizier-Jagdverein Thorn) hielt in Hohenhausen eine Treibjagd ab. Es wurden 83 Hasen, 4 Fasanen, 9 Rebhühner, 5 Kaninchen und ein Reh zur Strecke gebracht. Jagdkönig wurde Herr Major Mahrenholtz mit 13 Hasen. Am Vorabend der Jagd erlegte Herr Hauptmann Schönfeldt auf demselben Gelände ein Wildschwein.

— (Luftschiffahrtvortrag im Artushof.) Es sei noch vermerkt, daß Herr Philipp Spandow, der heute (Montag) abends um 8 Uhr den Vortrag halten wird, schon lange den Ruf eines ausgezeichneten Redners erworben hat und durch seine eigenen flugtechnischen Versuche und Fahrten in Frei- und Lenkballons mit dem ganzen Thema aufs innigste vertraut ist.

— (Der Verein ehemaliger Artilleristen) hält am Mittwoch den 6. d. Mts., abends 8½ Uhr, im Altdeutschen Zimmer des Schützenhauses seine Monatsversammlung ab, zu der alle ehemaligen Artilleristen kameradschaftlich eingeladen werden.

— (Der Verein Frauenwohl Thorn) hält am Mittwoch den 6. November, abends 8¼ Uhr, seine erste Mitgliederversammlung in diesem Winter ab, worauf an dieser Stelle nochmals aufmerksam gemacht wird. Gäste dürfen eingeführt werden. Näheres siehe Inserat. — Gleichzeitig wird hier mitgeteilt, daß der für Mitte November in Aussicht gestellte Vortrag von Frau Justizrat Bennewitz-Halle (Saale) vorläufig verschoben werden muß, da diese Dame sehr bedenklich erkrankt ist. Es ist dem Vorstand des Vereins aber gelungen, an deren Stelle eine der bekanntesten und besten Rednerinnen zu gewinnen: am 15. November wird Fräulein Maria Lischnewska aus Berlin über das Thema „Die Frau im Handwerk" sprechen. Dieser Vortrag dürfte von großem Interesse für alle Kreise sein.

— (Gemälde-Ausstellung.) Der Verein für Kunst und Kunstgewerbe, der sich bemüht, die fühlbarste Lücke im Thorner Kunstleben, den Mangel eines Museums von Kopien der bedeutendsten Werke der Malerei und Plastik, auszufüllen, hat jetzt wieder eine Gemälde-Ausstellung im „Katzenkopf" veranstaltet, die am Sonntag Vormittag eröffnet wurde. Bei dieser Ausstellung scheint die Absicht gewaltet zu haben, die zeitgenössische weibliche Malkunst vorzuführen. Den großen Saal nehmen ein Werke von Margarete von Schumann-Paris, Else Birnbaum-Berlin, Susanne von Kamecke-Erfurt, Gräfin Itzenplitz und Helene Toeplitz-Danzig, Else Gessel-Thorn; und nur in den Nebenräumen ist die männliche Kunst vertreten durch die Thorner Maler Richard Führ, Kurt Zeuner und Rudolf Malzahn. Es sind nicht Meisterwerke ersten Ranges, was hier vereinigt ist, aber es sind tüchtige, sehenswerte Arbeiten darunter, die zumteil auch dadurch noch ein besonderes Interesse erhalten, daß die Vorwürfe der Heimatprovinz und dem Thorner Stadt- und Landkreise entnommen sind. Um einiges herauszuheben, wäre hinzuweisen auf die Pastelle Margarete von Schumanns, die in der Hügellandschaft (56) nur soviel bieten, wie ins Auge fällt, wenn man den Blick darüber hin zum Horizont schweifen läßt — weshalb die Manier nur für größere Flächen anwendbar ist und in den kleineren ausgestellten Pastellen versagt. Ihre „Kiefernstämme" (57) gehören zu den Besten, was die Ausstellung aufzuweisen hat. Beachtenswert ist die derbe Art, wie Else Birnbaum Bäume malt, wodurch plastische Wirkung erzielt wird, bei der Eberesche (4) auch mit Naturwahrheit verbunden. Recht hübsche Arbeiten hat die Gräfin Itzenplitz ausgestellt, darunter „An der Mottlau" (44), „Steile Ufer" (45), „Klostergarten Oliva" (40). Auch die Ölgemälde Susanne von Kameckes, „Waldweg" (50) u. a., sind beachtenswert. Else Gessel ist vertreten mit einigen vortrefflichen Blumenstücken; in dem Fruchtstück, mit prächtig gemalten Trauben, verraten die zu zahlreichen Einzelbeeren die Absicht, den Raum zu füllen. Sehr poesievoll, ein dankbarer Zimmerschmuck, ist der „Parkweg" (34). Die kleine Abteilung für die männliche Kunst beherrscht Richard Führ, der, früher schon im Kunstgewerbe Tüchtiges leistend, sich mit neueren Werken, wie „Im Garten des Johannisklosters Stralsund" (15), „Im Stübchen" (18), „Roter Weg im Herbst" (17) u. a., sich als tüchtiger Kunstmaler erweist. Kurt Zeuner hat vier Ansichten von der Basarkämpe, Ölstudien, geliefert, von denen die Nummern 68 und 70 recht gelungen sind. Rudolf Malzahn hat sich „Thorn im Schnee" zum Vorwurf genommen, die einzige Winterlandschaft der Ausstellung.

— (Künstlerkonzert.) Das zweite Abonnementskonzert, das die vereinigten Musikfreunde Thorns veranstalten, wird, wie das heutige Inserat ankündigt, am Donnerstag den 14. November im Artushof stattfinden. Die viel gefeierte und auch in Thorn vom Grumbacher-Quartett her schon bekannte Konzertsängerin Frau Julia Culp wird in Begleitung ihres zweiten Gatten Erich J. Wolff erscheinen und wird nur Lieder von Schumann und Brahms singen. Mit demselben Programm hatte die Sängerin vor wenigen Wochen bei ihrem zweiten Berliner Liederabend einen glänzenden Erfolg zu verzeichnen. Das Thorner musikliebende Publikum sieht dem Erscheinen gerade dieser Künstlerin mit Spannung entgegen. Einlaßkarten erhalten Nicht-Abonnenten in der Schwartzschen Buchhandlung.

— (Chrysanthemum- und Herbstblumenschau.) Die von dem Gartenbauverein Thorn veranstaltete dreitägige Ausstellung im „Tivoli" ist heute Mittag geschlossen worden. Die Ausstellung ist am Sonntag von 749, in den übrigen Tagen von 203 Personen, außerdem von etwa 500 Schülerinnen, darunter 350 Schülerinnen des Lyzeums, besucht worden, sodaß eine Einnahme von rund 280 Mark erzielt wurde. Verkauft wurde etwa der zehnte Teil der ausgestellten Blumen usw., die größten Chrysanthemen brachten als Schnittblumen das Stück 1 Mark, im Topf 4 Mark. Für die Sendung der auswärtigen Schwindelfirma wurden nur 2 Mark, statt 5 Mark geboten. Die Ausstellung hat somit in jeder Hinsicht einen sehr befriedigenden Erfolg gehabt und ihren Zweck voll erfüllt.

— (Thorner Stadttheater.) Aus dem Theaterbureau wird uns geschrieben: Morgen wird Schönherrs Bauernkomödie „Erde" zum erstenmale wiederholt, die bei der Première eine so tiefgehende Wirkung ausübte, daß das Publikum von Szene zu Szene den packend realistischen Vorgängen auf der Bühne folgte und bis zur letzten Minute tief ergriffen im Banne des Dichters verharrte. Die plastisch herausgearbeiteten Figuren Schönherrs prägen sich dauernd dem Gedächtnis ein und zwingen die Besucher zum Miterleben ihrer Geschicke. — Donnerstag, 7. November, gelangt zum fünftenmale „Autoliebchen" zur Aufführung, das auch gestern wieder ein ausverkauftes Haus hatte. Im zweiten Zwischenakt brach eine so fröhliche Stimmung los, daß das ganze Publikum den beliebten Refrain „Das haben die Mädchen so gerne" mitsang. Alle Gesangs- und Tanznummern wurden wiederum da capo verlangt. Am Freitag, 8. November, gelangt auf vielseitigen Wunsch noch einmal Robert Mischs Liebesschwank „Das Prinzchen" zur Aufführung.

— (Das Fest der silbernen Hochzeit) begeht am 6. November Herr Schneidermeister Andrick und Gattin, Breitestraße 25.

— (Das 25jährige Dienstjubiläum) begeht heute Herr Postschaffner W. Schwarz vom Postamt Thorn 1. — Ferner wird am 6. November Herr Postschaffner Adolf Rosenfeld in Thorn 2 (Bhf.) das 25jährige Dienstjubiläum feiern.

— (Der Kugelroller Hormann) und sein Begleiter, die unternommen haben, eine fünf Zentner schwere eiserne Kugel rings um Deutschland herum zu rollen, sind gestern Abend in Thorn eingetroffen, wo sie einiges Aufsehen erregten. Für die „Walze" von Culm hierher haben sie ziemlich zwei Wochen gebraucht. Die Leute leben vom Verkauf von Ansichtskarten. Die Kugel von 6 Meter Umfang bietet ihnen im Notfall Unterkunft.

— (Ein kleiner Brand) entstand heute Mittag gegen 1 Uhr im Offizierkasino des Infanterie-Regiment Nr. 21. Durch einen defekten Schornstein fing der Parkettfußboden eines Parterregeschosses Feuer. Die Feuerwehr hatte gegen 1½ Stunde mit der Ablöschung zu tun. Es wurden gegen 10 Quadratmeter Fußboden vernichtet, sodaß der Schaden ziemlich bedeutend ist.

— (Polizeiliches.) Der Polizeibericht verzeichnet heute 4 Arrestanten.

— (Gefunden) wurden ein Regenschirm, ein weißer Pompadour mit Inhalt und ein Portionsbuch. Näheres im Polizeisekretariat, Zimmer 49.

— (Von der Weichsel.) Der Wasserstand der Weichsel bei Thorn betrug heute + 1,70 Meter, er ist seit vorgestern um 26 Zentim. gestiegen. Bei Chwalowice ist der Strom von 2,96 Meter auf 3,00 Meter gestiegen.

[] **Thornisch Papau**, 2. November. (Feuer.) Vergangene Nacht brannte hier das Wohn- und Stallgebäude des Eigentümers Josef Skomski nieder; eine Kuh und sämtliches Mobiliar sind mitverbrannt. Da Gebäude und Mobiliar nur gering versichert sind, so erleidet Skomski großen Schaden.

Der Adamsche Bankraub auf dem Hauptbahnhof vor der Thorner Strafkammer.

In der Nachmittagssitzung am Sonnabend bezog sich die Beweisaufnahme zunächst auf den Pferdehandel des Angeklagten Felix Maciejewski. Von besonderem Interesse sind hierbei die Aussagen des Pferdehändlers Kubrak aus Kolno. Der Angeklagte reiste unmittelbar von der Hochzeit seines Neffen in Thorn nach Rußland, sodaß er nicht einmal den Frack gewechselt hatte. Bei dem Pferdeankauf waren ihm außer dem Zeugen noch die Pferdehändler Jankel und Löbel Kornetzki behilflich. Es wurden im ganzen 14 Pferde gekauft. Die Russen merkten bald, daß der Angeklagte vom Pferdehandel nichts verstand. Er war gegen den Preis ziemlich gleichgiltig und meinte, es käme ihm nicht darauf an, einige Hundert Rubel zu verlieren, er wolle zunächst mit den Händlern bekannt werden. Diesen Standpunkt konnten die praktischen Russen nicht begreifen. Noch mehr fiel es ihnen auf, daß der Angeklagte die Pferde mit lauter neuen Rubelscheinen bezahlte. Diese waren in Päckchen geordnet, die noch mit weißem Papier mit Aufschrift umwunden waren. Allmählich erschöpfte sich der Vorrat an Scheinen, sodaß zum Ankauf des letzten Pferdes Kubrak bereits 52 Rubel auslegen mußte. In Dlottowen sollten die Pferde verzollt werden. Der Angeklagte depeschierte an Kasimir Maciejewski nach Thorn, wo er wohl noch seine Eltern vermutete, und erhielt telegraphisch aus Nakel 1300 Mark, die gerade für den Zoll reichten. Da Kubrak seine verauslagten 52 Rubel und die versprochene Provision noch nicht erhalten hatte, so begleitete er den Pferdetransport bis Gnesen. Der dortige Markt war nicht besonders günstig, sodaß nur 2 Pferde verkauft wurden. Kubrak betont auf Befragen ausdrücklich, daß der Kaufpreis für diese 2 Pferde in deutschem Gelde bezahlt wurde. Damit ist die Angabe des Angeklagten widerlegt, er hätte vier Pferde verkauft und dafür den Preis in österreichischen Kronenscheinen empfangen. Die 12 übrig gebliebenen Pferde wurden unter Aufschrift des Zeugen Kubrak nach Nakel verladen. Kubrak erhielt von Felix M. die versprochene Provision von 120 Mark und noch 20 Mark Reiseentschädigung. Seine verauslagten 52 Rubel zahlte ihm dagegen Kasimir M. zurück und zwar in russischen Rubelscheinen. Letzterer war nämlich mit seiner jungen Frau gleichfalls in Gnesen erschienen, wie die Klage annimmt, um das Geld in Empfang zu nehmen. da der Angeklagte ja nur sein Helfershelfer war, das fremde Geld unauffällig in deutsches umzusetzen. Kasimir M. bestreitet entschieden, daß er die 52 Rubel an den Zeugen gezahlt hätte. Er habe ihm nur 20 Mark gegeben und zwar als Anzahlung auf einen russischen Pelz. Er sei nach Gnesen gefahren, um ein Pferd gegen sein eigenes, das schon etwas altersschwach war, einzutauschen. Der Zeuge gibt an, daß dieser Angeklagte eins der Pferde ganz besonders gelobt habe, doch machte er keinen Versuch, es zu erwerben, sodaß es mit nach Nakel verladen wurde. Seine übrigen Angaben erhält er in vollem Umfange aufrecht. Er erzählt dann weiter, daß Felix M. nach etwa 14 Tagen wieder in Kolno erschien. Diesmal fuhr er mit seiner Vermittlerin nach Ostrolenka, wo 6 Pferde gekauft wurden. An Geld hatte der Angeklagte 1400 österreichische Kronen in Papier mit. Da dies Geld in jener Gegend unbekannt ist, so weigerten sich die Verkäufer, es anzunehmen. Selbst der Wechsler Sockel, an den man sich wandte, mußte nicht Bescheid. Der Angeklagte redete ihm vor, der Kurs der Krone wäre 1,80 Mark und ließ sich dafür 1200 Rubel geben. Doch wurde der Wechsler über den Kurs bald aufgeklärt und wandte sich empört an den Angeklagten, der auch gleichmütig 600 Rubel zurückzahlte. Felix M. erschien dann noch ein drittes mal in Kolno, um Kartoffeln zu kaufen. Da jedoch die Besitzer bei dem Frost ihre Mieten nicht öffnen wollten, so mußte er unverrichteter Sache abziehen. Die Angaben Kubraks werden durch die Zeugen Jonkel und Löbel Kornetzki in allen Punkten bestätigt. Der Staatsanwalt bemerkt, es sei doch sonderbar, daß der Angeklagte nach Ostpreußen fuhr, um russische Pferde zu kaufen. Der Weg nach Rußland ist doch über Alexandrowo erheblich näher. Der Angeklagte sucht dies damit zu erklären, daß er auf einer Reise den Händler Jonkel Kornetzki kennen gelernt und Vertrauen zu ihm gefaßt hatte. Damit ist die Episode in Rußland erledigt. Die weitere Beweisaufnahme dreht sich um Beobachtungen auf dem Hauptbahnhof während der Diebstahlsnacht. Von Interesse ist hier nur die Bekundung des Lokomotivführers Rattai, der 10 Minuten nach zwei Uhr bemerkte, daß die Tür des Wechselkontors offen stand und Licht darin brannte. Dies war um so deutlicher zu bemerken, als der Perron um jene Zeit dunkel war. Die übrigen Beamten, die den Rangierdienst hatten, haben nichts Auffälliges bemerkt, da sie bald auf der Nord-, bald auf der Südseite des Bahnhofs tätig waren. — Darauf wurde eine ganze Anzahl von Entlastungszeugen vernommen. Die eidlichen Aussagen von etwa einem halben Dutzend Obsthändler gingen dahin, daß bei Pachtung eines größeren Obstgartens Gewinn von 3—4000 Mark jährlich erzielt worden seien. Da der Angeklagte Felix M. solche Pachtungen in größerem Maßstabe betrieb, so sei es sehr wohl möglich, daß er die Mittel zu seinem allerdings sehr unrentabeln Pferdehandel aus dem Obstgeschäft erzielt hat. Auch für Kasimir lauten verschiedene Zeugenaussagen günstig. Danach hat das junge Ehepaar in Biskupitz durchaus nicht über seine Verhältnisse hinaus gelebt. Der Fleischer des Ortes gibt an, daß die Angeklagten täglich ½—1 Pfund Fleisch von ihm bezogen. Nur wenn Besuch da war, wurden etwa 3 Pfund genommen. Der Möbelhändler Neumann aus Gnesen gibt an, daß die Angeklagten von ihm eine Ausstattung von 987 Mark gekauft haben, worauf 437 Mark angezahlt wurden. Für den Restbetrag wurden Ratenzahlungen von monatlich 50 Mark vereinbart. Nach Verhaftung des Angeklagten zahlen die Schwiegereltern monatlich 12 Mark. Von anderen Zeugen wird angegeben, daß die Angeklagten Geldbeträge nicht gleich bezahlen konnten. In ihrem Geschäfte wären sie sehr tätig gewesen. Der günstige Eindruck dieser Bekundungen wird wiederum abgeschwächt durch einen Kassiber des Angeklagten Kasimir M., den der Staatsanwalt vorlegt. Dieser sollte durch einen demnächst zu entlassenden Strafgefangenen den Schwiegereltern des Angeklagten in die Hände gespielt werden. Es heißt

darin: Gebt den Überbringer dieses Schreibens 10—20 Mark, an den Rechtsanwalt 500 Mark, das andere verwahrt! Der **Angeklagte** erklärt, es handelte sich dabei um den Rest seines Vermögens in Höhe von 1100 Mark, den er aus dem Verkauf seiner Wirtschaftsgegenstände vor seiner Verhaftung erzielt habe. Dies Geld habe er den Schwiegereltern gegeben, damit es nicht von der Frau Adam mit Beschlag belegt wurde. Dem Boten wollte er die Summe von 20 Mark zukommen lassen, da er ihn dringend um ein kleines Darlehn ersucht hatte. — Zuletzt wurden Feststellungen über das Verhalten des Angeklagten Kasimir M. in der Diebstahlsnacht gemacht. Die genauste Auskunft gibt darüber der Oberkellner Gehrke aus der „Culmbacher". Er wurde von Bromberg aus ersucht, ein Auto zum letzten von Bromberg kommenden Zuge zu schicken, was er auch besorgte. Kurz vor Abfahrt des Autos kamen, bereits in animierter Stimmung, die Herren Gembus und Schulz vom Artushof und benutzten dieses Auto, um ihren Freund Maciejewski vom Bahnhof abzuholen. Etwa um ½2 Uhr trafen die drei in der „Culmbacher" ein, wo sich eine fidele Kneiperei entwickelte. Unter anderen wurden auch 4 Flaschen Schably à 6 Mk., getrunken. Außer den dreien nahmen noch einige andere Personen an der Kneiperei teil. Der Zeuge bemerkt auf Befragen, daß der Angeklagte auch vorher schon längere Zeit in der „Culmbacher" verkehrte. Er erschien wöchentlich 4—5 mal und machte Zechen von 3—10 Mark An ihren dienstfreien Abenden kam auch meist die Braut mit. Am meisten bekneipt an dem betreffenden Abend war Gembus, der sein in der Brusttasche steckendes Papiergeld verstreute. Die Zeche haben der Angeklagte und Gembus bezahlt. Um 2 Uhr ist für die „Culmbacher" Polizeistunde. Die Gäste verließen das Lokal, wobei sich ihnen der Zeuge anschloß. Gembus fiel unterwegs vollständig ab und wurde von dem Angeklagten in seine in der Coppernikusstraße gelegene Wohnung gebracht. Die andern gingen nun in einige Damenkneipen. Hier nahm die Bierreise schon recht wüste Formen an. Eine der Schönen wurde vor die Brust gestoßen, daß sie auf den Rücken fiel. Beim Nachhausegehen krachten in dem dunklen Korridor mehrere Schüsse, man hörte auch das Anschlagen der Kugeln; doch wurde kein Unheil angerichtet. Der Angeklagte, auf den der Verdacht fiel, bestreitet, der Schütze gewesen zu sein. Die Kneiperei endigte etwa 6 Uhr morgens. Dieser Hergang wird auch durch andere Zeugen bestätigt. Auch in diesen Kneipen war der Angeklagte nicht der alleinige Zahler. Der Zeuge Düsedau wollte am nächsten Morgen nach 8 Uhr den Angeklagten in seiner Wohnung aufsuchen, um ein versprochenes Darlehn von 300 Mark entgegenzunehmen, er traf ihn aber bereits unterwegs. Der Angeklagte erzählte, er sei zur Polizei zitiert worden, wo man seine Barschaft nachzählte und ihn gefragt habe, was er die vergangene Nacht getrieben. Er befürchtete, Gembus habe Geld verloren und Anzeige gemacht, daß er bestohlen sei. Von dem Bankdiebstahl habe er kein Wort erwähnt. Der Vorsitzer bemerkt, daß das recht auffällig erschien. Der Angeklagte erwidert, daß ihm auf der Polizei nichts davon gesagt wurde. Da diese Angabe nicht recht wahrscheinlich klingt, so soll Polizeiwachtmeister Kabel, der bereits entlassen war, nochmals geladen werden, um darüber Aufklärung zu geben. Der Zeuge erzählt weiter, daß er mit dem Angeklagten schließlich wieder zu einem Frühschoppen gegangen sei. Da stürzte dessen Braut mit fliegenden Haaren und weinenden Augen ins Lokal und erzählte von dem Diebstahl. Darauf sagte der Angeklagte: Mein Gott, da kann ich ja noch in Verdacht kommen. Später meinte er aber: mir können sie nichts anhaben. — Von den Freunden des Angeklagten kann Gembus nicht vernommen werden, da es nicht gelungen ist, seinen Aufenthaltsort ausfindig zu machen. Der Molkereigehilfe Schulz macht seine Angaben in einer solchen Weise, daß er das Lachen des Publikums reizt und sich den schönsten Tadel des Vorsitzers zuzieht. In den großen Geldausgaben des Angeklagten kann er nichts Besonderes erblicken, da alle Molkereigehilfen so leben. Er selber habe in einer Nacht 25 Mark durchgebracht, obwohl er monatlich 50 Mark Gehalt bezog. Daß die Angeklagten auf dem Hauptbahnhof einen Augenblick allein beieinander standen, will er nicht wissen. Als ihm seine erste protokollarische Aussage, die dies behauptet, vorgehalten wird, meint er, das könne wohl nicht stimmen. Er gibt aber schließlich die Möglichkeit zu. — Um 8½ Uhr werden die Verhandlungen auf Montag Vormittag 9 Uhr vertagt.

In der heutigen Sitzung wurde zuerst der Händler und Geldwechsler Sokol aus Kolno vernommen. Er bestätigt die Angaben des Zeugen Kubrak. Er habe sich das österreichische Geld zum Kurse von 1,60 Mark pro Krone aufschwatzen lassen, war aber doch so vorsichtig, gleich darauf einen Notar zu fragen, der ihm Bescheid gab. Der Angeklagte Felix M., der noch bei Lobel Kornetzki war, gab 600 Rubel gutwillig zurück. Er entschuldigte sich damit, den Kurs selber nicht gekannt zu haben, da er das Geld von einem an der österreichischen Grenze wohnenden Bruder erhalten habe. Frl. Mohrkomm aus Bromberg ist mit dem Angeklagten Kasimir M. verlobt gewesen. Es ist sogar zweimal Verlobung gefeiert worden. Der Angeklagte habe ihre Eltern vielfach um Darlehne ersucht, auch einige erhalten. Sogar ein Satz Betten wurde ihm bereits im voraus gegeben. Kurz vor Weihnachten 1910 löste er die Verlobung. Er kam nach Bromberg gefahren und lauerte seine Braut, als sie nach ihrem Geschäfte ging, ab. Diese nahm sich zur Unterredung eine Stunde Urlaub. Er gab ihr 75 Mark geborgtes Geld zurück und sagte ihr, daß er sich anderweitig verlobt habe. Seine zweite Braut habe ihn allerdings unglücklich gemacht. Auf die Frage der Zeugin, wie das zugegangen sei, sagte er, darüber könne er ihr keine Auskunft geben. Die Betten schickte er auf Drängen ihrer Eltern später von Thorn zurück, allerdings unfrankiert. Der Angeklagte habe sich während der ganzen Verlobungszeit in mißlichen Verhältnissen befunden. Über diese frühere Braut ergeht sich der Angeklagte in häßlichen Vorwürfen und behauptet, durch den Verkehr mit ihr sich eine Krankheit zugezogen zu haben. Der Staatsanwalt bittet den Angeklagten um Aufklärung, was er mit der Bemerkung gemeint habe, seine zweite Braut hätte ihn unglücklich gemacht. Der Angeklagte meint, er sei doch durch sie in den Verdacht des Diebstahls gekommen. Die Zeugin behauptet, daß der Angeklagte den Diebstahl ihr gegenüber niemals erwähnt habe. Die Vernehmung der Sittendirne Wilhelmine Krampitz geschieht unter Ausschluß der Öffentlichkeit. Den Pressevertretern wird das Verweilen im Gerichtssaale gestattet. Der Angeklagte hat mit der Zeugin bis zu seiner Hochzeit regelmäßig Verkehr unterhalten, da er fast jede Woche einmal nach Bromberg fuhr. Sie erhielt von ihm Geldgeschenke von 15—20 Mark. Er erzählte der Zeugin von seiner bevorstehenden Hochzeit und meinte, er habe zu seiner Braut keine Zuneigung, aber sie sei reich. — Der Molkereiverwalter Bruchle aus Alexandrowo bestätigt, daß der Angeklagte Kasimir M. 46 Rubel monatlich neben seiner Wohnung bezog, auch etwas Tantiemen erhielt. Unregelmäßigkeiten hat er nicht begangen. Etwa 1½ Stunden dauert die Vernehmung der Bankierfrau Bianca Adam. Die Zeugin verfällt begreiflicherweise sehr häufig in die Rolle des Anklägers, sodaß der Vorsitzer wiederholt ihre Ausführungen einschränken muß. Sie äußert sich ausführlich über die Art ihres Geschäftes und die Tätigkeit auf dem Bahnhofe, wo die Zeugin als auch ihre beiden Kassiererinnen abwechselnd Tages- und Nachtdienst hatten. Sie behauptet, daß es stets Praxis war, das Geld vor dem Schlafengehen in den Geldschrank einzuschließen. Die Hochsaison ist zwischen dem 1. Oktober und 15. Dezember, wenn die russischen Arbeiter ihrer Heimat zuströmen. Dann sind im Wechselkontor die größten Beträge. Nach dem 15. Dezember werde der Verkehr wesentlich eingeschränkt und die Beträge erheblich vermindert. Das ist den Angeklagten sehr wohl bekannt gewesen. Die Zeit zum Diebstahl sei außerordentlich günstig gewählt. Die neuen Rubelscheine habe sie durch besondere Konnexion aus Wlotzlawek erhalten. Die Kronenscheine stammen von der Nationalbank in Berlin, mit der sie arbeite. Österreichisches Geld werde von den galizischen Arbeitern verlangt. Dann berichtet die Zeugin ausführlich über ihre Feststellungen. Wie eine Klette habe sie sich den Angeklagten an die Fersen geheftet. Sie wisse von jedem Gegenstand, den ihre frühere Kassiererin in Thorn gekauft. Sie trug nach dem Diebstahl seidene Strümpfe, Schuhe für 25 Mark, ein Kollier für 68 Mark. Ihren Bräutigam kaufte sie ein Zigarettenetui für 35 Mark usw. Fünfmal ist die Zeugin in Nakel gewesen und hat festgestellt, daß die Verwandten bis vor dem Diebstahl in den allerdürftigsten Verhältnissen lebten. Die Fenstervorhänge bei den alten Maciejewskis bestanden aus zerrissenen Bettlaken. Die Betten waren in einem Zustande, daß sie direkt auf den Misthaufen geworfen wurden. Nach dem Diebstahl habe sich alles geändert. Die Zeugin rechnet vor, daß das angeklagte Ehepaar in Biskupitz mindestens 8000 Mark ausgegeben habe. Nach Ansicht der Zeugin ist der nicht aufzufindende Gembus der Mitwisser des ganzen Diebstahls. Dem zu Gefallen ist die Angeklagte öfter nicht mit dem Zuge, sondern mit der Fähre gefahren. Die Angestellten der Frau Adam, die Zeuginnen Markowski, Ziegler und Schewe, bekunden übereinstimmend, daß das Geld vor dem Schlafengehen stets im Geldschrank eingeschlossen werden mußte, sie sind zumteil in dieser Weise sogar von der Angeklagten belehrt worden. Die Angeklagten suchen diese Zeugenaussagen zu erschüttern. Frl. Ziegler sei von Frau Adam entlassen gewesen, wurde aber nach dem Diebstahl wieder eingestellt, damit sie im Sinne der Brotgeberin aussagen solle. Frau Adam entgegnet, daß sie nach Entlassung der Angeklagten eine eingearbeitete Kassiererin brauchte. Eine Frau Trzynszynski will gehört haben, daß Frau Adam die Zeugin Morkowski schon bei der Voruntersuchung zu beeinflussen suchte. Die Sache wird von Frl. Morkowski in harmloser Weise aufgeklärt. Sie hatte zu Frau Adam geäußert, es sei doch wunderbar, daß bisher nie so etwas passiert sei, auch bei dem starken Verkehr auf dem Hauptbahnhof fast unglaublich erschien. Darauf sagte Frau Adam, sie möge diese ihre Bedenken auch vor Gericht zur Sprache bringen. Frau Piper aus Nakel bestätigt, daß die Verwandten der Angeklagten bisher in dürftigen Verhältnissen lebten. Als die alte Maciejewski ihrem Enkel etwa 2000 Mark borgte, wurde sie als Zeugin zugezogen. Zuletzt wurden die Verwandten der Angeklagten vernommen. Der Schwager des Angeklagten Felix M., Zeuge Stepka, verweigert seine Aussage. Die andern geben ihre mündliche Bekundungen in einer Weise, die vielfach schallende Heiterkeit auslöst. Der Schwiegervater des Angeklagten Felix M., der Schuhmacher Trzynski, will vom Angeklagten gehört haben, daß im Wechselkontor auf die Anweisungen der Frau Adam mächtig betrogen werde. Als er ein Fräulein fragte, warum sie entlassen sei, habe sie gesagt, ich habe wohl nicht genug betrogen. Eine Tante des Angeklagten Kasimir M. gibt an, von ihm eine Pelzboa geschenkt erhalten zu haben. Das sei wenig genug für die viele Wäsche, die sie ihm besorgt. Als der Angeklagte ihr noch andere Geschenke vorhält, gerät sie in großen Zorn und hat auf jede seiner Angaben nur die Antwort: Der dumme Kerl ist verrückt! Frau Trzynski gibt zu, von dem Angeklagten gegen 1100 Mark vor dem Konkurs zum Verwahren erhalten zu haben. Der Staatsanwalt bemerkt, daß gegen das Trzynskische Ehepaar ein Verfahren wegen Eigennutz schwebt.

Um 1½ Uhr werden die Verhandlungen auf 4 Uhr vertagt.

Eingesandt.

(Für diesen Teil übernimmt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortung.)

In der am Sonntag bei Rüster in Mocker von dem Bürgerverein fernstehenden Herren einberufenen Versammlung sollten nur Wähler der zweiten Abteilung zugelassen werden. Um ein für sich günstiges Resultat zu erzielen, ließ aber der Einberufer auch Nichtwähler zu Wort und Stimme zu, erreichte jedoch das Ziel der von ihm angestrebten Kandidatur nicht. Auch wurden die anwesenden Wähler irregeführt mit der Begründung, daß der vom Bürgerverein aufgestellte Kandidat Herr Max Hirsch nicht Hausbesitzer, also nicht wählbar ist. Da aber Herr Wichert, der andere Kandidat, Hausbesitzer ist, so ist es garnicht erforderlich, daß auch Herr Hirsch Hausbesitzer ist, da die Städteordnung von beiden nur einen Hausbesitzer vorschreibt. Wäre diese unrichtige Behauptung nicht aufgestellt worden, so wäre Herr Hirsch auch in der Sonntagsversammlung als Kandidat aufgestellt worden, da er trotzdem nur 2 Stimmen weniger bekam. R.

Theater und Kunst.

Der Schriftsteller Anton Freiherr von Perfall in München ist gestorben.

Neueste Nachrichten.

Der Balkankrieg.

Die Entscheidungsschlacht bei Lüle-Burgas.

Konstantinopel, 4. November. Nach amtlichen Informationen, die gestern Nachmittag in den der Regierung nahestehenden Kreisen bekannt wurden, wird bestätigt, daß die Schlacht bei Lüle-Burgas sich zu einem furchtbaren Schlag für die Türkei gestaltet hat. Die Bulgaren griffen mit großem Ungestüm an, sodaß die Türken nach überaus schweren Verlusten — man spricht von 40 000 Toten und Verwundeten — sich zurückziehen mußten. Auch die Verluste der Bulgaren sollen überaus groß sein. Wie verlautet, ist das türkische Hauptquartier bereits nach Hardemköj verlegt worden.

Der Rückzug der Türken.

Konstantinopel, 4. November. Die Türken machen die größten Anstrengungen, die Truppen bei Tschataldscha wieder zu ordnen, um die Hauptstadt zu retten.

Vor der letzten Entscheidung.

Sofia, 3. November. Sowohl auf dem östlichen wie auf dem westlichen Kriegsschauplatze scheint alles zur letzten Entscheidung zu drängen. Über Adrianopel waren hier heute etwas vorzeitige Gerüchte verbreitet, daß es bereits gefallen sei, und Menschenmassen drängten sich mittags vor dem Kriegsministerium und den Kaffeehäusern. Die Hälfte der Stadt soll unter Wasser stehen. Aeroplane sollen sie mit Bomben beworfen haben. Die bereits in der Gegend von Tschorlu angelangte bulgarische Hauptarmee ist dem Feinde hart auf den Fersen.

Konstantinopel vor ernsten Ereignissen.

Konstantinopel, 3. November. Langsam wächst hier die Spannung und noch mehr die Furcht. Anfangs lachte man darüber, machte sich lustig, wenn die erfahrenen Leute ernste Gesichter zur Schau trugen und von Gefahren für die Fremden munkelten. Schließlich aber wirkte es doch ansteckend, und heute steht den meisten das drohende Schreckgespenst des Fremdenmassakers greifbar vor Augen. Die Furcht schleicht durch die Straßen, und es bedarf nur eines unbedeutenden Anlasses, um eine Panik hervorzurufen. Die Situation ist sehr ernst geworden, das läßt sich schon daran erkennen, daß die Botschaften über Schutzmaßregeln beraten, daß eine ganze Reihe fremder Kriegsschiffe in der Nähe der Dardanellen liegt. Die hiesigen Griechen haben die größte Furcht. So werden in den letzten Tagen die Läden der Waffenhändler geradezu gestürmt, und eine wahre Hausse herrscht in Brownings. Man geht abends nur auf die Straße, wenn man dazu gezwungen ist. Die meisten sehen schon trotz allen Vorsichtsmaßregeln der Regierung die geschlagene Armee hierher zurückfluten und plündern und morden.

Die teilweise Mobilmachung der englischen Flotte.

London, 3. November. Ein heute Abend erlassenes offiziöses Communiqué besagt, die Meldungen der englischen Presse über eine Mobilmachung englischer Kriegsschiffe seien absolut grundlos. Es würden keine Bewegungen der Schiffe in heimischen Gewässern beabsichtigt.

Der italienische Minister des Äußern in Berlin.

Berlin, 4. November. Der italienische Minister des Äußern, Di San Giuliano, ist nachts hier eingetroffen. Er wurde auf dem Bahnhof vom italienischen Botschafter Pansa und dem Botschaftspersonal empfangen.

Deutsche Kriegsschiffe nach der Türkei.

Kiel, 4. November. Der Panzerkreuzer „Göben" und der kleine Kreuzer „Breslau" erhielten Befehl, sofort nach Konstantinopel bezw. Smyrna zu gehen.

Vergebung des Volks-Schiller-Preises.

Berlin, 4. November. In der gestrigen Sitzung des Preisgerichts, das im Schillertheater zu Charlottenburg tagte, wurde der alle drei Jahre an Schillers Geburtstag zu verteilende Volks-Schiller-Preis in Höhe von 3000 Mark Herbert Eulenberg für sein Drama „Belinde" zuerkannt.

Deutscher Luftflottenverein.

Cassel, 3. November. Der deutsche Luftflotten-Verein beschloß in außerordentlicher Tagung unter Vorsitz des Abgeordneten Bassermann, zur Schaffung einer starken Luftflotte eine Petition an den Reichstag zu senden.

Amtliche Notierungen der Danziger Produkten-Börse

vom 4. November 1912.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer dem notierten Preise 2 Mk. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Wetter: kalt.

Weizen unverändert, per Tonne von 1000 Kgr.
Regulierungs-Preis 205 Mk.
per November 205 Mk. bez
per November—Dezember 205 Mk. bez.
per Januar—Februar 205½ Mk. bez.
per Februar—April 207½ Br., 207 Gd.
hochbunt 708 Gr. 180 Mk. bez.
rot 656—756 Gr. 155—198 Mk. bez.

Roggen unverändert, per Tonne von 1000 Kgr.
inländisch 697—750 Gr. 173—174½ Mk. bez.
Regulierungspreis 175 Mk.
per November 175 Mk. bez.
per November—Dezember 175 Br.. 174½ Gd.
per Januar—Februar 175 Br., 174½ Gd.
per Februar—April 175½ Br., 174½ Gd.

Gerste fester, per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. groß 665—680 Gr. 182—209 Mk. bez.
transito 131—145 Mk. bez.

Hafer stetig, per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. 166—176 Mk. bez.

Rohzucker. Tendenz: stetig.
Rendement 88 % fr. Neufahrw. 9,12½ Mk. bez. inkl. Sack.
Rendement 75 % fr. Neufahrw. 7,60—775 Mk. bez inkl. S.

Kleie per 100 Kgr. Weizen- 10,85—11,40 Mk. bez.
Roggen- 10,35—10,50 Mk. bez.

Der Vorstand der Produkten-Börse.

Berliner Börsenbericht.

	4. Nov.	2. Nov.
Tendenz der Fondsbörse:		
Österreichische Banknoten	84,80	84,85
Russische Banknoten per Kasse	215,80	215,90
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	88,40	88,40
Deutsche Reichsanleihe 3 %	77,90	78,10
Preußische Konsols 3½ %	88,40	88,40
Preußische Konsols 3 %	77,90	78,10
Thorner Stadtanleihe 4 %	—,—	97,50
Thorner Stadtanleihe 3½ %	—,—	—,—
Posener Pfandbriefe 4 %	99,60	99,60
Posener Pfandbriefe 3½ %	89,—	89,20
Neue Westpreußische Pfandbriefe 4 %	96,50	96,75
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	87,30	87,10
Westpreußische Pfandbriefe 3 %	77,30	77,30
Russische Staatsrente 4 %	92,75	92,60
Russische Staatsrente 4 % von 1902	87,70	88,60
Russische Staatsrente 4½ % von 1905	100,40	100,60
Polnische Pfandbriefe 4½ %	90,70	90,—
Hamburg-Amerika Paketfahrt-Aktien	150,75	152,—
Norddeutsche Lloyd-Aktien	118,75	120,75
Deutsche Bank-Aktien	247,25	248,70
Diskont-Kommandit-Anteile	182,—	183,25
Norddeutsche Kreditanstalt-Aktien	117,—	117,—
Ostbank für Handel und Gewerbe-Akt.	122,—	121,75
Allgem. Elektrizitätsgesellschaft-Aktien	252,50	255,25
Aumetz Friede-Aktien	174,25	177,60
Bochumer Gußstahl-Aktien	219,70	221,70
Luxemburger Bergwerks-Aktien	170,30	172,60
Gesell. für elektr. Unternehmen-Aktien	161,90	164,10
Harpener Bergwerks-Aktien	182,25	185,—
Laurahütte-Aktien	164,50	166,—
Phönix Bergwerks-Aktien	271,30	273,80
Rheinstahl-Aktien	159,25	160,50
Weizen loko in Newyork	—,—	106,—
„ Dezember	208,—	207,75
„ Mai	212,75	212,—
„ Juli	—,—	—,—
Roggen Dezember	177,50	176,25
„ Mai	178,50	177,25
„ Juli	—,—	—,—

Bankdiskont 5 %, Lombardzinsfuß 6 %, Privatdiskont 4¾ %.

Wetteransage.

(Mitteilung des Wetterdienstes in Bromberg.)

Voraussichtliche Witterung für Dienstag den 5. November. Schwacher Nachtfrost, tags milder, meist trocken.

Nachruf.

Am Freitag den 1. November d. Js. entschlief plötzlich der Rentner und frühere Klempnermeister Herr

Reinhold Schultz,

der mehreren städtischen Deputationen seit längerer Zeit angehörte. Für die Angelegenheiten der Stadt, insbesondere für die Bauten, hat der Verstorbene stets ein großes Interesse gezeigt und bereitwilligst seine reichen Erfahrungen auf diesem Gebiete hauptsächlich der Baudeputation zur Verfügung gestellt. Diese verliert in dem Entschlafenen einen fleißigen Mitarbeiter und treuen Kollegen, dessen Andenken stets in Ehren gehalten werden wird.

Thorn den 4. November 1912.

Der Magistrat.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei der Beerdigung unseres lieben Entschlafenen und für die vielen Kranzspenden sagen wir auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank, insbesondere Herrn Pfarrer Schönjahn für die trostreichen Worte am Grabe.

Rudak den 4. November 1912.

Witwe Krüger und Geschwister.

Landwehr-Verein Thorn.

Zur Beerdigung des verstorbenen Kameraden

Rentner

Reinhold Schultz

tritt der Verein am **Dienstag den 5. d. Mts., nachmittags 2½ Uhr, pünktlich am Wilhelmdenkmal** an.

Der Vorstand.

Pferdeverkauf

Mittwoch den 6. November,
vormittags 10 Uhr,
wird an der Kaserne der **Bespannungs-Abteilung 15,** am Schießplatz:

1 vierjährige Kaltblüter-Remonte,

holsteinischen Schlages, weil für den Militärdienst nicht geeignet, öffentlich an den Meistbietenden gegen Barzahlung verkauft werden.

2. Pomm. Fußart.-Regiment Nr. 15.

Königliche Oberförsterei Schirpitz.

Am Montag den 11. November.
von vormittags 8½ Uhr ab,
sollen im **Deckert'schen Gasthause in Waldow** aus dem neuen Einschlage: Schutzbezirk Schießplatz Totl.: 35 rm Kloben, 7 rm Knüppel, Schirpitz Jag. 168 b: 25 rm Kloben, 13 rm Spaltknüppel, Kunkel: Jagen 230: etwa 30 fm Bauholz, Bärenberg Totl.: 150 Stangen 1. und 2., sowie Brennholz aller Sortimente.

Aus dem alten Einschlage: Schutzbezirke Schirpitz, Brand, Kunkel und Bärenberg: insgesamt 275 rm Spaltknüppel, 1155 rm Reiser 1. und 296 rm Reiser 3. öffentlich meistbietend zum Verkauf ausgeboten werden.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch den 6. d. Mts.,
vormittags 10 Uhr,
werde ich im **Wasserwerk, hier:**

1 grüne Plüschgarnitur mit Umbau, neu,

ferner um 11 Uhr, **Culmer Chaussee 70:**

1 Sofa, 1 Sofatisch und
1 Nähmaschine

zwangsweise versteigern.

Thorn den 4. November 1912.

Hehse, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Mittwoch den 6. November,
vormittags 10 Uhr,
werde ich **hier 3, Mellienstraße 72, part., links,** wegen Fortzuges des Besitzers:

verschiedene gute Möbel, Betten, deutsche Klassiker und so weiter

öffentlich freiwillig versteigern.

Klug,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Am Bein

große, nasse Flechte durch Anwendung von **Obermeyer's Medizinal-Herba-Seife** vollständig beseitigt, schreibt Frau M. Georgi in Görlitz. Diese und tausende andere Anerkennungen von Aerzten und Laien bestätigen immer mehr die hervorragende Wirkung der Medizinal-Herba-Seife. Verlangen Sie deshalb nur Obermeyer's Medizinal-Herba-Seife! à St. 50 Pf., 30% stärkeres Präparat 1 M., zu haben in allen Apotheken und in den Drogerien von **A. Majer, Paul Weber, M. Baralkiewicz, H. Claass, A. Franke** und **J. M. Wendisch Nachf.**

Zwangsversteigerung.

Dienstag den 5. November,
vormittags 10½ Uhr,
werde ich hier, **Schuhmacherstraße:**

1 neuen, großen Warenschrank mit Glastüren und Schubladen

öffentlich versteigern.

Sammelort: Ecke Culmer und Schuhmacherstraße.

Klug,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Geschäfts-Verlegung.

Den geehrten Damen die ergebene Mitteilung, daß ich meinen

Privat-Damenfrisiersalon

von Bachestraße 2 nach

Gerberstraße 20,

im Neubau neben Kaffee „Kaiserkrone" verlegt habe. Bitte die geehrten Damen mich auch weiter gütigst zu unterstützen.

Hochachtungsvoll

Frau **Gertrud Thober,**
Gerberstraße 20.

Mädchen und Frauen, auch Kindern mit dünnem, schwachem Haar, zumal wenn Haarausfall, Juckreiz und

Kopfschuppen

sich einstellen, sei folgendes bewährte und billige Rezept zur Pflege des Haares empfohlen: Wöchentlich 1maliges Waschen des Haares mit **Zucker's** kombiniertem **Kräuter-Shampoon** (Paket 20 Pf.), daneben regelmäßiges, kräftiges Einreiben des Haarbodens mit **Zucker's** Original-**Kräuter-Haarwasser** (Flasche 1.25) und **Zucker's** Spezial-**Kräuter-Haarnährfett** (Dose 60 Pfg.). Großartige Wirkung, von Tausenden bestätigt. Echt bei **Anders & Co., Ad. Majer** und **J. M. Wendisch Nachf.,** Drogerien.

Ich bin so sehr nervös

ist der Verzweiflungsruf der meist. Kranken, als ob es gar kein Mittel geg. Nervosität, Schwermut, Schlaflosigkeit, Angstgefühl, Schwindelanfälle, nervöse Kopfschmerzen gäbe. **Ich helfe Ihnen.** Verl. Sie sof. geg. Einsend. v. 20 Pfg. in Briefm. belehr. Broschüre m. viel. Anerkennung. üb. unerwart. Erfolge. **Apoth. P. Bässgen, Frankfurt-M. 610**

Wintereier

erzielt man in großer Menge durch die tägliche Beifütterung pro Huhn von 15—20 Gramm des sehr berühmten

Geflügelfutters Nagut.

Zu haben bei

Migge, Thorn, Marienstr. 11.

Leitungsaufseher Kauert, Wörlitz, schreibt am 14. 3. 1912: Bitte umgehend um 50 Kilo reines Nagut. Ihr Futter ist sehr gut. Hatte von 13 Hühnern im Dezember 94 Eier, Januar 135 Eier, Februar 162.

Welt-Auskunftei

Schalla, Geschäftsstelle: **Berlin 18,** Straussbergerstrasse 5½, besorgt schnell u. zuverlässigst Privat- u. Geschäftsauskünfte an allen Orten der Erde (über Vermögens-, Einkommens- und Familienverhältnisse Vorleben u. a. m.) Ermittelungen jeder Art. **Detektei ersten Ranges.** Ausführl. Heiratsauskünfte. **Feinste Verbindungen in allen Weltteilen.**

Jagdgelegenheit

wird gesucht. Ang. u. **Z. E. 100** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Schlachtpferde

kauft Roßschlächterei **H. Kohlschmidt,** Telephon 565.

Gemälde-Ausstellung

im „Katzenkopf", Mauerstraße 70, 2. Etage,
hinter dem „Thorner Hof".

Eröffnung: Sonntag, 3. November, 11 Uhr vorm.
Offen täglich 11—1 vorm. und 4—7 nachm.

Eintritt 25 Pfg.
Für Mitglieder frei.

Verein für Kunst und Kunstgewerbe.

Lotterie Berlin—Wien

zugunsten des Ueberlandfluges, veranstaltet vom Reichsflugverein, e. V., Ziehung am 7. und 8. November.

5128 Gewinne im Werte von 60000 Mark,

Hauptgewinn i. W. von 20000 M.

Lose à 1 M., 11 Lose für 10 M. sind zu haben bei

Dombrowski, königl. preuß. Lotterie-Einnehmer,
Thorn, Katharinenstr. 4.

W. Spindler,

Spindlersfeld / Köpenick.

Chemische Waschanstalt und Färberei.

Annahmen in Thorn bei

A. Böhm, Brückenstr., Telephon 397,
N. Monts, Mellienstr. 95, 1.

Große Umwälzungen

und Kulturfortschritte sind schon aus kleinen Beobachtungen erwachsen. Auch die wichtigsten Fingerzeige für Gesundheit und Wohlergehen kann jeder Einzelne selbst aus kleinen Wahrnehmungen am eigenen Körper gewinnen. Man beachte beispielsweise einmal, in wie überraschendem Maße das Bedürfnis nach teurer Fleischkost sich mindert, wenn man statt des herkömmlichen, vielfach nur aus Schlendrian beibehaltenen Kaffees den ungemein eiweißreichen

Reichardt

Kakao morgens und nachmittags zu sich nimmt! Man wird dann an das Wort erinnert: Kaffee zehrt, Kakao nährt. Kaffee scheint wie andere starke Reizmittel den Eiweiß-, also Fleischhunger aufzustacheln. Reichardt-Kakao übt eine so kostspielige Nebenwirkung nicht aus, hilft vielmehr das vorhandene natürliche Eiweißbedürfnis decken. Einer wirtschaftlichen Hausfrau wird somit klar sein, wie sehr die Gesamtkosten des Haushalts durch das Morgen- und Vespergetränk beeinflußt werden können. Erhältlich ist Reichardt-Kakao zu Fabrikpreisen in

Thorn: Altst. Markt 27.

Fernsprecher 830.

Gute Ratschläge, nützliche Winke

viele Neuheiten enthält unser neuer Jahreskatalog Sturmvogel. Erhebliche Vorteile, niedrige Preise bieten wir bei Bezug unserer Fahrräder, Nähmaschinen, Zubehörteile, Taschenlampen, Feuerzeuge, Rasierapparate, Spiritus-Bügeleisen, Reparatur-Materialien. Wir stellen Vertreter zu günstigen Bedingungen an. Katalog frei.

Deutsche Fahrradwerke Sturmvogel,
Gebr. Grüttner, Berlin-Halensee 281.

Junges Mädchen

sucht Nebenverdienst in den Abendstunden Maschinenschreiben perfekt. Ang. u. **M. 100** an die Geschäftsst. d. „Presse".

Zurückgekehrt. Nehme Anmeldungen für den Klavierunterricht entgegen. **Margarete Hirsch,** Rosenomstr. 6, 2.

Junger Mann findet gute Schlafstelle **Strobandstraße 18, 3, l.**

Vereinigung der Musikfreunde.

Das 2. Abonnements-Konzert, für das die erste Liedersängerin der Gegenwart, Frau **Julia Culp,** gewonnen ist, findet am **14. November** (Donnerstag), 8 Uhr statt. Am Klavier ihr Gatte **Erich J. Wolff.**

Nichtabonnenten erhalten Einlaßkarten zu 3, 2 und 1 Mark (exkl. Steuer) in der **Schwartz**'schen Buchhandlung.

J. A.: **Gymnasialdirektor Dr. H. Kanter.**

Thorn-Mocker!

Die Wählerversammlung der **zweiten Abteilung** hat als Kandidaten die Herren **Baugewerksmeister Wichert** und **Tischlermeister Freder** aufgestellt und bittet alle Wähler, am **Donnerstag** für diese **einzutreten.**

Bürgerverein der Thorner Vorstädte.

Dienstag den 5. November,
abends 8 Uhr, bei **Rüster:**

Vorstands-Sitzung.

Hierauf 8½ Uhr aus dringenden Gründen wegen der Stadtverordnetenwahl:

Versammlung

der Wähler der zweiten Abteilung.

Der Vorstand.
J. A.: **Dr. Herzfeld.**

Tivoli

Dienstag den 5. November:

Großes Kaffee-Konzert.

Anfang 4 Uhr. — Eintritt frei.
Um gütigen Zuspruch bittet

Franz Grzeskowiak.

Raderkuchen, Anhaltkuchen, Apfelkuchen.

Heute, Dienstag:

Leber-, Blut-, Grützwurst, Wurstsuppe.

Laechel, Strobandstraße.

Klavierunterricht und Theorie

erteilt beim billigsten Stundenpreis und nach allen Wünschen, auch des abends.

Organist **J. Przanowski,**
Jakobsstr. 17, 2, r.

Stellengesuche

Anständ., jung. Mädchen

sucht von sofort Stellung als Stütze in kleinem Hause. Angeb. unter **F. L.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Selbst. Köchin sucht vom 1. Dezember Stellung in einem bess., mögl. kinderl. Hause. Ang. u **O. B.** an die Geschäftsstelle der „Presse" erb.

Stellenangebote

Tücht. Friseurgehilfe

kann sofort eintreten.

E. Goertz, Mellienstr. 127.

Suche von sofort

einen Lehrling.

David Schreiber, Schuhmachermeister,
Thorn, Heiligegeiststraße 17.

Ein ordentl. Laufbursche

kann sofort eintreten **Baulinerstr. 2.**

Ordentlichen

Laufbursche

mit guten Zeugnissen sucht

Friedrich Thomas, Schillerstraße 1.

Junge Dame

(Anfängerin) für Buchf. u. Schreibmaschine per sofort gesucht. Angeb. unter **S. F.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Mädchen für alles, die auch kochen können, mit guten Zeugnissen empfiehlt

Laura Mroczkowski,
gewerbsmäßige Stellenvermittlerin,
Thorn, Coppernikusstraße 24.

Empfehle Wirtin, Stuben- und Küchenmädchen, sowie Mädch. f. alles per sof. u. 1. Jan. 1913.

Frau Rosa Pachulski,
gewerbsmäßige Stellenvermittlerin,
Argenau, Schloßstr. 1.

Jüngere Aufwärterin

verlangt Heiligegeiststr. 17, im Laden.

Aufwärterin

für den Vormittag sofort gesucht.

Mellienstr. 101. Aufgang rechts, 2, l.

Ein Aufwartemädchen

wird für den ganzen Tag gesucht.

Culmer Chaussee 70.

Aufwartung gesucht von 7—11 Uhr. **Brombergerstr. 4, 2, r.**

Eine Aufwartung

von 4—7 Uhr gesucht

Mellienstr. 52, 1

Aufwartemädchen für nachm. gesucht. Meldungen Dienstag Vormittag.

Parkstraße 20, 3, r.

Thorner Liedertafel.

Dienstag, nachm. pünktlich 2½ Uhr:

Versammlung in der Löwenapotheke.

Abends 8½ Uhr im **Artushof:**

Probe zum Kirchenkonzert.



Jeden Donnerstag:

Vereinsabend im Artushof.

Verein Frauenwohl, Thorn.

Mittwoch den 6. November,
abends 8¼ Uhr,
im **Eßzimmer der königlichen Haushaltungsschule:**

Mitgliederversammlung

Tagesordnung:
1. Vorschläge zur Winterarbeit,
2. Antrag Degener,
3. Vereinsmitteilungen.

Gäste sind willkommen.

Der Vorstand,
J. A.:
L. Staemmler, Vorsitzende.

Verein Jugendschutz, Thorn, e. V.

Außerordentliche

Haupt-Versammlung

Montag den 11. November,
5½ Uhr nachmittags,
im **Vereinszimmer — Artushof.**

Tagesordnung:
1. Statutenänderung,
2. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Stadt-Theater.

Dienstag den 5. November, 8 Uhr:
19. Abonnementsvorst.! Zum 2. male!
Novität! Novität!

Erde,

Komödie des Lebens von K. Schönherr.

Donnerstag den 7. November, 8 Uhr:
Saison-Schlager.
Novität! Novität!

Autoliebchen,

Vaudeville von Jean Gilbert.

---

2 Theaterblocks

(1. Rang-Loge) abzugeben.

Dr. Saft, Wilhelmsplatz 4.

Logis für 2 junge Leute.

Daselbst **Privat-Mittagstisch** nach Wunsch. **Marienstr. 1, 3, l.**

Lose

zur Lotterie Berlin-Wien, zugunsten des Überlandfluges, veranstaltet vom Reichsflugverein, e. V., Ziehung 7. u. 8. November, Hauptgewinn i. W. von 20000 M., à 1 M.,

zur Geldlotterie zugunsten des Vereins Naturschutzpark, Ziehung am 22. und 23. November, Hauptgewinn 100000 M., à 3 M.,

zur 20. großen badischen Pferdelotterie, Ziehung am 30. November, Hauptgewinn im Werte von 100000 M., à 1 M.,

zur Lotterie der großen Berliner Kunstausstellung 1912, Ziehung am 31. Dezember d. Js., Hauptgewinn i. W. von 10000 M., à 1 M.,

sind zu haben bei

Dombrowski,
königl. Lotterie-Einnehmer,
Thorn, Katharinenstr. 4.

Regenschirm

am Reformationsfest im Viktoriapark stehen geblieben. Abzuh. bei **B. Doliva.**

Beim Besteigen der Droschke, Haltestelle Neust. Kirche, gestern, 4 Uhr nachm., **Handtäschchen mit Portemonnaie,** ungefähr 4 Mk. Inh., verloren. Geg. Bel. abzug. **Neust. Markt 25, 1.**

Ein Geldbeutel mit Inhalt gefunden.

Abzuholen bei **K. Wisniewski, Culmer Chaussee 68 b.**

Der Gesamtauflage vorliegender Nummer dieser Zeitung ist ein Prospekt der Firma **Dr. Arthur Erhard, G. m. b. H., Berlin 35,** über Nervennahrung **„Visnervin"** beigefügt, worauf hiermit aufmerksam gemacht wird.

Täglicher Kalender.

1912	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
November	—	—	5	6	7	8	9
	10	11	12	13	14	15	16
	17	18	19	20	21	22	23
	24	25	26	27	28	29	30
Dezember	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
	29	30	31	—	—	—	—
Januar	—	—	—	1	2	3	4
	5	6	7	8	9	10	11
	12	13	14	15	16	17	18

Hierzu zwei Blätter.

Nr. 260. Thorn, Dienstag den 5. November 1912. 30. Jahrg.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Zur Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit.

Von staatlichen Organen und privaten Vereinigungen wird in neuerer Zeit den Maßnahmen, die Säuglingssterblichkeit durch Beseitigung der sie bedingenden Ursachen einzuschränken, erhöhte Aufmerksamkeit zugewendet. Diese vorbeugende Tätigkeit im Kampfe gegen die Säuglingssterblichkeit hat, wie die Statistik erkennen läßt günstige Ergebnisse gezeitigt. Die Sterblichkeit unter den Säuglingen in Deutschland ist aber auch jetzt noch eine so hohe, daß zu erwägen wäre, ob nicht die Säuglingsfürsorge sich noch weiter ausdehnen und wirksamer gestalten ließe.

Um hierüber Klarheit zu gewinnen, sind vom Minister des Innern Erhebungen veranlaßt worden, aus denen zunächst ersehen werden soll, in welchem Umfange die Säuglingssterblichkeit in den letzten Jahren in den einzelnen Kreisen der Monarchie aufgetreten ist. Nachdem das statistische Landesamt diese statistischen Auskünfte erstattet hat, gilt der nächste Schritt einer Erforschung der wahrscheinlichen Ursachen, denen die hohe Sterblichkeit der jüngsten Glieder unserer Nation zur Last gelegt werden muß. Natürlich handelt es sich um schädliche Einwirkungen mannigfacher Art, die u. a. abhängig sein können: von den Ernährungsverhältnissen (Fehlen oder zu geringe Dauer der Brusternährung, unzweckmäßige künstliche Ernährung usw.), von hygienischen Faktoren wie Wohnungsdichte und Wohnungstemperatur, Art der pflegerischen Versorgung der Säuglinge, ferner der Unehelichkeit, der Erwerbstätigkeit der Mütter u. a. m.

Der Minister des Innern hat nun, um über die Sterblichkeitsursachen eine bessere Übersicht zu gewinnen, die Kreisärzte beauftragt, sich darüber zu äußern, auf welche Gründe nach ihren Wahrnehmungen die Säuglingssterblichkeit innerhalb ihres Amtsbezirks hauptsächlich zurückzuführen ist. Sie sollen besonders auch darüber berichten, ob außer den allgemeinen schädlichen Einflüssen in ihrem Kreise noch besondere Sterblichkeitsursachen sich nachweisen lassen. Endlich soll berichtet werden, in welcher Weise bisher der Kampf gegen die Säuglingssterblichkeit in ihrem Kreise aufgenommen worden ist. Für diese den Kreisärzten aufgetragene Berichterstattung ist folgendes Schema aufgestellt worden: a) Belehrung: Merkblätter? Vorträge? Kurse für Mütter oder in Haushaltungs- oder Fortbildungsschulen? Propaganda für das Stillen? Stillprämien? Erstatten die Hebammen Bericht über die Häufigkeit des Stillens und erhalten sie dafür Honorar? Sind Säuglingspflegerinnen vorhanden? b) Geschlossene Fürsorge: Wöchnerinnenheime? Säuglingsheime? Krippen? Hauspflege für Wöchnerinnen? c) Offene Fürsorge: Milchküchen, Fürsorgestellen? Zentralisierte Ammenvermittelung? d) Besondere Fürsorge für gefährdete Kinder: Ziehkinderbeaufsichtigung? (Welche Kinder werden als Ziehkinder bezeichnet?) Selbständig oder in Anschluß an eine Fürsorgestelle?

Heer und Flotte.

Ein neuer Kriegshafen?

In maßgebenden Kreisen wird — wie die „Mil.-pol. Korrespodenz“ von gut unterrichteter Seite erfährt — neuerdings wieder ernsthaft der Gedanke erwogen, die Zufahrt zu der **Flensburger Förde durch einen Durchstich und den Ausbau eines Kanals durch die Landzunge von Holnis** zu erleichtern und zu verbessern. Die Flensburger Förde hat durch die Anlage der Marinestation Närwieck auch für die Kriegsmarine eine erhöhte Bedeutung gewonnen; sie bietet aber ungünstige Schiffahrtsverhältnisse, da durch die Vorlagerung der Halbinsel von Holnis zu dem sonst durch die natürlichen Verhältnisse begünstigten Hafen in der Flensburger Förde nur eine schmale Zufahrtsstraße offen bleibt, die außerdem noch durch zahlreiche und große Findlinge arg behindert ist, sodaß sie nur unter erheblichen Schwierigkeiten und unter Zuhilfenahme eines komplizierten Leuchtfeuersystems von größeren Schiffen passiert werden kann. Bei dem stets wachsenden Deplazement unserer Kriegsschiffe muß in absehbarer Zeit der Zeitpunkt eintreten wo die Flensburger Förde von größeren Kriegsschiffen überhaupt nicht mehr wird angelaufen werden können. Bei dem durch das Flottengesetz bedingten automatischen Anwachsen unserer Kriegsmarine liegt es aber im Interesse der Marineverwaltung, wenn ihr für den Verkehr größerer Kriegsschiffe mehr geeignete Häfen als bisher zur Verfügung stehen. Bei den jetzt bestehenden Verhältnissen kann man aber die Flensburger Förde schwerlich als für den Verkehr und die Unterbringung größerer Kriegsschiffe geeignet bezeichnen. Durch den Durchstich der Landzunge von Holnis ließe sich dem leicht abhelfen, zumal er sich mit verhältnismäßig geringen Kosten bewerkstelligen läßt. Nach früheren Berechnungen würde ein solcher Durchstich mit einem Kostenaufwande von 1½ bis 2 Millionen durchzuführen sein. Wie es heißt, soll sich der Kaiser für das Projekt lebhaft interessieren.

Provinzialnachrichten.

o **Schönsee,** 3. November. (Lehrerverein. Kriegerverein.) Der Schönseer Lehrerverein „Neupreußen“ hielt gestern bei Herrn Kilper eine Versammlung ab. Dem Beschlusse, auch in Schönsee, wie in vielen anderen Orten einen Volkswirtschaftskursus abzuhalten, wurde zugestimmt und hierfür die Zeit vom 16. bis 21. Dezember in Aussicht genommen. Auch Personen anderer Stände, wie Amts- und Gemeindevorsteher, Landwirte und Kaufleute, können daran teilnehmen. Dann hielt Hauptlehrer Neumann-Schönsee einen Vortrag über das Thema: „Volkswirtschaftslehre und Gesetzeskunde im Lehrplan der Volksschule“. Das Vortrag fand großes Interesse und rief eine rege Debatte hervor. Lehrer Pilecki-Zielen trat als neues Mitglied dem Verein bei. Die nächste Sitzung findet Sonnabend den 21. Dezember bei Herrn Kilper statt. — Der Kriegerverein von Schönsee hielt heute im Gesellschaftshause einen Appell ab, der stark besucht war.

e **Briesen,** 3. November. (Verschiedenes.) Der hiesige Zweigverein des Evangelischen Bundes veranstaltete heute einen Familienabend. Pfarrer Jacobi-Thorn hielt einen Vortrag über das „Thorner Blutgericht 1724“. Die erhebende Feier wurde durch Gesangvorträge des Gesangvereins, Lichtbildervorträge und eine Deklamation: „Deutsche Kulturarbeit in Westpreußen und Posen“ verschönt. — Der hiesige Radfahrerverein hat den Vorschußvereins-Rendanten Kaetelhodt zum Vorsitzer gewählt. — Wie die Denkschrift der Kreisverwaltung ergibt, ist der Verkehr der hiesigen elektrischen Stadtbahn von Jahr zu Jahr wesentlich gestiegen. Im Jahre 1898 betrugen die Einnahmen 27 520 Mark, die Ausgaben 14 644 Mark. Im Jahre 1911 waren die Einnahmen auf 55 130 Mark, die Ausgaben auf 31 146 Mark gestiegen, sodaß sich ein Betriebsüberschuß von 23 984 Mark ergab. Von der Einnahme entfielen 22 888 Mark auf den Personenverkehr, 31 719 Mark auf den Güterverkehr.

tr. **Pfeilsdorf,** 3. November. (Kriegerverein. Theater.) Der Kriegerverein hielt am Sonnabend seinen Monatsappell ab. Drei Kameraden wurden neu in den Verein aufgenommen. Es wurde beschlossen, Kaisers Geburtstag in hergebrachter Weise zu feiern. — Die Kaiser Wilhelm-Sommertheater-Gesellschaft aus Graudenz gab gestern hier im Saale des Herrn Schneider ein Gastspiel durch Aufführung des Lustspiels „Das zweite Gesicht“ von Oskar Blumenthal. Der Besuch des Abends war nicht stark.

lz. **Schwetz,** 3. November. (Verschiedenes.) In der Diözese Schwetz sind seit geraumer Zeit die evangelischen Pfarrstellen in Lubiewo und Bülowsheide vakant. Bis jetzt sind noch keine Meldungen eingegangen. — Anstelle des Oberlehrers a. D. Noch ist der Gymnasialoberlehrer Hoff Mitglied der Schuldeputation geworden. — Die Feldwebelfrau Maria Kellas in Graudenz verkaufte ihr in Michelau gelegenes Grundstück für 37 000 Mark an den Gastwirt Alexander Olschewski daselbst. — Der Viehhändler Leo Buchholz in Grutschno verkaufte sein Grundstück für 16 500 Mark an den Landbriefträger Erdmann Kaulitzki daselbst. — Der Besitzer Ewert in Treul verkaufte sein Grundstück für 33 500 Mark an den Eigentümer Karl Dommert aus Montau. — Der Kätner Gustav Ziebarth in Mischke verkaufte sein Grundstück für 15 000 M. an den Kätner Anastasius Kuffel aus Sullnowko.

d. **Strelno,** 3. November. (Villenbau.) Auf dem seitens der Pächterin der hiesigen Bahnhofswirtschaft, Frau Körnig, von dem Eisenbahnfiskus für 6000 Mark erworbenen am Bahnhof belegenen Bauplatz werden drei hochherrschaftliche Villen erbaut. Die Bauten werden von dem Architekten Königs aus Hohensalza ausgeführt.

t. **Gnesen,** 3. November. (Verschdenes.) Der November-Pferdemarkt, der am vergangenen Freitag seinen Anfang genommen hat, ist verhältnismäßig schwach beschickt. Die Preise sind daher ziemlich hoch. Für besseres Material zahlte man bis 1000 Mark. Anschließend an den Pferdemarkt findet Dienstag ein Großviehmarkt und darauf der Martini-Krammarkt statt. — Die Meisterprüfung vor der Handwerkskammer in Bromberg bestanden die Schornsteinfeger Paul Splitzer aus Gnesen und Friedrich Richter aus Wongrowitz. — Ein seltenes Jagdglück hatte der Gemeindevorsteher Osinski in Rosacin. Er erlegte einen Steinadler von 2,30 Meter Flügelspannung.

* **Posen,** 3. November. (Betriebsunfall auf der elektrischen Straßenbahn.) Der Anhängewagen eines elektrischen Straßenbahnwagens, der wegen schlechten Funktionierens der Bremse aus dem Betrieb geschafft werden sollte, entriß sich heute Vormittag gegen 10½ Uhr beim Loskuppeln an einer abschüssigen Stelle der Berliner Straße den Händen der Haltenden und glitt, nur mit dem Schaffner besetzt, schneller und schneller die Berliner und die Neue Straße hinab, bis er auf dem alten Markt aus dem Gleise sprang und in ein großes Schaufenster hineinraste, das vollständig zertrümmert wurde. Auch der Vorderperron des Wagens wurde schwer beschädigt. Hierbei wurden mehrere Personen verletzt. Der Schaffner erlitt einen Armbruch, eine Frau einen so schweren Schädelbruch, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird, ein junges Mädchen eine schwere Hüftverletzung und eine Frau einen Oberschenkelbruch. Auch mehrere Straßenpassanten wurden verletzt. Ärztliche Hilfe war sofort zur Stelle; 5 Personen wurden in das städtische Krankenhaus gebracht. — Nach einer neueren Meldung sind die schwerverletzte Frau und das 14jährige Mädchen gestorben.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. 5. November. 1911 Erklärung der Annexion von Tripolis seitens Italiens. 1909 Annahme des Gesetzes betr. die allgemeine progressive Einkommensteuer in Bayern. 1908 † Weihbischof Graf von Galen zu Münster. 1907 † Elise Averdieck, bekannte Jugendschriftstellerin. 1906 † Edmund Harburger, bekannter Münchener Illustrator. 1901 Besetzung von Mytilene durch ein französisches Geschwader. 1891 Gefecht mit den Bakwiri bei Buea in Kamerun, Tod des Freiherrn von Gravenreuth. 1876 † Theodor von Heuglin zu Stuttgart, deutscher Afrikaforscher. 1854 Sieg der Engländer über die Russen bei Inkermann. 1807 † Angelika Kauffmann zu Rom, bedeutende Malerin. 1806 Besetzung Lübecks durch Blücher. 1801 * Der Dichter Christian Friedrich Alex Graf von Württemberg zu Kopenhagen. 1757 Schlacht bei Roßbach. 1494 Hans Sachs in Nürnberg.

Thorn, 4. November 1912.

— (Personalien bei der Justiz.) Der Amtsgerichtsassistent Willy Zühr in Strasburg (Westpr.) ist vom 1. Januar 1913 ab zum Amtsgerichtssekretär in Konitz ernannt.

— (Deutscher Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke.) Der Bezirksverein Thorn veranstaltete gestern in der Aula der Knabenmittelschule einen Vortragsabend, der von etwa 50 Personen besucht war. Der Vorsitzer, Herr Generaloberarzt z. D. Dr. Musehold, begrüßte die Anwesenden und wies auf die gewaltigen Anstrengungen hin, die der „Abwehrverein gegen die Ausschreitungen der Abstinenzbewegung“ mache, um durch die Presse die öffentliche Meinung irrezuleiten. So behaupte er in seinem Organ, daß der Alkohol der Lunge, Leber, den Nieren und der Milz nichts schade, und berufe sich dabei auf einen Ausspruch des Berliner Professors Geheimrat Korth. Auf eine Anfrage des Vereins habe dieser geantwortet, daß er einen solchen Ausspruch niemals getan und niemals billigen könnte. Außerdem gehöre er selbst seit Jahrzehnten dem Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke an. Ebenso wird vom Abwehrverein behauptet, der Abstinenzstaat Amerika habe

Der Geistersee.

Original-Novelle von Gustav Höcker.

(Nachdruck verboten.)

(4. Fortsetzung.)

„Nein, es gibt keine Märchen,“ mischte sich Heinrich beschwichtigend ein, da er die Empfindlichkeit des Modells sehr wohl kannte und dieselbe stets zu schonen wußte. „Schratt erzählt nur, was wirklich geschehen ist, oder was er selbst gesehen hat.“

„Ich habe auch die Gräfin vom Geistersee gesehen, wie sie im Sterbekleid unter den Erlen stand,“ sagte Schratt, schnell wieder beruhigt, und offenbar erfreut, in sein Fahrwasser einlenken zu können.

„Ah, der Geistersee bei Westerlünne!“ ermunterte der Maler. „Ich habe die Geschichte zwar schon mehrmals von Ihnen gehört, und zuletzt, wenn ich nicht irre, in Gegenwart Fräulein Rothenhaags, als sie mir zu ihrem Porträt saß. Aber Fräulein Clairisse kennt sie noch nicht, und ich höre ebenfalls gern wieder zu; der Geistersee interessiert mich jetzt doppelt, weil ich nächstens selbst nach Westerlünne komme. Also, lassen Sie hören, Schratt!“

Heinrich griff wieder zu Pinsel und Palette, Clairisse nahm seitwärts von ihm auf dem vorhin verlassenen Stuhle die Position ein, die ihr der Maler vorschrieb, und Schratt stellte sich aufgerichtet, die Hände auf dem Rücken, zwischen beide und begann mit abwesendem Blicke seine Geschichte.

4.

„Der Geistersee liegt eine kleine halbe Stunde von Westerlünne im Gebirge. Er ist von turmhohen, bläulich schimmernden Felsen eingefaßt und nur an einer Stelle zugänglich, wo das Waldgebirge sanft abfällt und ein steiniger Weg bis an das Ufer des Sees führt, dessen Wasser man hier hinter einer Gruppe von Erlen schimmern sieht. Der See ist nicht groß, seine Ufer sind kaum zwei Steinwürfe von einander entfernt, aber seine Tiefe ist unergründlich. Die Farbe seines Wassers gleicht der einer finstern Wetterwolke. Giftige Dünste steigen daraus hervor, oft auch dichte Nebel, die Sturm verkünden. Hier und da ragt aus der schwarzen unbeweglichen Fläche nacktes Felsgestein empor, welches von Salamandern wimmelt, denn der Salamander ist das einzige Tier, das in diesem Wasser fortkommt. Auf den Felsen, welche den See umgeben, wachsen einzelne Tannen, andere liegen mit ihren faulenden Stämmen im Wasser, noch gerade so, wie sie vor Jahrhunderten da hineingestürzt sind. Vor grauen Zeiten soll das Wasser des Sees von kristallener Klarheit gewesen sein. Damals schaute von den Felsen eine stolze Ritterburg herab, von der nur noch ein dick mit Moos überwachsener Trümmerhaufen übrig ist. Diese Burg bewohnte ein Graf, ein junger schöner Rittersmann, nach dem gar manches Edelfräulein sein Auge richtete. Aber ihn verlangte nach keinem Weibe, denn sein ganzes Herz gehörte einem Freunde, der mit ihm aufgewachsen war und bei ihm auf der Burg wohnte. Dieser Freund war ein großer Meister in der Kunst des Gesanges. Dem Zauber seiner Stimme, dem Klange seiner Leier vermochte niemand zu widerstehen, und unerschöpflich schien der Schatz von herrlichen Liedern, den er in seiner Brust bewahrte. Er besang nicht nur Mond und Sterne, den Frühling und die Sonne, den Wald und den Bach, sondern er sang auch von Rittern, die zum Drachenkampfe auszogen, von Riesen, die Königstöchter entführt haten, von Zwergen, die ungeheure Schätze hüteten, und von anderen Begebenheiten, die das entnervte Menschengeschlecht ins Fabelbuch verwiesen hat. Über dem Gesange vergaß der Graf nicht nur die Jagd und die Fehde, sondern er besänftigte auch sein heißes Blut, denn er war gar schnell mit übereilter Tat zur Hand. Eines Tages mußte er von dem Sänger Abschied nehmen, weil der Krieg ihn ins ferne Land rief. Als er nach Jahr und Tag zurückkehrte, befand sich ein junges, schönes Weib an seiner Seite. Er hatte sie auf seinem Kriegszuge kennen gelernt. Was noch keiner vor ihr gelungen war, das hatte sie erreicht: sie hatte sein Herz besiegt und war von ihm zur Gattin erkoren worden. Eine zeitlang lebten nun alle drei in Frieden und Eintracht auf der Burg, denn auch die Gräfin fand großes Wohlgefallen an der Kunst des Sängers und an seinen Liedern. Allmählich aber verdroß es sie, daß sie die Liebe des Gatten mit dem Sänger zu teilen hatte, und bald hörte sie auf Lied und Leier nur noch mit finsterer Miene. Sie wollte im Herzen des Grafen allein herrschen, und als alle ihre Überredungskünste, den Sänger aus der Gunst des Gemahls zu verdrängen, nichts fruchteten, nahm sie zu List und Trug ihre Zuflucht. Durch Äußerungen die sie im Traume tat, weckte sie des Grafen Argwohn, daß der Sänger falsches Spiel treibe. Mit stillem Frohlocken beobachtete sie das veränderte Wesen des Gatten, in dessen heißem Blute die Eifersucht kochte. Endlich gelang es ihrer Schlangenkunst, eine Gelegenheit herbeizuführen, die den Argwohn des betörten Mannes zur Gewißheit machte. Sie wußte, daß ihr Gatte sich heimlich an ihre Fersen hing und mißtrauisch jedem ihrer Schritte folgte. Als sie den verhaßten Sänger einst allein traf gab sie sich im Gespräche mit ihm den Anschein, als wollte dieser sich ihr wieder nahen und rief laut um Hilfe. Da stürzte der Graf in sinnloser Wut aus seinem Versteck hervor und stieß den vermeintlichen treulosen Verräter in den See hinab, dessen Wasser über dem Haupte ihres Opfers plötzlich die Farbe der Trauer annahmen.“

„Nun war die Gräfin alleinige Gebieterin im Herzen des Gemahls, das der unbequeme Sänger mit seiner Kunst ihr hatte streitig machen wollen. Aber wie sie den Traum in lügnerischer Verstellung mißbraucht hatte, so sollte sollte auch der Traum die Wahrheit ans Licht bringen. Ihr Gewissen regte sich, der Schatten des toten Sängers verfolgte sie, und wenn sie auch am Tage ihre Seelenpein zu verbergen wußte, so ging ihr blutiges Schuldbewußtsein doch mit ihr zu Bette, um sich in ihre Träume zu schleichen, und was ihr im wachen Zustande keine Folter entlockt hätte, das bekannte sie des Nachts in qualvoller Selbstanklage laut im Schlafe. Als der Graf hinter die furchtbare Wahrheit kam, ergriff ihn namenlose Reue über die rasche, entsetzliche Tat, zu welcher ihn die Lügenkunst seines Weibes hingerissen hatte. Er verfiel in düsterer Schwermut über den am Freunde verübten Mord, für welchen ihm die Rache an dem falschen Weibe nicht Sühne genug schien, und stürzte sich selbst in den See.

„Wie viele Jahrhunderte seitdem vergangen sind, weiß niemand. Aber noch jetzt, wenn in Mondnächten der Sturm die Wolken jagt, entsteigt um die Mitternachtsstunde den Tiefen des Sees ein langer Geisterzug. Voran der ertränkte Sänger mit der Leier und hinter ihm seine verkörperten Gesänge. Deutlich unterscheidet man die nebligen Gestalten, eine die andere drängend; die Ritter hoch zu Roß, mit Schwert und Lanzen — Jungfrauen in langen fliegenden Gewändern mit Kronen auf den Häuptern — abenteuerliche Zwerggestalten — furchtbare Riesen, die hoch über Ritter

20mal soviel Verbrecher als Europa, was Professor Münsterberg in Cambridge bestätigt habe. Dieser wendet sich gleichfalls entschieden gegen die Berufung auf seine Person. Er trinke seit 20 Jahren kein Bier mehr und sähe im Alkohol den schlimmsten Gegner des deutschen Volkes. Der Versuch, dem Alkoholgenuß einen wissenschaftlichen Boden zu geben, ist gänzlich verfehlt. Das werde auch der Vortrag beweisen. Darauf nahm Herr Pfarrer Gollnick das Wort zu dem Vortage: „Erhöht der Alkohol die Leistungsfähigkeit des Menschen?“ Der Vortragende, der sich in seinen Ausführungen an ein Werk des Königsberger Nervenarztes Dr. Hoppe anschloß, erinnerte zuerst an die gewaltigen Dimensionen der Pyramide des Cheops und an den Aufwand von Kosten und Arbeitskraft zu ihrer Herstellung. Es gebe aber eine andere Pyramide mit der Eigentümlichkeit, die Spitze unten zu tragen. Den Grundstein hat Noah gelegt, seitdem haben ununterbrochen ungezählte Millionen aller Völker und Staaten gearbeitet und sie zu schwindelbarer Höhe geführt; aber immer noch sagt der Bauherr, König Alkohol: Meine Pyramide muß größer sein! 18 Milliarden tragen die Kulturvölker jährlich zum Bau dieser Pyramide bei. In Deutschland verdanken jährlich 250 000 Menschen dem Alkohl ihr frühzeitiges Ende, 180 000 schickt er jährlich ins Gefängnis. Er ist der größte Agrarier, denn der Grundbesitz, der zu seiner Herstellung erforderlich ist, beträgt 7 Millionen Morgen, ein Siebzehntel alles Landbesitzes; er ist der größte Industrielle, denn er unterhält 21 433 Bierfabriken, der zahlreichen Brennereien nicht zu gedenken; er ist der größte Kaufmann, denn er hat die meisten Verkaufsstätten, die größte Kundschaft und den sichersten Absatzmarkt; er ist der größte Arbeitgeber, der beispielsweise 1895 1 700 000 Arbeiter beschäftigte, und auch der größte Steuerzahler, der zwar manchmal muckt, aber doch zahlt. Nachdem der Vortragende die furchtbaren Schädigungen des Alkohols im deutschen Volke in geistiger, körperlicher, moralischer und ökonomischer Beziehung geschildert, ging er zum eigentlichen Thema über. Der Alkohol ist ein Gift, das wie andere Gifte in der Hand des Arztes heilsam sein kann; niemals aber kann es als Nahrungsmittel angesehen werden, das andere ersetzen könnte. Dieses Alkoholgift hat die Wirkung, die Substanz der Körperzellen, das Protoplasma, anzutreiben und schließlich zu zerstören. Nun hat man das Bier als flüssiges Brot bezeichnet. Das Bier hat einen gewissen Nährwert, aber nicht wegen, sondern trotz des Alkohols, weil es durchschnittlich 4—5 Prozent Zucker und 0,7 Prozent Eiweiß enthält. Mit demselben Rechte kann man Tee und Kaffee als Nahrungsmittel bezeichnen, da diesen Getränken Milch oder Zucker beigemischt wird. Aber selbst wenn man die billigen Bierpreise in Bayern zugrunde legt, zahlt man beim Bier die Nährstoffe 5mal teurer, als bei der Semmel, und 8mal teurer, als beim Schwarzbrot, und 18mal teurer, als bei der Kartoffel. Durch viele Versuche ist mit Sicherheit dargetan, daß die Muskelkraft durch Alkohol nicht erhöht, sondern vermindert wird. Nach einer vorübergehenden kleinen Steigerung folgt eine entschiedene Herabminderung. Das ist erwiesen bei den Messungen der Druck-, als auch der Hubkraft. Die Gesamtleistung war bei den Proalkoholikern stets wesentlich niedriger, als bei den Antialkoholikern. Doch trifft das nicht nur bei grober Muskelarbeit zu. Es bestätigen auch die Versuche des Dr. Aschendorff in Köln bei Schriftsetzern. Die Trinkergruppe leistete erheblich weniger und machte außerdem weit mehr Fehler, als die Abstinenzlergruppe. Schon ganz geringe Quantitäten Alkohol ließen einen Unterschied merken. Die Zeitungsverleger werden wohl wissen, daß der Druckfehlerteufel besonders Montags gern sein unheimliches Wesen treibt. Die trinkenden Schriftsetzer hatten aber das Gefühl, besonders schnell zu arbeiten. Das ist eben das Tückische beim Alkohol, daß er ein Gefühl der Erleichterung erzeugt, während er in Wirklichkeit lähmend wirkt. Das einzig günstige ist, daß er für kurze Zeit die Bewegungs- und Willensantriebe vermehrt. Er gleicht der Peitsche, die den ermüdeten Gaul zur Kraftanstrengung treibt. Doch tritt ein umso stärkerer Rückschlag ein. Bei dauernden Anstrengungen und Strapazen ist nichts zweckwidriger, als Alkoholgenuß; das haben die Franzosen sowohl im Feldzuge in Egypten, als bei dem verhängnisvollen Rückzug aus Rußland erfahren. Experimentell erprobt hat es Wolsely im abessinischen Feldzuge. Bestätigt sind seine Erfahrungen durch Versuche bei Truppenmärschen in Bayern. Die Ergebnisse haben dazu geführt, daß bei andauernden Märschen der Alkoholgenuß im Heere verboten ist. Ein gleiches bestätigen die Nordpolfahrer. Bei einer Expedition haben sich die an das heiße Klima gewöhnten, aber abstinenten Dalmatiner gegen die Kälte widerstandsfähiger erwiesen, als die trinkenden Nordländer. Ebenso interessant sind die zahlreichen Versuche, die nachweisen, daß der Alkohol die geistige Arbeit ganz wesentlich beeinträchtigt. Zwar wird ein Beamter bei mäßigem Alkoholgenuß seine gewohnte Arbeit verrichten können, aber eine produktive Tätigkeit ist ausgeschlossen. An verschiedenen Aussprüchen Goethes wies der Vortragende nach, daß dieser große Dichter bereits alles das erkannt hat, was nunmehr durch Versuche wissenschaftlich bestätigt ist. Der interessante Vortrag fand wohlverdienten Beifall. Der Vorsitzer schloß die Versammlung mit dem Wunsche, daß die vortrefflichen Ausführungen reiche Frucht tragen möchten.

* **Aus Russisch-Polen**, 3. November. (Kampf zwischen Räubern und Polizeimannschaften in Lodz.) Als heute in Lodz zwei Räuber auf der Straße verhaftet werden sollten, kam es zu einem Kampfe zwischen diesen und Polizeimannschaften, wobei ein Polizeihauptmann und ein Räuber getötet, ein Polizeiunteroffizier und ein anderer Polizeibeamter schwer verwundet wurden.

Zu den Stadtverordnetenwahlen.

Zu Sonntag Abend war noch eine Sonderversammlung für die Wähler der 2. Abteilung des Wahlbezirks Thorn-Mocker nach dem Restaurant Rüster zwecks Aufstellung zweier Kandidaten einberufen. Erschienen waren gegen 30 Personen. Herr Lehrer Klatt, welcher die Erschienen namens der Einberufer begrüßte, leitete die Versammlung. Er teilte mit, daß die Herren Kreisbaumeister Krause und Tischlermeister Freder ausscheiden. Es sei die Frage, ob man die ausscheidenden Herren wiederwähle, die vorgeschlagenen Kandidaten des Bürgervereins der Thorner Vorstädte akzeptiere oder heute hier andere Kandidaten aufstelle. Leider habe Herr Kreisbaumeister Krause eine Wiederwahl abgelehnt, sodaß nur noch Herr Tischlermeister Freder übrig bleibe. Der Bürgerverein der Vorstädte habe die Herren Fabrikbesitzer Hirsch und Baugewerksmeister Wichert als Kandidaten aufgestellt, und der Vorstand des Vereins empfehle dieselben in einem am Sonnabend erschienenen Inserat in folgender Weise: „Wähler! Nur diese liberalen Männer können Eure Interessen vertreten. Vertraut unserem bewährten Verein, und laßt Euch nicht von namenlosen Einberufern am Sonntag den 3. November im Lokal Rüster ins Schlepptau nehmen, die ihre persönlichen, parteipolitischen und verhetzenden Ziele verfolgen.“ (Hört, hört!) Der Redner wandte sich entschieden gegen dieses Inserat; denn die Einberufer hätten alle Namen, sie kennen ferner die ihnen in dem Inserat unterstellten Ziele nicht, ließen sich vielmehr nur von dem einen Ziel, dem Wohl der Stadt, leiten. Es sei auch eine Verkennung der Wähler der 2. Abteilung, anzunehmen, daß sie sich von anderen ins Schlepptau nehmen lassen. Sie hätten allein das Recht, Kandidaten aufzustellen und zu wählen, und würden mit ihrer Wahl auch nur Männer treffen, die persönliche und Sonderinteressen in den Hintergrund stellen und lediglich für das Gesamtwohl arbeiten. Und an den großen Aufgaben, die der Stadt auch in Zukunft erwachsen würden, könnten nur Männer mitwirken, die nicht kleinlich zerpflücken, sondern großzügig aufbauen. Dann werde Thorn wieder die Königin der Weichsel sein. Der Vorsitzer des Bürgervereins der Thorner Vorstädte, Herr Fabrikbesitzer Dr. Herzfeld, nimmt hierauf das Wort, um sich über das Inserat des Vorstandes betr. Empfehlung der Kandidaten des Bürgervereins zu erklären. Niemand bedauere den Text mehr, als er. Er habe den Herrn, welcher die Annonce aufgeben sollte, nur beauftragt, die Kandidaten zu veröffentlichen, und sei daher außerordentlich erstaunt gewesen, als er die Annonce gelesen und gesehen habe, wie sehr der Herr seine Befugnisse überschritten. Er, Redner, habe ihm auch sofort einen Brief geschrieben und darin sein außerordentliches Erstaunen über die Fassung der Annonce ausgedrückt, vor allem über den Ausdruck „liberal“. Wenn auch vielleicht das Wort liberal nicht im politischen Sinne, sondern mehr als „kulant“ gedeutet werden solle, so habe es doch einen politischen Anstrich. Der Bürgerverein aber sei unpolitisch und vereinige in sich sämtliche Parteien, ja, besitze gerade in einem Teil der Nichtliberalen sehr wertvolle Mitglieder. Er habe dem Beauftragten dann noch geschrieben, daß es ungerechtfertigt sei, unbekannte Herren, wie sie als Einberufer zu einer Versammlung erscheinen, als Gegner anzugreifen, und ihm zum Schluß nahegelegt, in Zukunft überhaupt nicht mehr selbständig derartige Sachen aufzugeben. Er, Redner, habe einen solchen Schritt nicht für möglich gehalten. Daher freue es ihn, daß ihm die heutige Versammlung Gelegenheit zu einer Aufklärung gegeben habe. Was die vom Bürgerverein aufgestellten Kandidaten betrifft, so sollten sie den Wählern lediglich empfohlen werden. Auch sei er der Ansicht, daß nur Herren gewählt werden sollen, welche die kommunalen Interessen im Auge haben, und überlasse es den Wählern, vollständig nach ihrem Gutdünken zu wählen, hoffe aber, daß diejenigen, die Mitglieder des Bürgervereins sind, seinem Vorschlage zustimmen, da eine Zersplitterung der Kräfte keinen Zweck habe. Die Interessen des Bürgervereins seien dieselben, wie die der heutigen Versammlung, nämlich die Mockeraner Interessen richtig vertreten zu wissen, daß die Bewohner nicht zu sehr bedrückt werden und Mocker und die übrigen Vorstädte aufblühen. Leute zu wählen, die diese Interessen wahrnehmen, dazu sei der Bürgerverein da. Allgemein wurde von der Versammlung das Erstaunen über die Annonce ausgedrückt. Herr Mittelschullehrer Paul bat jedoch inanbetracht der sehr befriedigenden Erklärung des Herrn Dr. Herzfeld auf diese Angelegenheit nicht mehr einzugehen. Der Versammlungsleiter bittet, um weiteren Debatten hierüber die Spitze abzubrechen, Herrn Dr. Herzfeld, den Namen des Einsenders der betreffenden Annonce zu nennen. Auch Herr Werkmeister Klein fordert, wenn der betreffende Herr nicht anwesend ist und sich selbst stellt, den Namen zu nennen. Verschiedene andere Redner schließen sich diesem Wunsche an. Herr Dr. Herzfeld findet es nicht fair, heute den Namen in Abwesenheit des Herrn, also ohne demselben Gelegenheit zur Verteidigung zu geben, bekannt zu geben. Er werde ihm aber anheimstellen, sich selbst zu nennen; sollte er das nicht tun, dann werde er den Namen im Bürgerverein mitteilen. Die Angelegenheit gehöre auch nicht hierher, sondern nur vor das Forum des Bürgervereins. Redner erklärt nochmals, daß er von den Zusätzen in der Annonce nichts gewußt, daß diese vielmehr von dem betreffenden Herrn auf eigene Hand gemacht worden sind. Herr Klein und der Versammlungsleiter machen den Vorstand für das Inserat, da es von ihm unterzeichnet sei, verantwortlich. Herr Baugewerksmeister Wichert bittet die Anwesenden, da der Vorsitzer des Bürgervereins in seiner Erklärung schon weit genug gegangen, von der Nennung des Namens Abstand zu nehmen. Der Versammlungsleiter erklärt sich damit einverstanden. Der Name des Einsenders strafe sich selbst. Empörend aber sei, wie man mit den Wählern verfahre; er habe so etwas nicht für möglich gehalten. Herr Klein fragt darauf Herrn Dr. Herzfeld, ob Herr Klavon der Einsender der Annonce ist. Da sich Herr Dr. Herzfeld aber auch jetzt nicht zur Nennung des Namens versteht, zum anderen aber verschiedene andere Herren erklären, daß sie mit Bestimmtheit auf eine gewisse Person schließen, wurde die Angelegenheit damit als erledigt betrachtet. Auf die Bitte des Versammlungsleiters, Vorschläge für aufzustellende Kandidaten zu machen, betont Herr Buchhalter Kuhl, daß es wohl im Interesse der Mockeraner Wähler liege, anstelle des Herrn Kreisbaumeister Krause wieder einen Bausachverständigen aufzustellen; er schlage daher Herrn Baugewerksmeister Wichert vor. Herr Raykowski tritt für die vom Bürgerverein aufgestellten Kandidaten ein, die das Beste für die Wähler erwirken würden. Herr Klein: Sein Vertrauen zum Bürgerverein sei, nachdem etwas derartiges in die Zeitungen lanziert wurde, vollständig dahin; er gebe also auf die Vorschlagsliste des Vereins nichts. Herr Paul gab der Versammlung bei der Aufstellung von Kandidaten zu bedenken, daß einer der Herren Hausbesitzer sein müsse. Dem Bürgerverein sei bei der Nomination der Kandidaten ein kleines Versehen unterlaufen, da die aufgestellten Herren Baugewerksmeister Wichert und Fabrikbesitzer Hirsch beide nicht Hausbesitzer im Sinne des § 16 der Städteordnung, der einen alleinigen Besitz des Kandidaten vorsieht, seien. Daraus ergebe sich, daß man sowieso über die Beschlüsse des Bürgervereins hinausgehen müsse, da es unmöglich sei, beide Herren zu akzeptieren. Herr Morowski spricht sich für eine Kandidatur Wichert aus, von anderer Seite wird Herr Tischlermeister Freder, von Herrn Tischlermeister Pidun Kreisausschußsekretär a. D. Tharandt vorgeschlagen. Nachdem noch die Herren Klein und Bezirksschornsteinfegermeister Greth warm für Herrn Wichert eingetreten, wurde auf Vorschlag des Versammlungsleiters per Akklamation zur Abstimmung geschritten. Diese ergab mit großer Mehrheit die Wahl des Herrn Baugewerksmeister Wichert als Kandidaten anstelle des ausscheidenden Herrn Kreisbaumeister Krause. Bei der nun folgenden Aufstellung eines Kandidaten für den ausscheidenden Herrn Tischlermeister Freder erklärte der Versammlungsleiter, daß hier nicht beabsichtigt sei, wie es in der Bürgervereinsversammlung durch Herrn Klavon geschehen, einfach über Herrn Freder hinwegzugehen, nachdem man noch garnicht wußte, ob er nicht wieder aufgestellt werden könnte. Herr Klein schlägt, da Herr Hirsch nicht wählbar, Herrn Mittelschullehrer Paul vor; er frage aber, ob Herr Freder auf eine Wiederaufstellung verzichte. In der Bürgervereinsversammlung sei Herr Klavon bei der Aufstellung von Kandidaten davon ausgegangen, als solle Herr Freder herausgeworfen werden. Es müsse als sehr bedauerlich bezeichnet werden, daß Herr Freder, ein alter, bewährter Bürger, in dieser Versammlung so an die Wand gedrückt wurde. Man hätte ihn zum mindesten fragen müssen, ob er eventuell gewillt sei, weiter zu kandidieren. Überhaupt scheine es ihm, daß Herr Klavon den Bürgerverein dirigiere. Dieser sei überall dabei, wie man es jetzt wieder bei der Wahl für die Privatangestelltenversicherung gesehen habe. Dabei leiteten den Herrn keine wahren Interessen, sondern nur persönlicher Ehrgeiz; er vertrete auch nicht die Interessen der ärmeren Bevölkerung, denn in der Stadtverordnetenversammlung habe er gegen die Einfuhr russischen Fleisches gestimmt. Von einer Seite wird erklärt, daß sich Herr Freder in der Bürgervereinsversammlung nicht gegen seine Wiederkandidatur ausgesprochen, also seine Übergehung ungerechtfertigt war. Der Versammlungsleiter stellt fest, daß als Kandidaten für Herrn Freder Herr Freder wieder- und Herr Paul vorgeschlagen, beide Herren alleinige Hausbesitzer und somit wählbar seien. Bei der nun folgenden Zettelabstimmung erhielten die Herren Paul 12, Freder 10, Hirsch 7 und Dr. Herzfeld und Poplawski je 1 Stimme. In der vorgenommenen Stichwahl vereinigten Herr Feder auf sich 15, Herr Paul 12 Stimmen; drei Stimmen waren ungiltig. Herr Freder ist mithin als Kandidat wiederaufgestellt. Mit dem Appell an die Wähler der 2. Abteilung, für die hier aufgestellten Herren Baugewerksmeister Wichert und Tischlermeister Freder voll und ganz einzutreten, schloß der Versammlungsleiter gegen ½10 Uhr die Sitzung.

Der Bürgerverein der Vorstädte hat auf Dienstag Abend auch seinerseits noch eine Sonderversammlung der zweiten Abteilung nach dem Rüsterschen Lokale einberufen.

Eingesandt.

(Für diesen Teil übernimmt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortung.)

Auf dem hiesigen Kriegerdenkmal, besonders in den Winkeln und Fugen desselben, wuchern Pflanzen verschiedenster Art; im Interesse der guten Erhaltung des Denkmals empfiehlt sich deren baldige Entfernung.
A. S.

Der Rückzug „der großen Armee“ von Moskau 1812.

Fünf Wochen lang hatte Bonaparte auf den Trümmern Moskaus verloren, ehe er sich zum Rückzuge nach der Düna und dem Dnjeper entschloß, bevor der November und mit ihm der russische Winter seinen Einzug hielt. In der Nacht vom 18. zum 19. Oktober brach Napoleon mit seiner Hauptmacht zum Rückzug auf, nachdem er zuvor noch die Überreste von Moskau seinen Soldaten zum Plündern freigegeben und den heiligen Bau des alten Kreml unterminiert hatte, um ihn nach seinem Abzuge in die Luft zu sprengen, was am 23. Oktober durch Winzingerodes Reiter im letzten Augenblick noch

---

und Rosse emporragen —, geflügelte Drachen mit aufgerissenen Krokodilrachen und um den Leib geringelten Schwänzen. Endlos entquillt das Geisterheer dem schwarzen Gewässer; gleich schweren Nebelmassen wälzt es sich durch die Lüfte, und empor nach dem Felsen, wo einst die Burg stand, geht sein Flug, bis es in den sturmgejagten Wolken entschwindet. Am Ufer des Sees aber, wo die Erlen rauschen, steht die Gräfin, die nicht sterben kann. Mit totenbleichem Antlitze und jammernd erhobenen Armen starrt sie dem wilden Zuge nach, in welchem sie vergebens den Gatten sucht. Denn es ist ihr Fluch, nicht eher die Ruhe des Grabes zu finden, bis auch der Gatte dem See entsteigt, in dessen schwarzer Tiefe er noch seine Schuld büßt. Wenn sie ihn an der Seite des Sängers erblicken wird, schlägt auch für sie die Stunde der Erlösung, und der Tod, den sie im weißen Sterbegewande erwartet, befreit sie von ihrer Qual. Dann schwebt der Geisterzug zum letztenmal über die Burgruinen hin und der See legt die Farbe der Trauer ab und strahlt wieder in der ehemaligen kristallenen Flut....

„Das ist die Geschichte vom Geistersee, welcher nach ihr seinen Namen trägt, und ich selbst habe in einer stürmischen Mitternacht den gespenstigen Zug seinen Flug nach den Wolken nehmen sehen und unter den Erlen auch die Gräfin in ihrem weißschimmernden Sterbekleide erblickt.“

Schratt schwieg. Auch seine Zuhörer blieben stumm, indem Clairisse hierin dem Beispiel des Malers folgte, welcher den seltsamen Mann genau kannte und sehr wohl wußte, daß er es nicht liebte, wenn man Bemerkungen irgend einer Art an eine seiner Geschichten knüpfe.

Wie es stets seine Gewohnheit war, sich ohne alle Weitschweifigkeiten zu verabschieden, so knüpfte er jetzt die vorhin beiseite gelegten Zeitungen wieder in seinen langen Rock, reichte dem Maler die schmale, knöcherne Hand, machte vor Clairisse eine Verbeugung und entfernte sich.

„Wie mag wohl diese Sage vom Geistersee entstanden sein?“ fragte Clairisse, als sie sich mit Zelter wieder allein saß.

„Auf die einfachste Weise von der Welt. Ein so düster romantischer Ort, wie nach Schratts Schilderung jener See mit den ihn umgebenden Felsen sein mag, konnte unmöglich dem Schicksale entgehen, zum Schauplatz irgend einer schauerlichen Begebenheit gemacht zu werden. Dazu besitzt der See noch die vortreffliche Eigenschaft, daß ihm dampfende Nebel entsteigen, welche natürlich allerlei wunderliche Gestalten annehmen, besonders wenn sich dazu in stürmischen Mondnächten noch der jähe Wechsel der Beleuchtung gesellt. Welch ein Spielraum für die Phantasie, auch wenn sie weniger krankhaft wäre, als die des Geistersehers!“

„Die Eigenschaften des Sees erklären nur das Nachspiel der Sage,“ nahm Clairisse wieder das Wort. „Die Begebenheit selbst, an welche sich diese nächtlichen Erscheinungen knüpfen, bleibt davon unberührt. Sollte der Sage nicht irgend eine Tatsache zugrunde liegen?“

„Sehr wahrscheinlich,“ versetzte Heinrich. „Ich finde aber an der Tatsache nichts Poetisches, was ihr das Anrecht erworben hätte, sich im Gedächtnisse des Volkes zu erhalten. Im Gegenteil, ich erblicke darin nur eine Lästerung der Frauen, welche man von einer schrofferen Seite garnicht darstellen kann, als diese engherzige, selbstsüchtige Gräfin.“

„Glauben Sie nicht, daß jeder Sage ein tieferer Sinn zugrunde liegt?“ wandte Clairisse ein. „Wenn ich den Sinn dieser Erzählung richtig auffasse, so geht sie nicht auf die Verunglimpfung der Frauen aus. Die Frau ist hier nur Allegorie, aber nicht auf den weiblichen Charakter, sondern auf die Ehe überhaupt und die hemmenden Einflüsse, welche sie auf Neigung und Freiheit des Gatten übt. Der Graf vom Geistersee hätte wohl besser getan, ledig zu bleiben und sich an seinem Sänger genügen zu lassen.“

„Dann wäre also die Moral die,“ bemerkte Heinrich in zweifelndem Tone, „daß Freundschaft und Liebe nicht nebeneinander bestehen können, oder mit dürren Worten: Wenn du einen treuen Freund hast, so nimm kein Weib!“

Clairisse schüttelte den Kopf. Sie zauderte mit ihrer Antwort, während ihr Auge mit ernst prüfendem Blick auf dem Maler weilte, und sagte endlich:

„Ich möchte in der Person des Sängers nicht einfach nur die Freundschaft verstanden wissen. Soll ich Ihnen sagen, was er mit seinem Gesange und mit all den romantischen Gestalten, die seine Lieder feiern, bedeutet? Er bedeutet die Kunst, welche sich nur schwer mit den Fesseln der Ehe verträgt, und unter dem heißblütigen Grafen selbst verbirgt sich ein Künstler, ein Poet. Der Sänger ist sein Genius und die Gräfin, die sich in ihrem Rechte auf die Alleinherrschaft über den Gatten beeinträchtigt sieht, ist die Ehe, welche entweder eine unglückliche werden oder den Genius vernichten muß. Das und nichts anderes will uns jene Sage vom Geistersee lehren.“

„Und das sagen Sie mir, Clairisse?“ rief Heinrich schmerzlich bewegt. „O, willkommener konnte Ihnen wohl nichts sein, als dieses Märchen, um mich in Form einer spitzfindig ersonnenen Auslegung abzuweisen. Freilich, wenn schon der Graf vom Geistersee, der eine Burg und wohl auch Roß und Reisige besaß, mit seiner Heirat einen Mißgriff begangen haben soll, um wie viel tadelnswerter wäre er erschienen, wenn er nur ein armer, vom Mißgeschick verfolgter, um die Existenz ringender Maler gewesen wäre!“

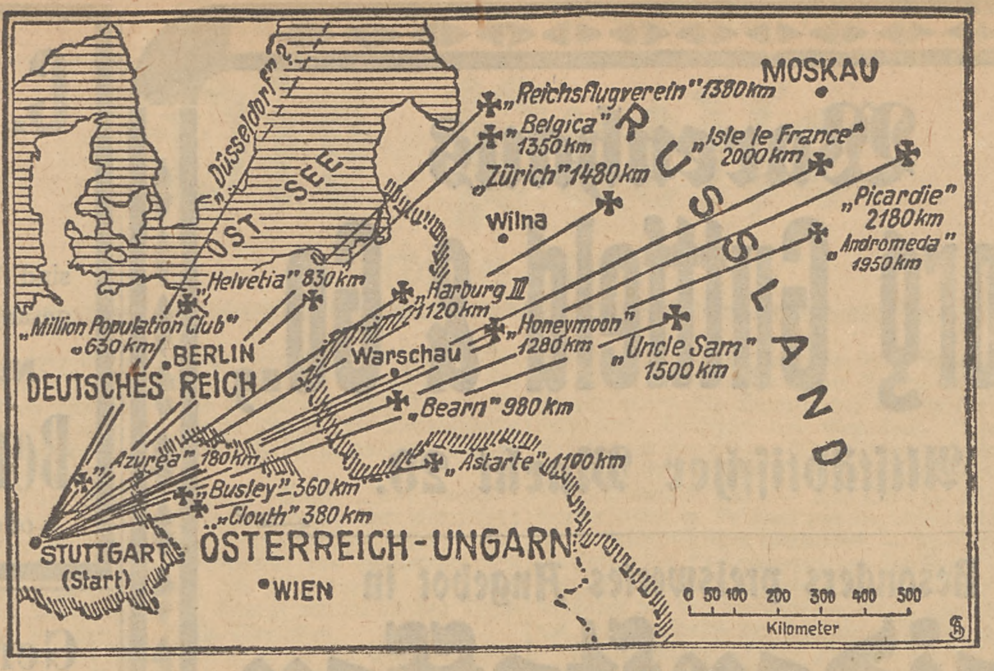
„Ganz so heftig, so leidenschaftlich und so aufbrausend, wie der Graf vom Geistersee!“ entgegnete Clairisse mit ruhiger Würde. „Ich merke wohl, ich muß hier an die Stelle des Sängers treten, der einen so besänftigenden Einfluß auf das heftige Gemüt des Ritters ausübte.“

„Meinem Genius will diese Besänftigung nicht gelingen,“ beklagte sich Heinrich, „und es muß also wohl der rechte Genius nicht sein. Sie sehen, Clairisse, daß ich des Weibes bedürftiger bin, als des Sängers, der mir mit Schmach und Undank lohnt. Ich bin daher entschlossen, ihn ebenfalles in den See zu stürzen und mich dadurch von dem Fluche meines Daseins zu befreien, denn die Kunst ist mein Fluch. Wie habe ich gekämpft und gerungen! Was habe ich gelitten unter dem Kaltsinn der Welt und den quälenden Selbstzweifeln! Endlich, endlich sah ich mich aus dem Staube emporgehoben, fand Anerkennung, ja Bewunderung, erntete Ehre und Geld. Ich glaubte, dies sei der redlich verdiente Lohn, und die Zeit des Kampfes und der Prüfungen, die keinem Künstler erspart bleibt, liege hinter mir. Da zeigt es sich plötzlich, daß meine ganze Errungenschaft nichts war, als das Werk der Reklame, der Protektion, der Koterie, kurz, aller jener Mittel, die ich von jeher auf das tiefste verabscheut habe. Nun bin ich abermals in das alte Nichts zurückgeschleudert. Soll ich noch einmal von vorn anfangen? Nimmermehr! Mit den Füßen stoße ich die undankbare Muse von mir, die ebenso falsch und treulos ist, als die buhlerische Fortuna!“ (F. f.)

glücklich verhindert wurde. Der Korse hoffte bei seinem Rückzuge die gute Straße über Kaluga innehalten zu können, doch hatten Kutusow und Bennigsen am 18. Oktober die französischen Vortruppen bei Wolontina entscheidend geschlagen, und als Napoleon mit dem Gros seiner Truppen über Borowsk auf Maleyoraskowitz zurückging, um sich um jeden Preis in den Besitz der guten Straße zu setzen, war Kutusow schon lange vor ihm da und trieb die Franzosen unter großen Verlusten zurück. Dadurch wurde der Corse, dessen Stern im Verbleichen war, gezwungen, sich über Borowsk, Vereja und das Leichenfeld von Borodino auf die schlechte Straße nach Smolensk, die sogenannte „Hungerstraße" zu setzen, gefolgt von zwanzig Kosakenregimentern unter Platow, während in der linken Flanke nun der greise Kutusow mit der Hauptmacht marschierte und während vor den Fliehenden her grimme Horden von Baschkieren, Tartaren und Kosaken schwärmten, die die Brücken zerstörten und Schrecken und Tod verbreiteten. Dazu kamen bewaffnete Bauern, die in unzähligen Verstecken lauerten und die Nachzügler und die Fouragierenden niedermachten. Mit jedem Schritte wuchs die Not. Die verhungernden Pferde nährten sich kümmerlich von dem vermoderten Stroh der Dächer der Bauernhäuser und fielen zu Tausenden. Kanonen und Wagen mußten zurückgelassen werden, die Reiter zu Fuß gehen. Alle Dörfer und Städte, durch welche die Flucht ging, wurden in Brand gesteckt, um die Verfolger aufzuhalten, da Waffengewalt hierzu kaum noch imstande war. Aber auch den eigenen Nachtruppen wurde hierdurch Obdach und Nahrung geraubt. Der Angstruf „die Kosaken, die Kosaken" spornte Tag und Nacht zum Laufen. So wurde der Nachtrab, den Ney, Davoust und Vizekönig Eugen führten, von Platow und Miloradowitsch am 31. Oktober durch Kolotskoi und durch Gzat und Wiasma getrieben, das am 4. November erreicht wurde. Tausende von Toten lagen auf den Feldern und Tausende von Gefangenen sowie lange Züge von Kanonen und Wagen wurden zurückgelassen. Um die Kranken und Verwundeten kümmerte sich niemand mehr. Jede Disziplin hörte auf, ja, manche Fliehende sollen in dunkler Nacht das gefürchtete „Hurrah" der Kosaken angestimmt haben, um die eigenen Kameraden dadurch in die Flucht zu jagen und die eigenen Wagen zu plündern. In dieser Not war die einzige Hoffnung die Festung Smolensk mit ihren reichen Vorräten, die Napoleon am 6. November mit den Vortruppen erreicht hatte, während das Gros und die Arrieregarde noch zehn Meilen zurück waren. Da brach plötzlich der russische Winter mit einem furchtbaren Schneetreiben herein. Zu Tausenden stürzten die müden verhungerten Franzosen nieder, um alsbald von den Schneemassen begraben zu werden. Zahllose Schwärme gieriger Raben und Herden hungriger Hunde aus den verbrannten Ortschaften folgten den Truppen und scharrten die Leichname aus dem Schnee heraus, sich um die Beute streitend. Die Kosaken mit ihren Lanzen und die Bauern mit Sensen, Gabeln und Beilen mordeten nach Herzenslust und wenn sie zuletzt des Schlachtens müde waren, so trieben sie große Haufen der Gefangenen wie Viehherden rückwärts. In Smolensk erreichte Napoleon dann die Schreckenskunde, daß Wittgenstein Oudinot und Victor, die Verstärkungen aus Polen heranführen sollten, nach Wilna zurückgetrieben hatte, daß Tschitschagow mit einem neuen Russenheer aus der Türkei in Polen angekommen sei und sich mit Tormassow vereinigt habe, um an der Beressina mit Wittgenstein zusammenzustoßen und die Rückkehr nach der Weichsel abzuschneiden. Gelang dies, so war alles verloren. Deshalb mußte Napoleon, um wenigstens etwas zu retten, weiter, und als er nach unsäglichen Mühen am 13. Dezember endlich den Niemen erreichte, waren von den 700 000 Mann, die insgesamt nach Rußland eingezogen waren, kaum 20 000 übrig geblieben. „Die am meisten geschonten Garderegimenter zählten einige zwanzig Mann. Der ganze einst 60 000 Mann starke Heerhaufe Eugens versammelte sich zu Kowno in — einer Stube und man sah einen Schlitten, auf dem drei vormalige Regimenter hockten. Hunderttausend Gefangene, 1500 Kanonen und alles Gepäck war in Rußland zurückgeblieben. Der kümmerliche Überrest zerstreute sich jenseits des Niemen und suchte auf allerlei Wegen und Verkleidungen die preußischen Städte zu erreichen. Die Marschälle und Generäle waren die schnellsten. Den gewaltigen Victor, der einst das Königreich Preußen als eine Statthalterschaft beherrscht hatte, sah man zu Gumbinnen mit einem Bündel Stroh unter dem Arm vor der Hütte eines Schuhflickers um ein warmes Plätzchen hinter dem Ofen betteln". So schildert eine damalige Chronik — ohne Übertreibung — den Zustand der „großen Armee" nach ihrer Rückkehr aus Rußland. Sp.

Mannigfaltiges.

(Der gesperrte Telephonanschluß.) Wie das „B. Tgbl." hört, ist dem Rechtsanwalt Dr. Pächtler ein Schreiben der kaiserlichen Oberpostdirektion vom 1. November zugegangen, in dem es heißt, die Versagung des Anschlusses sei zwar berechtigt gewesen, aber nachdem der Anschluß sechs Monate gesperrt war, sei er jetzt wieder in Betrieb gesetzt worden. Das Schreiben schließt mit der Erwartung, daß der Rechtsanwalt sich den Fall als Warnung dienen lassen werde. — Bekanntlich war durch Verfügung der Oberpostdirektion dem Anwalt den Anschluß gesperrt worden, weil er sich schwere Beleidigungen der Telephondamen andauernd hatte zuschulden kommen lassen.



Das Ergebnis des Gordon-Bennett-Wettfluges.

Nach den vorliegenden Meldungen hat der Ballon „Picardie" (Frankreich), dessen Führer Maurice Bienaimé ist, beim diesjährigen Gordon-Bennett-Wettflug den Sieg errungen. Bienaimé ist erst 27 Jahre alt und wurde 1908 Zweiter im Grand Prix des Aero-Club des France. 1911 stellte er mit 9000 Meter einen neuen französischen Höhenrekord auf. Der Ballon „Picardie" hat eine Gesamtstrecke von 2180 Kilometer zurückgelegt. Zweiter ist der Ballon „Isle de France" (Frankreich) mit 2000 Kilometer. Dann folgt der Ballon „Andromeda" (Italien) mit 1950 Kilometer und an vierter Stelle der Ballon „Uncle Sam" mit 1500 Kilometer. Die nächstbesten Ergebnisse hatten Ballon „Zürich" 1480 Kilometer, Ballon „Reichsflugverein II" 1380 Kilometer und Ballon „Belgica" 1350 Kilometer. Über den Verbleib des außer Konkurrenz gestarteten deutschen Ballons „Düsseldorf", den der Amerikaner John Catts führt, ist bis jetzt noch immer nicht eine bestimmte Nachricht eingetroffen. Von zwei Ostseestationen sind in Stuttgart allerdings Nachrichten eingegangen, die befürchten lassen, daß der „Düsseldorf" in der Ostsee verunglückt ist. Stralsund meldet, daß am 28. Oktober ein Ballon, dessen Nationalität man aber nicht erkennen konnte, über der Ostsee mit dem Kurs nach Osten gesichtet worden ist.

(Kampf zwischen Tiger und Löwe im Nürnberger Zoo.) Im Nürnberger Zoologischen Garten hat der Tiger den Prachtlöwen Othello getötet, indem er den Kopf des Löwen, den dieser durch das Gitter seines eisernen Käfigs gezwängt hatte, mit seinen Tatzen solange in den Wassertrog vor dem Löwenkäfig drückte, bis der Löwe erstickt war. Der Löwe hat 5000 Mark gekostet. Die Tiergartenverwaltung hat sofort telegraphisch einen neuen Löwen bei Hagebeck bestellt.

(Eine opferwillige Ärztin.) In Mannheim hat die im städtischen Krankenhaus wirkende Ärztin Fräulein Dr. med. Sidonie Weinmann für eine an tödlicher Blutarmut (Anämie) leidende Kranke im Spital ihr eigenes Blut in erforderlicher Menge für die dem Tode nahe Patientin hergegeben und damit ihre Rettung erwirkt.

(Ein Kampf mit Schmugglern) ist auf der sächsisch-böhmischen Grenze vorgekommen. Die Aufseher zwangen die Schmuggler zum Herausgeben größerer Mengen Zündhölzer und Tabak. Den Schmugglern wurden insgesamt 12 000 Schachteln Streichhölzern und 400 Pakete Tabak im Gewicht von über 200 Kilogramm abgenommen.

(Durch einen Bergsturz,) der Freitag früh erfolgte, sind in Czernowitz zwei Häuser mit 5 Bewohnern verschüttet worden. 3 von den Verschütteten sind bereits als Leichen geborgen. Da weiteren Häusern Gefahr droht, mußten sie geräumt werden.

(Die Mailänder Giftmischer gefaßt.) Das Pariser „Journal" meldet aus Mailand, daß in Lugano zwei der Versender der Giftableiten verhaftet worden sind. Bei ihnen wurden, da eine überraschende Verhaftung in einem vielbesuchten Restaurant glückte, untrügliche Beweise dafür vorgefunden, daß es sich um die Verbrecher handelt. Sie gehören der anarchistischen Kolonie an, die infolge der tessinischen Gesetze in Lugano Unterschlupf gefunden hat.

(Feuer in einem französischen Unterseeboot.) Infolge der Unaufmerksamkeit eines Unterquartiermeisters brach Donnerstag an Bord eines französischen Unterseebootes im Hafen von Cherbourg Feuer aus. Das Schiff wurde geräumt, in die Mitte des Hafenbeckens gebracht und die Schotten geschlossen. Dadurch gelang es, das Feuer zu löschen.

(Eine seltsame Spionengeschichte.) Ein der „Nowoje Wremja" aus Tschita zugegangenes Telegramm berichtet, daß der frühere österreichische Leutnant Urban im Ortsgefängnis von Tunka Selbstmord durch Erhängen begangen hat. Urban war als Spion verhaftet worden, weil er in der Nähe russischer Militärposten photographische Aufnahmen gemacht hat.

(71 eingefrorene Dampfer.) Durch das plötzliche Auftreten einer Kälte von mehr als 20 Grad nördlich von Wladiwostok sind auf dem Amur 71 Dampfer, von denen mehrere mit Passagieren, meistens Baumfällern und Chinesen, besetzt sind, vom Eise überrascht worden. Ähnliches hat sich schon seit zehn Jahren nicht mehr ereignet. Die Schiffe, die zumteil in unwirtlicher Gegend festgeraten sind, müssen aufgegeben werden. Rettungsexpeditionen für die Passagiere sind aus Chabarowsk abgegangen.

(Ein Orkan) hat den größten Teil der Hafenstadt Acaculpo (Mexiko) zerstört. Eine Anzahl Einwohner wurde dabei verletzt.

(Der Prinz von Wales als Universitätsschüler.) Der britische Thronfolger Eduard Albert, Prinz von Wales, der am 23. Juni dieses Jahres das 18. Lebensjahr vollendete und dadurch volljährig wurde, hat bekanntlich am Anfang des Monats Oktober die Universität Oxford bezogen. Die englischen Universitäten unterscheiden sich, wie man weiß, in mancher Hinsicht von denen des Festlandes, namentlich den deutschen. Die Studenten in Oxford und Cambridge müssen innerhalb des Universitätsgebäudes wohnen und sind auch in den Stunden, die nicht dem Unterricht dienen, an eine bestimmte Hausordnung gebunden. Der Prinz von Wales muß sich, wie jeder seiner Kommilitonen, dieser Hausordnung fügen. Aber gewisse Vorrechte sind ihm trotzdem eingeräumt. Er bewohnt im „Magdalen College" nicht eine einzelne „Bude", sondern eine Flucht von zwölf sehr behaglich eingerichteten Zimmern. Außer seinem Lehrer, der auch in Paris während seines Aufenthaltes im Hause des Marquis de Breteuil sein Begleiter war, gehört ein Sekretär zu seiner Umgebung und es fehlt ihm natürlich auch nicht an der nötigen Dienerschaft. Seine Wohnung im Magdalen College ist mit zahlreichen Gegenständen aus den königlichen Schlössern ausgestattet und auf Anordnung seines Vaters ist auch eine Bibliothek darin enthalten, welche die bedeutendsten Werke aus den Gebieten der Geschichte, der Staatswissenschaften und der Kriegskunde umfaßt. Dreimal in der Woche nimmt der Prinz an der gemeinschaftlichen Studententafel teil, an den übrigen Tagen speist er mit einigen Gästen in seinen Gemächern. Ob er am Ende seiner Universitätszeit die übliche Abgangsprüfung bestehen muß, ist zur Stunde noch nicht entschieden. Aber das schon früher verbreitete Gerücht taucht von neuem auf, daß der Prinz von Wales im Frühjahr nach Deutschland kommen werde, um ein Semester oder zwei an der Universität Heidelberg zu verbringen: Eine Bestätigung dieser Nachricht ist freilich vorläufig nicht zu erlangen. ngc.

(Ein französischer Prinz als Freiwilliger im bulgarischen Heere.) Unter den zahlreichen russischen Offizieren, die für die Dauer des Krieges als Freiwillige im bulgarischen Heere Dienst genommen haben, befindet sich auch ein französischer Prinz, nämlich der Prinz Napoleon Murat, der gegenwärtig als Oberst dem russischen Kriegsministerium zugeteilt ist. Man kennt den Ursprung des fürstlichen Hauses Murat, dessen Haupt infolge einer Verleihung des Kaisers Napoleon III. der Franzosen den Titel „Hoheit" führt. Es stammt von Joachim Murat ab, der eines Gastwirts Sohn war, aber als tapferer Soldat bis zum Marschall von Frankreich stieg, die Hand der schönen Karoline Bonaparte, der Schwester des ersten Napoleon, gewann, und in der Folge König von Neapel wurde. Prinz Napoleon Murat ist ein Urenkel von Joachim Murat und Karoline Bonaparte. Sein Vater, Prinz Achille Murat, starb 1895, seine Mutter, eine geborene Prinzessin Dadian, hat ihren Wohnsitz auf dem mingrelischen Schlosse Zugdidi, und um ihr nahe zu sein, nahm er Dienst in der russischen Armee, nachdem er französischer Kürassierleutnant gewesen war. Er gilt als ein hervorragender Kavallerist und war Lehrer an der Reitschule in St. Petersburg, bevor er in das Kriegsministeium berufen wurde. Jetzt kämpft er, um praktische Kriegserfahrungen zu sammeln, unter bulgarischer Fahne auf dem Balkan gegen die Türkei. ngc.

(Was trinkt Theodor Roosevelt?) Nur wenige Tage noch — und der Tag wird gekommen sein, an dem es sich entscheidet, wer als Nachfolger des ehrenwerten Mr. Taft als Präsident der Vereinigten Staaten Amerikas ins Weiße Haus zieht. Die lange Dauer des Wahlfeldzuges hat die Leidenschaften in den Lagern der verschiedenen Kandidaten nicht abzukühlen vermocht. Sie befehden sich bis zur letzten Stunde mit Heftigkeit und Erbitterung, und wenn die Entscheidung gefallen ist, wird es, der Kosenamen wegen, die man sich an den Kopf warf, noch manches gerichtliche Nachspiel geben. So hat, amerikanischen Blättern zufolge, Mr. Theodor Roosevelt, der doch sonst ein ziemlich dickes Fell besitzt und ein solches auch bei seinen Gegnern voraussetzt, eine Verleumdungsklage gegen eine Zeitung angestrengt, die von ihm geschrieben hat: „Mr. Roosevelt schwört und flucht in ekelhaftester Weise. Er betrinkt sich ziemlich häufig. Das ist allen seinen Freunden bekannt." Aus der Menge der Beschimpfungen, die in Wahlreden und Wahlartikeln auf das Haupt des Obersten der Rauhen Reiter niederprasselten, hat er nur diese eine, einzige herausgegriffen. Und das ist sehr bezeichnend. Denn Trunksucht gilt im Lande der unbegrenzten Möglichkeiten, besonders bei den Frauen, als das abscheulichste Laster. Den Vorwurf, sich regelmäßig die Nase zu begießen, wie man ja wohl bei uns in Deutschland sagt, kann ein Mann, der als Staatsoberhaupt an der Spitze der Union stand und diesen Posten von neuem anstrebt, unmöglich auf sich sitzen lassen. Deshalb also hat Mr. Roosevelt den Verfasser jener Zeitungsmeldung vor den Kadi zitiert. Er will den Beweis dafür antreten, daß kein Tropfen Alkohol über seine beredten Lippen gelangt. Der Arzt, der ihn nach dem Attentat in Milwaukee behandelte, soll bezeugen, daß er dessen Folgen nur deshalb so gut überstanden hat, weil er Temperenzler ist. Und die Freunde des Herrn Roosevelt werden unter ihrem Eide erklären, daß sie ihn noch niemals etwas anderes als Milch oder Wasser trinken sahen. Offenbar hofft Mr. Theodor Roosevelt, der nichts ohne Berechnung zu tun pflegt, durch diese Darlegung seines Lebenswandels die Stimmen aller Feinde eines guten Tropfens in der Union bei der Präsidentenwahl für sich zu gewinnen. ngc.

(Ein geschichtliches Billard.) Dieser Tage wird in Paris ein Möbelstück, das eine gewisse geschichtliche Rolle gespielt hat, öffentlich versteigert werden, nämlich das Billard des Herrn Jules Grévy, der als Nachfolger des Marschalls Mac Mahon von 1879 bis 1887 der dritte Präsident der dritten Republik war. Jules Grévy betrieb das Billardspiel mit wahrer Leidenschaft. Es war vielleicht, außer der Sucht nach Geldgewinn, die einzige Leidenschaft, die dieser kühle, korrekte Bureaukrat empfand. Es gab keine bessere Gelegenheit, mit ihm zu plaudern als die Billardpartie, mit der Jules Grévy während seines achtjährigen Aufenthaltes im Elysée-Palast stets sein Tagewerk beschloß. Jules Grévy wurde infolge der unredlichen Treibereien seines Schwiegersohnes Wilson, der einen schwunghaften Handel mit Orden und Dienststellen eingerichtet hatte, vom Parlament zum Rücktritt gezwungen. Sein Billard aber blieb als Eigentum des Staates im Elysée-Palast und wurde auch von seinem Nachfolger Sadi Carnot hin und wieder benutzt. Félix Faure dagegen, der ehemalige Rheder aus dem Havre, der den vornehmen Grandseigneur zu spielen liebte, fand das Billard nicht elegant genug und verbannte es in irgendeinen abgelegenen Raum. Als Herr Joseph Caillaux vor etwa einem Jahre Ministerpräsident wurde, verlangte er von der Verwaltung der Staatsmöbel ein Billard und erhielt das, mit dem einst Herr Grévy sich die Zeit vertrieben hatte. Aber inzwischen ist auch Herr Caillaux den Weg aller Ministerpräsidenten gegangen und Niemand will das arme, alte Billard mehr haben. Nun wird es also öffentlich ausgeboten und vielleicht von irgendeinen spleenigen englischen Sammler gekauft werden . . . ngc.

Graudenz, 4. November. Amtlicher Getreidebericht der Graudenzer Marktkommission. Weizen von 130—133 Pfd. holl. 180—210 Mk., von 123—126 Pfd. holl. 165—179 Mk. geringer unter Notiz. — Roggen 122—125 Pfd. holl. 160—173 Mk., von 118—120 Pfd. holl. 150—159 Mk., geringer ohne Handel. — Gerste, Futter- 145—150 Mk., Brau- 190—200 Mk., Hafer 175—180 Mk., Erbsen, Futter- ohne Handel, Koch- 200—220 Mk. per 1000 Kilogramm. Kartoffeln 4,50—5,50 Mk. Heu 5,50—6,00 Mk., Richtstroh 4,80—5,20 Mk., Krummstroh 4,00—4,50 Mk. per 100 Kilogramm.

Bromberg, 2. November. Handelskammer-Bericht. Weizen unv., weißer Weizen mind. 128 Pfd. holl. wiegend, brand- und bezugfrei, 205 Mk., do. bunter und rot mind. 128 Pfund holl. wiegend, brand- und bezugfrei, 201 Mk., do. mind. 120 Pfd. holländisch wiegend, brand- und bezugfrei, 185 Mark, do. mind. 115 Pfd. holl. wiegend, brand- und bezugfrei, 175 Mk., geringere Qualitäten unter Notiz. — Roggen unv., Roggen mindestens 122 Pfund holl. wiegend, gut, gesund, 171 Mk., do. mindestens 120 Pfund holl. wiegend, gut gesund, 169 Mk., do. mindestens 117 Pfd. holl. wiegend, gut, gesund, 164 Mk., do. mind. 115 Pfd. holl. wiegend, 159 Mk., geringere Qualitäten unter Notiz. — Gerste zu Müllereizwecken 165—170 Mk., Brauware 171—190 Mark, feinste über Notiz. — Futtererbsen ohne Handel, Kochware ohne Handel. — Hafer 162—173 Mk., zum Konsum 174—187 Mk. — Die Preise verstehen sich loko Bromberg.

Magdeburg, 2. November. Zuckerbericht. Kornzucker 88 Grad ohne Sack 9,00—9,10. Nachprodukte 75 Grad ohne Sack 7,30—7,45. Stimmung: ruhig, stetig. Brotraffinade I ohne Faß —,—. Kristallzucker I mit Sack —,—. Gem. Raffinade mit Sack 18,87½—19,00. Gem. Melis I mit Sack 18,27½—18,50. Stimmung ruhig.

Zurückgekehrt
Dr. van Huellen,
Spezialarzt für Chirurgie.

Klagen, Gesuche, Schreiben jeder Art
werden sachgemäß u. billigst angefertigt.
— Rat für Unbemittelte unentgeltlich. —
Thorn, Schuhmacherstraße 16, 1.
Ausschneiden! — Aufbewahren!

Stellengesuche

Suche für meinen Sohn, kath., mit guter Schulbildung, Stelle als
Uhrmacherlehrling.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse“.

Gewandtes, anständiges Fräulein,
mehrere Jahre als Expedientin in einer Waschanstalt tätig gewesen,
sucht Stellung
in einem Geschäft, gleichviel welcher Branche. Gefl. Angebote unter **M. W.** an die Geschäftsstelle der „Presse“ erb.

Stellenangebote

Wir suchen einen geschäftsgewandten
Herrn
gegen Spesen und Provision.
Anerbieten unter Nr. **301** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Bautischler
stellt von sofort ein.
Heise, Spritstraße 19.

Tüchtiger
Maschinist
für Lokomobile gesucht. Meldungen auf
Bahnhof Schirpitz.

Wir suchen für unseren Droschkenbetrieb einen tüchtigen, zuverlässigen
Chauffeur.
Bernstein & Comp.

Müller
für Steinschärfen zum sofortigen Antritt gesucht.
Stärkefabrik Thorn.

Meiereigehilfe,
in allen Zweigen des Molkereibetriebes gründlich erfahren, der deutsch u. polnisch spricht und schreibt, findet sof. in Alexandrowo (Russ.-Polen) angenehme Stellung. Schriftl. u. mündl. Meldungen u. **G. P.** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Glaserlehrlinge.
2—3 junge Leute, welche Lust haben, die Glaserei zu erlernen können sofort eintreten bei
Emil Kupgisch,
Bauglaserei u. Bildereinrahmungsgeschäft,
Neidenburg Ostpr.

Einen zuverlässigen Laufburschen
sucht von sofort
Kantine 1/61, Leibitscherkaserne.

Tüchtige, zuverlässige, einfache
Stütze
oder Wirtschafterin, die sämtl. häuslichen Arbeiten übernimmt, für kleinen städtischen Haushalt, Nähe Thorns, von sogleich oder später gesucht. Dienstjunge vorhanden. Anerbieten unter **J. C.** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Saubere Aufwärterin von sofort gesucht. **Brombergerstr. 4, 1, l.**

Zu verkaufen

Verkaufe
mein neues Hausgrundstück
in Thorn, gegenüber Gymnasium, von 2- und 4-Zimmer-Wohnungen, gut geregelten Hypotheken, umständehalber sehr billig, Anzahlung 5—10 000 Mark.
Fr. Jankowski, Thorn, Waldstraße 15.

Großes Geschäftshaus,
in bester Lage der Stadt, 3 Läden, Einfahrt, mit ca. 3000 Mk. Ueberschuß, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Anfr. u. **G. W.** an die Geschäftsst. der „Presse“.

Eine Foxterrierhündin,
1 Jahr alt, stubenrein, fromm u. wachsam, sofort verkäuflich.
Podgorz, Bockrodtstr. 81 c, 1.

Wegen anderer Unternehmungen ist mein
Grundstück,
bestehend aus Einwohnerhäusern und 16 Morgen Land, von sofort zu verkaufen. Anfragen unter **T. L. W.** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Dobermann-Pinscher,
Hund, 11 Monate alt, gut erz. u. stubenrein, ist umständehalb. bill. zu verkaufen. Zu erfragen **Bergstr. 33, unten, links.**

2 elegante Ballkleider u. eine fast neue Sammetjacke
zu verkaufen.
Mocker, Lindenstr. 42, 1.

Warenhaus
Georg Guttfeld & Co.,
Altstädtischer Markt 28.

Besonders preiswertes Angebot in
Seidenstoffen
Mittwoch, 6. und Donnerstag, 7. November
nur solange der Vorrat reicht.

Serie I:
Radieux, haltbare Kleiderseide,
Taffet, gute Qualität,
Gestreifte Blusen-Seiden,
sehr empfehlenswert
per Meter **95** Pfennig.

Serie II:
Paillette, besonders empfehlenswert,
Taffet, prima Qualität,
Taffet changeant,
glatt und gestreift,
für Kleider und Blusen sehr geeignet
per Meter **1.25** Mark.

Serie III:
Taffet Chiffon coul.,
nur in glatt,
als Kleiderseide ganz besonders zu empfehlen,
Meter **1.45**

Taffet, Ideal,
54 cm breit,
nur in schwarz,
per Meter **1.45**

Diese Qualitäten sind garantiert reine Seide, in schwarz und in großem Farben-Sortiment auf Lager,
daher als Weihnachtsgeschenk zu empfehlen.



Niederlage bei L. Dammann & Kordes, Thorn.

Grammophon
mit 28 Platten billig zu verkaufen.
Mocker, Goßler-, Ecke Ritterstr. 18.

2 guterhaltene Winterpaletots,
1 Teppich,
1 Bücheretagere zu verkaufen
Marienstr. 5, 1 Tr.

Möbl. Vorderzimmer
mit Gasbeleuchtung zu vermieten
Kleine Marktstr. 11.

C. J. Quandt, Berlin
PIANOS
sind **weltberühmt** wegen ihres vollen, gesangreichen Tones u. besonderer Preiswürdigkeit.
Nur zu beziehen durch den Alleinvertreter
Berthold Neumann, Posen
oder der **Niederlage: Culmerstr. 4, 3.**

Germania-Linoleum alle Sorten,
ca. 6000 qm legereife, abgelagerte Ware ständig am Lager, sodaß jeder Auftrag für Neubauten, Umbauten, Treppenbeläge sofort erledigt und von mir Garantie für sachgemäße Ausführung gegeben werden kann.
Bedrucktes Linoleum, qm 1.80 M. **Einfarb. Linoleum,** qm 2.00—4.10 M.
Linoleum-Teppiche, bedruckte und durchgemusterte, alle Größen.
Bedruckte Linoleumläufer, 67 cm breit 1.10 M., 90 cm breit 1.50 M.
Linoleum-Zubehör: Seife, Bohnermasse, messingne Treppenvorstoßschienen, kieferne Hohlkehl- u. Scheuerleisten, Unterlagspappe, Linoleumkitt empfiehlt
Carl Mallon, Thorn Linoleum-Handlung und -Legerei, Altstädtischer Markt 23.

J. G. Adolph, Fernsprecher 50, empfiehlt
Meßmer's Thee
vorzüglich im Geschmack, billig im Gebrauch. Das Pfund von 2,60 M. an, 100 Gramm ab 55 Pf.

Wohnungsgesuche

Suche unmöbl. Zimmer,
Preis nicht über 12 Mk. Ang. u. **E. H. 18** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Gesucht wird zum 1. April 1913 eine
4—5-Zimmerwohnung
mit reichlichem Zubehör in der Nähe des Altstädt. Marktes Angebote mit Preisangabe unter **S. K. 100** an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

Wohnung v. 2—3 Zimmern
gesucht. Innenstadt, p. 15. 11. 12. Ang. u. **103** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Wohnungsangebote.

Möbliertes Zimmer
in Gartenvilla, schönste Lage, unmittelbar an der Stadt gelegen, von sofort oder später zu vermieten
Kirchhofstraße 6, 1.

Gut möbl. Vorderzimmer, 2 Stuben mit Küche und hellem Keller zu vermieten **Gerechtestr. 33, pt.**

2 gut möblierte Zimmer,
Gas, Bad, elektr. Flurbel., mit separatem Eingang zu verm. **Bäckerstr. 9, pt.**

Für 1 Dame ist **möbl. Zimmer** mit Pension sofort zu vermieten.
Windstr. 5, 3, r.

Freundl. möbl. Zimm. evtl. mit Pension
per 1. 11. 12 z. verm. **Gerechtestr 30, 2, l.**

Möbliertes
Vorderzimmer
mit separatem Eingang versetzungshalber sofort zu vermieten.
Araberstraße 3, 2 Tr., rechts.

Gut möbl. Vorderzimmer
per 1. 10. zu verm. **Altst. Markt 34, 3.**

Wohnung:
3 Zimmer, Küche, mit Gasleitung, Kasernenstraße 37, per sofort zu vermieten, Preis 340 Mark.
Heinrich Lüttmann, G. m. b. H.,
Mellienstraße 129.

Möbl. Zimmer mit Kabinett
versetzungshalber zu vermieten.
Coppernikusstraße 37, 2 Tr.

Möbliertes Zimmer
per sofort zu vermieten. Klavier- und Telephon-Benutzung.
Schuhmacherstr. 20, 1.

Versetzungshalber
4-Zimmer-Wohnung, Küche, Entree und Zubehör von sofort zu vermieten.
Jakobstraße 13.

Wohnung,
3 Zimmer, Bad, Gas und Zubehör, vom 1. 11. 12 zu vermieten.
Freder, Graudenzerstr. 81.

Breitestraße 31
(2. Etage),
4 Zimmer mit Küche, Bad und reichl. Zubehör, von sofort zu vermieten.

1 Schlafstelle für 2 anst. junge Leute od 2 j. Damen z. verm.
Bäckerstr. 45, 3 Tr., l. u. r.

Eine Stube und Küche
zu vermieten **Strobandstraße 24.**

11. Schleppjagd
Dienstag, 5. November.
Rendezvous: 12 Uhr am Westrand des Olleker Waldes auf dem Wege Ollek—Schloß Birglau.
Zuschauer zum Rendezvous.
Bestellung von Jagdpferden rechtzeitig erbeten.
von Witzleben,
Ulan.-Reg. 4.

Verein zur Unterstützung durch Arbeit.
Nur Bäckerstraße, im Hause des Herrn **Kohnert.**
Bestellungen auf alle Wäschegegenstände feinerer und gröberer Art werden billig und sauber ausgeführt. **Vorrätig** in unserer Nähstube gearbeitete Schürzen, Hemden, Beinkleider, Nachtjacken, Strümpfe u. a.

Ziegelei-Park.
Donnerstag:
Vorzügl Kaffee u. Spritzkuchen,
Apfelkuchen mit Schlagsahne.
Jeden Dienstag:
— Schmantwaffeln. —
Hochachtungsvoll **G. Behrendt.**
Die Glasveranda ist täglich geheizt und bietet angenehmen Aufenthalt.

Herrschaftliche
Wohnungen,
1. Et., ren., von 4, 5 u. 6 Zim. mit großem Balkon, nach Garten gelegen, Bad u. Zubehör, Gas u. elektr. Licht, auf Wunsch Pferdestall, vom 1. 10. 12 zu vermieten.
A. Roggatz, Schuhmacherstr. 12, 1.

Ein möbliertes Zimmer
zu vermieten. **Bäckerstraße 39, 1 Tr.**

In unserem Hause, Baderstr. 21, ist
1 Laden,
der Neuzeit entsprechend ausgebaut, per 1. 10. d. Js. zu vermieten.
S. Schendel & Sandelowsky.

Hochherrschaftliche
Wohnung
von 6 Zimmern, 3. Etage, u. sehr reichl Zubehör per 1. 4. 1913 zu vermieten. Zu erfragen bei
M. Grünbaum, Altst. Markt.

Zwei Läden
nebst Wohnung, welche bis zum 1. 4. 13 in einer belebten Straße Thorns eingerichtet werden sollen und sich zu jedem Geschäft eignen, sind zu vermieten. Angebote unter **A. S. 2** bis zum 15. 11. 1912 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Laden,
hell, zu jedem Geschäft, u. Wohnung dabei, ist zu vermieten. Zu erfragen
Bäckerstraße 16, 1, vorn.

Gr. Lager- und Eiskellereien von sof. oder später zu vermieten.
Altstädt. Markt 27, 3 Tr., bei **Schoda.**

Zwei große Zimmer (möbl.)
mit besonderen Eingängen sind mit auch ohne Pension zu vermieten.
Culmer Chaussee 66, 1 Tr., rechts.

Nr. 260. Thorn, Dienstag den 5. November 1912. 30. Jahrg.

Die Presse.

(Drittes Blatt.)

Der Balkankrieg.

Die türkische Hauptarmee von neuem zurückgeschlagen.

Bulgarischer Sieg bei Lüle-Burgas.

Die türkischen „Siege" erweisen sich als Teilerfolge, die nicht verhindern konnten, daß die türkische Hauptarmee schließlich von neuem zurückgeschlagen wurde.

Der Kriegsberichterstatter der Wiener „Reichspost" meldet aus dem Hauptquartier der zweiten Armee vom 31. Oktober 7 Uhr 30 Minuten abends über die dreitägige Entscheidungsschlacht: Die große dreitägige Entscheidungsschlacht trat nach den Einleitungskämpfen des Montag und Dienstag früh in ihr entscheidendes Stadium, als die Bulgaren bei Bunar Hissar mit einem gewaltigen Vorstoß zur Offensive übergingen. Auf diesem Flügel hatten die Türken den Versuch gemacht, der ihrer Rückzugslinie infolge des eingeleiteten bulgarischen Vorrückens über Saraj-Kataldscha drohenden Gefahr durch ein offensives Vorgehen von Saraj über Wisa gegen den linken bulgarischen Flügel zuvorzukommen. Es war den Türken auch bereits gelungen, die Vortruppen der Bulgaren bis über den Karagaschfluß und Bunar Hissar hinaus zurückzudrängen, als am Dienstag gegen ihren rechten Flügel die machtvolle Gegenoffensive der Bulgaren auf der Linie Usküb-Hadzifakli einsetzte. Die vordere Linie der Türken wurde durch diesen überraschenden und mit beispiellosem Elan durchgeführten Angriff einfach überrannt, doch gelang es ihnen, durch immer neue Reserven das Gefecht zeitweilig wieder herzustellen. Gleichzeitig griff der bulgarische rechte Flügel von Baba-Eski und Jeniköj her die türkischen Positionen bei Lüle Burgas an und warf die Türken aus ihren befestigten Stellungen am Telan-Fluß, Ajvale-Fluß- und Ergene-Fluß gegen Lüle Burgas zurück. Die bulgarische Infanterie nahm die meisten türkischen Positionen im Sturm mit dem Bajonett, hierbei vorzüglich unterstützt von ihrer Artillerie, die die Türken in dem entscheidenden Augenblick durch vernichtendes Feuer niederzuhalten wußte. Die blutigen Kämpfe des Dienstag hatten den Bulgaren sowohl bei Bunar Hissar wie bei Lüle Burgas Erfolge gebracht, doch war noch keine Entscheidung gefallen, da die Türken alle verfügbaren Reserven eingesetzt hatten, um das Vordringen der Bulgaren aufzuhalten. Da griffen die Bulgaren Mittwoch früh mit starken Kräften, die sie zumteil in Gewaltmärschen von Adrianopel herangezogen hatten, über Kavakdere—Ivanköj zu einem Durchbruchsversuch das Zentrum der feindlichen Position an. Der Stoß traf teils auf die in der Waldzone südlich der Straße Kirkkilisse—Wisa stehenden türkischen Truppen, teils auf die verschanzten Feldpositionen der Türken nordwestlich Lüle Burgas. In heftigen Waldkämpfen und immer neuen blutigen Bajonettstürmen gelang es den Bulgaren, hier bis Mittag die türkische Stellung zu durchbrechen und im Verein mit dem gleichzeitig gegen Lüle Burgas angesetzten Angriff den ganzen türkischen linken Flügel aufzurollen. In den ersten Nachmittagsstunden des Mittwoch begann hier der allgemeine Rückzug auf der Linie Lüle Burgas—Böderköj längs der Bahnlinie in der Richtung Tschorlu. Die Bulgaren nahmen hier sofort die Verfolgung auf und setzten sie mit großer Energie auch während der Nacht fort, was die vollständige Auflösung der türkischen Truppen dieses Flügels herbeiführte. Gleichzeitig hatten die Bulgaren auf dem eigenen linken Flügel südöstlich Bunar Hissar die Türken von Nordost her vollständig umfaßt, und im Morgengrauen des Donnerstag erfolgte hier auf der Linie Urun-Bejli—Wisa der entscheidende Angriff gegen die rechte Flanke der Türken. Die durch die vergangenen Kämpfe bereits schwer erschütterten türkischen Truppen vermochten dem übermächtigen Flankenangriff der Bulgaren nicht zu widerstehen, und ihre Rückzugslinie über Saraj preisgebend gingen die fast völlig aufgelösten türkischen Massen über Kongara und Topkiköj in direkt südlicher Richtung auf Tschorlu zurück. Auch hier wurde seitens der Bulgaren die sofortige Verfolgung aufgenommen und durch die Parallelverfolgung und die beständige Überflügelung längs der Hauptverbindungslinie der Türken über Saraj-Tatarköj-Tscherkesköj diesen der Rückzug hinter die Tschataldscha-Linie abzuschneiden versucht. Wie die Verhältnisse heute (Donnerstag Abend) liegen, werden voraussichtlich nur Bruchteile der türkischen Armee hinter die Tschataldscha-Linie gelangen, und damit ist der auf die Vernichtung der türkischen Ostarmee abzielende Plan der bulgarischen Heeresleitung trotz der Gegenmaßnahmen, mit denen Nazim Pascha ihn zu vereiteln suchte, als vollständig gelungen anzusehen.

Die Agence Havas veröffentlicht folgende Meldung aus Konstantinopel von Sonnabend 9 Uhr abends: Die Bulgaren haben bei Lüle-Burgas den Sieg davongetragen.

Unbestätigte Gerüchte in Sofia besagen, Torguth Pascha sei mit einer Division auf der Höhe östlich von Saraj von den Bulgaren eingeschlossen worden, habe sich jedoch nach verzweifeltem Kampfe durchgeschlagen und auf Tschataldscha zurückgezogen.

Der Kriegsberichterstatter der „Reichspost" bei der bulgarischen Armee meldet weiter vom Sonnabend: Die in der Schlacht von Lüle Burgas-Wisa geschlagene türkische Armee setzt den Rückzug entsprechend den beiden Hauptkampfgruppen im großen auf den beiden Linien über Tschorlu und westlich Sarais fort. Die nördliche Kolonne versucht die Linie über Sarai auf Stranza, die südliche jene auf Tataldscha zu gewinnen, um in der dortigen befestigten Stellung nochmaligen Widerstand zu versuchen. Die unmittelbar nach dem Kampfe in voller Auflösung geflüchteten Truppen haben sich durch das Eintreffen zweier türkischer Divisionen westlich Stranza und bei Kerkesköj unterstützt teilweise zu sammeln begonnen. Die Bulgaren sind bestrebt, durch Vorschieben ihrer Vorposten über Sarai nach Stranza und Kerkesköj den Türken den Rückzug zu verlegen. Das Vorrücken der Bulgaren erlitt eine Verzögerung durch Kämpfe in dem Waldgebiet südöstlich Wisa, wird jedoch nach Zurückwerfen der dort befindlichen türkischen Truppen mit größter Energie weiter fortgesetzt. Im Kampfe bei Lüle-Burgas wurde eine türkische Division von dem Gros der Armee nach Süden abgedrängt und zersprengt. Die Eisenbahnverbindung der Türken nach Tschataldscha ist an mehreren Stellen unterbrochen.

Das Konstantinopeler Blatt „Jeni Gazetta" erfährt, daß die Bulgaren wegen der schwierigen Lage der bulgarischen Armee zwischen Lüle-Burgas und Wisa die von Küstendil aus operierende Armee heranzogen, um die Ostarmee zu verstärken. Die Verteidigung der Grenze werden sie den Truppen der dritten Klasse überlassen.

Der Großwesir hatte an den Generalissimus Nasim Pascha eine Depesche gerichtet, worin er ihm zu seinem militärischen Erfolge beglückwünscht und hinzufügt, es seien auch diplomatische Erfolge erzielt worden. Der Sultan, der lebhafte Befriedigung über die Schlachtberichte bezeugte, richtete, als er am Freitag die Moschee verließ, an die Offiziere einige Worte und sprach die Hoffnung aus, die Freude werde bald allgemein werden.

Rückzug auf die Tschataldschalinie.

Aus Konstantinopel wird amtlich vom Sonntag gemeldet: Die türkische Armee wurde genötigt, sich auf die Tschataldschalinie zurückzuziehen.

Türkische Grausamkeiten.

Das Sofiaer Blatt „Mir" berichtet aus zuverlässiger Quelle, daß die Türken, bevor sie Demir Hissar verließen, in der dortigen Kaserne 200 Bulgaren eingeschlossen und die Kaserne in Brand gesteckt hätten, sodaß sämtliche Bulgaren umgekommen seien. Im Strumatale hätten die Türken bulgarische Einwohner gruppenweise angebunden und niedergemetzelt. — Die Agence Bulgare meldet: Auf ihrem Rückzuge von Baba-Eski nach Lüle-Burgas verübten die türkischen Truppen vor drei Tagen in dem fünf Kilometer nordwestlich von Lüle-Burgas gelegenen Dorfe Aivali Greueltaten, deren Opfer gegen zweihundert Personen, darunter Frauen und Greise sowie Kinder im zartesten Alter, waren. — Nach einem Bericht aus Konstantinopel heißt es, daß türkische Soldaten auf ihrer Flucht die Geschäfte in Hasköj geplündert hätten. Ein türkischer General wurde von seinen Soldaten mißhandelt. — Der Kriegsberichterstatter der Wiener „Reichspost" meldet: Die Grausamkeiten, welche die Türken auf ihrem Rückzuge verüben, sind entsetzlich, alle Dörfer werden niedergebrannt, alle Christen ermordet. Dutzende von Frauen findet man mit aufgeschlitzten Leibern; namentlich die anatolischen Redifs hausen wie wilde Tiere.

Von Adrianopel.

König Ferdinand besuchte Freitag die Höhen von Jurusch, von wo er das Schlachtfeld und die Adrianopel beherrschenden Forts betrachtete. Er begab sich zu den vorgeschobenen Stellungen, wo er von den Truppen begeistert begrüßt wurde. — Bei der Durchfahrt hielt der königliche Zug in Mustafa Pascha. Der König begab sich in die Stadt, um dem vom bulgarischen Bischof anläßlich des Sieges von Lüle-Burgas zelebrierten Dankgottesdienst beizuwohnen. — Seit Freitag früh wird Adrianopel beschossen. Es wurden Gerüchte verbreitet, daß die Festung bereits kapituliert habe. Die Gerüchte sind jedoch amtlich noch nicht bestätigt. — Mehrere bulgarische Aeroplane umkreisten Adrianopel zum Zwecke der Rekognoszierung. — Eine aus Adrianopel in Konstantinopel eingetroffene Persönlichkeit versichert, in Adrianopel herrsche Ordnung; die Stadt sei gut verproviantiert und könne eine lange Belagerung aushalten. — In Konstantinopel eingetroffene Nachrichten bestätigen, daß Adrianopel in der Linie von Akbunar nördlich, von Kemal nordwestlich und von Kujunli westlich von Adrianopel eingeschlossen ist. Es herrscht verhältnismäßig Ruhe. Es kam nur zu einem Zwischenfall, als gefangene bulgarische Flüchtlinge ausbrechen wollten. Die türkischen Truppen hinderten sie jedoch durch Gewehrfeuer an der Ausführung ihres Vorhabens. — Der österreichisch-ungarische Konsul hat Maßnahmen getroffen, um die österreichisch-ungarische und die deutsche Kolonie im Notfalle zu schützen.

Die Lage in Mazedonien ebenfalls hoffnungslos.

Nach Nachrichten aus Konstantinopel gilt die Lage in Mazedonien als hoffnungslos, nachdem das fünfte Korps durch die Serben bei Kumanowo vernichtend geschlagen und das zu Hilfe eilende sechste Korps von den Bulgaren besiegt worden ist. Die Trümmer beider Korps sind später infolge blinder Panik geflohen, sodaß der Weg nach Saloniki den Verbündeten offen ist. Zugleich mit der Vernichtung der Warda- und Strumitza-Armee wurde die den Griechen gegenüberstehende Armee besiegt, sodaß am Mittwoch den Griechen keine irgendwie nennenswerte Streitkräfte entgegengestellt werden konnten. Dazu kommt, daß die griechische Flotte bedeutende griechische Banden auf der Halbinsel Chalkidike organisiert hat, deren Wachtfeuer bereits auf den Höhen über Saloniki zu sehen waren. Sie erwarteten dem Anscheine nach den Anmarsch der griechischen Armee, um in Saloniki einzudringen. Dort sollen sehr bedenkliche Zustände herrschen; verschiedene Mordtaten haben die Bevölkerung in Angst versetzt, und auch die europäische Kolonie befürchtet das Schlimmste. Man erwartet deshalb sehnsüchtig fremde Kriegsschiffe. Angeblich sind 30 000 Flüchtlinge aus Mazedonien in Saloniki, meist Gesindel, von dem man Plünderungen befürchtet. Seit Sonnabend Nacht sind in Konstantinopel wieder Regengüsse niedergegangen, die die Operationen in Thrazien erschweren dürften.

Von überallher Hiobsposten.

Die Athener Blätter veröffentlichen über die Schlacht bei Nalbanköi noch folgende Einzelheiten. Die Türken waren 4000 Mann stark. Sie hatten ungeheure Verluste. Zweihundert Reiter und 1000 andere Soldaten wurden getötet. Sieben Geschütze fielen in die Hände der Griechen. Die Türken flohen bestürzt in der Richtung auf Monastir, ohne weiter an Widerstand zu denken. Der Feind wurde von der griechischen Artillerie buchstäblich weggefegt. Die Schlacht dauerte sechs Stunden. Trotz des Bajonettkampfes und der starken Stellung der Feinde waren die Verluste der Griechen nicht sehr bedeutend. Tausende von Gewehren fielen den Griechen in die Hände. Die Türken erschossen Freitag einen Zug von Verwundeten auf der Straße von Koschani nach Kailar. — Der König besuchte die Verwundeten in Koschani und beglückwünschte sie zu ihrem heldenmütigen Verhalten. — Admiral Counturiotis, der Kommandant der ägäischen Division, hat telegraphiert, daß die griechische Flotte beständig vor den Dardanellen kreuze und vergebens auf das Auslaufen der feindlichen Flotte warte.

Wie in Athen bekannt gegeben, hat die Stadt Prevesa am Golf von Arta kapituliert. — General Sapundjakis meldet Einzelheiten über die Besetzung der Preveza beherrschenden Höhen von Nicopolis. Danach begann der Angriff über die Besetzung der Prevesa beherrschenden schanzt hatte, Sonnabend Nacht 2 Uhr. Die Griechen eroberten die Höhen von Nicopolis und sprengten eine türkische Batterie in die Luft. Die türkischen Soldaten und die Baschibozuks ergriffen die Flucht und wurden von den Griechen verfolgt. Ein türkisches Torpedoboot wurde im Golf von Arta beschossen. Die Griechen machten 450 Gefangene.

Der König von Serbien ist am Sonnabend Nachmittag mit dem Ministerpräsidenten Pasitsch in feierlicher Weise in Usküb eingezogen. Die Einnahme von Prizrend wird amtlich bestätigt. — Die serbische Armee stößt auf keinen nennenswerten Widerstand. Nur ganz vereinzelt feuern die Türken aus einem Hinterhalt, um dann sofort die Flucht wieder fortzusetzen. Die serbischen Truppen dürften bei Prilew mit den griechischen Truppen zusammentreffen.

In Belgrad verlautet, daß sich Issa Boljetinac mit 15 000 Albanesen den serbischen Truppen ergeben habe.

Wie amtlich aus Rjeka gemeldet wird, hat die montenegrinische Brigade Vosojewic nach längerem Kampfe das Kloster Decane genommen. Die Türken verloren 60 Tote und 80 Verwundete, von denen 2 starben. Das Bombardement von Skutari ist am Sonntag aufgenommen worden. Die schweren Geschütze sind in Aktion getreten.

Die Friedensvermittlung der Großmächte angerufen.

Nach einem Telegramm aus Konstantinopel bittet die Pforte die Mächte um ihre Vermittlung zwecks Einstellung der Feindseligkeiten und Einleitung von Friedensverhandlungen.

Aus Konstantinopel.

Der Sultan und Prinz Abduhl Medschid besuchten am Freitag die Verwundeten im Spital Gülhane und richtete an sie Trostworte. — Ein Verwundetentransport von 111 Offizieren und 2700 Soldaten ist Freitag Nacht in Konstantinopel eingetroffen.

Die im Ausland verbreiteten Meldungen, daß der General Prinz Asis erschossen worden sei, sind unzutreffend.

Des Exsultans Heimkehr.

Abdul Hamid ist Sonnabend früh an Bord des deutschen Stationsschiffes „Loreley" in Konstantinopel eingetroffen und durch ein türkisches Dampfboot nach dem Palaste Beyler Bey an der asiatischen Küste des Bosporus übergeführt worden. Am Mittwoch gegen Mittag hatte ein von Oberleutnant zur See Becker kommandiertes Boot in Saloniki ihn vom Kai abgeholt. Gleich nach Besteigen des Bootes sprach Abdul Hamid seinen Dank aus, den er an Bord der „Loreley" dem Kommandanten Kapitänleutnant von Arnim und dem ersten Offizier Oberleutnant zur See Rose wiederholte. „Er sagte auf französisch: „Ich danke Seiner Majestät dem Kaiser sehr für die Freundschaft, die er mir auch in diesen dunklen Tagen beweist." — Die „Loreley" verließ um 3 Uhr nachmittags Saloniki. In der Begleitung Abdul Hamids befanden sich seine zwei Hauptfrauen und zehn Nebenfrauen und Dienerinnen, die mit ihm zusammen die Offiziersmesse und die beiden Offizierskammern des Achterdecks bewohnten. Dazu kamen noch sein siebenjähriger Sohn Mehemed Alid Effendi, vier türkische Offiziere seines militärischen Gefolges, drei Eunuchen, zwei Diener und zwei Köche. Jedoch nahm der ehemalige Sultan auch bei seinen Mahlzeiten die „Loreley" in Anspruch. Er war heiter und ausschließlich Familienvater und aß und schlief sehr gut. Einmal nahm er den Rat des Stabsarztes Dr. Koßwig in Anspruch, der auch eine Kadine behandelte. Das Wetter war vorzüglich. Mit regem Interesse verfolgte Abdul Hamid die Bewegungen dreier griechischer Torpedoboote, die der „Loreley" begegneten. Er äußerte sich wiederholt sehr befriedigt über die Fahrt, ebenso die Mitglieder des neuen Ministeriums Damad Arif Hikmet Pascha, ein Schwiegersohn des Sultans, und Damad Scherif Pascha, die nach Saloniki gekommen waren, um Abdul Hamid abzuholen. Aus den Gesprächen des Sultans ist erwähnenswert, daß er sagte: „Ich habe jetzt erst den Tod Marschalls erfahren. Ich bitte Sie, seiner Gattin meine aufrichtige Teilnahme zu dem Verluste meines Freundes zu übermitteln.

Die große Teuerung in Stambul.

Seit 14 Tagen sind in Konstantinopel alle Preise für Lebensmittel auf das Doppelte gestiegen. Mehl hat fast den dreifachen Preis erreicht, sogar Petroleum stieg von 14 auf 24 Piaster. Wenn der gleiche Zustand und die starke Beanspruchung der eintreffenden und nicht unterbundenen Vorräte noch einige Zeit fortdauert, oder wenn gar Rußland nichts mehr senden würde, müßte die größte Hungersnot ausbrechen. Die Bevölkerung murrt jetzt schon über die unerschwinglichen Lasten. Die Eisenbahnen, die nur noch Kriegszwecken dienen, schaffen nichts mehr herbei. Auch die Pferde und Maultiere, die aus der Umgegend Vorräte bringen konnten, sind zur Armee verschwunden. Die griechischen Schiffe, die immer Proviant brachten, fehlen natürlich. Die anderen Schiffe berechnen die Frachten statt mit 9 Franken die Tonne mit 35 Franken. Der Mehlvorrat reicht für etwa drei Wochen bei normaler Inanspruchnahme, bei außerordentlicher natürlich viel weniger. Der Präfekt hat bereits 50 000 türkische Pfund zur Verfügung gestellt, um die hungernden Armen speisen zu können, bei denen sich bereits der Hungertyphus zeigt. Wenn das Heer geschlagen würde und in die Stadt zurückströmt, muß eine Katastrophe eintreten.

Feldmarschall von der Goltz.

Die „Post" zitiert einen Artikel der „Rheinisch-Westfälischen Zeitung", in dem mit Rücksicht auf die Auslassungen der französischen Presse aufgefordert wird, den französischen Phantastereien entgegenzutreten, Generalfeldmarschall von der Goltz habe während des Tripoliskrieges eifrig die Felder geführt zugunsten der Türken und dürfe jetzt, wo alle Welt auf eine Antwort nach den Ursachen der furchtbaren Niederlage der Türkei suche, nicht schweigen.

Provinzialnachrichten.

i **Culmsee**, 3. November. (Amtsjubiläum. Rückgang der Fleischpreise.) Lehrer Winkler konnte am 1. November auf eine 25jährige Amtstätigkeit zurückblicken. Aus diesem Anlaß hielt der Lehrerverein Culmsee und Umgegend im Hotel „Kaiserhof" eine Vereinssitzung ab. Der Vorsitzer, Lehrer Arndt, übrmittelte dem Jubilar die Glückwünsche des Veeins und überreichte ihm als Angebinde das Bild „Jesus, der Kinderfreund". Im Anschluß hieran erfreute abends der Männergesangverein „Liederkranz", dessen Vorsitzer der Jubilar ist, denselben durch ein Ständchen. Der stellvertretende Vorsitzer, Postsekretär Marquardt, beglückwünschte ihn namens des Vereins. Eine Fidelitas hielt die Sänger noch lange in fröhlichster Stimmung beisammen. — Die hiesige Fleischerinnung hat das Schweinefleisch und Rindfleisch von 90 auf 80 Pfennig pro Pfund ermäßigt.

* **Hohenkirch**, 3. November. (Verschiedenes.) Gestern wurde der im Alter von 84 Jahren verstorbene, allgemein beliebte Rentier Georg Grapentin zur letzten Ruhe bestattet. Der Kriegerverein erwies ihm in stattlicher Anzahl die letzte Ehre und sandte ihm den letzten Gruß durch eine dreifache Gewehrsalva. Der Lehrerverein sang auf Wunsch des Verstorbenen am Sarge und Grabe. — Heute feiert das Maschinen- und Mühlenbesitzer Ewald Michaelissche Ehepaar seine Silberhochzeit. — Die Gründung eines vaterländischen Frauenvereins und Diakonissenstation wird geplant. Die Vorarbeiten sind soweit gediehen, daß die Gründungsversammlung in nächster Zeit stattfinden soll.

Graudenz, 2. November. (Seinen 90. Geburtstag) begeht morgen, Sonntag, wohl der älteste Bürger der Stadt Graudenz, Bankier Aron C. Bohm. 30 Jahre war er Stadtverordneter und gehörte auch längere Zeit dem Magistrate an.

Strasburg, 2. November. (Die goldene Hochzeit) feierten heute die Altsitzer Ceglectischen Eheleute in Szczuka und die Stellmacher Ochotzkischen Eheleute in Buchenhagen. Beide Jubelpaare erhielten ein kaiserliches Geschenk von je 50 Mark.

Dt. Eylau, 31. Oktober. (Die nationalliberale Partei) hielt am Mittwoch Abend eine öffentliche Versammlung im Schützenhause ab. Der 2. Vorsitzer des hiesigen Vereins der vereinigten Liberalen, Kaufmann Bösler, leitete die Sitzung, in der Generalsekretär Breithaupt-Berlin über „Rückblicke und Ausblicke zur Reichspolitik" sprach. Der Redner berührte in seinem Vortrage u. a. die Jesuitenfrage und die Teuerung, ebenso sprach er zur Wahlrechtsreform. Zum Schluß bat er, bei den bevorstehenden Landtagswahlen treu zusammenzuhalten.

Marienwerder, 2. November. (Selbstmord eines Veteranen.) Wegen eines nichtigen Zerwürfnisses mit seiner Frau erhängte sich der auf der Gorkener Allee wohnhafte 76 Jahre alte Veteran und Rentenempfänger Julius P. Der alte Mann hatte gestern Abend nach voraufgegangenem Streit seine Frau aus der Wohnung gewiesen und sich dann eingeschlossen. Heute Morgen, als man die Wohnung gewaltsam öffnete, fand man den P. erhängt vor. Ein Bruder des Toten hat gleichfalls in vorgerücktem Alter Selbstmord begangen, ebenso ist seinerzeit ein Sohn dieses Bruders freiwillig in den Tod gegangen.

Danzig, 2. November. (Tödlicher Unfall.) Der Schlosser Merten vom Rangierbahnhof Danzig, der auf dem hiesigen Hauptbahnhof an der Zentesimalwage arbeitete, wurde beim Überschreiten des Gleises von dem um 11,18 Uhr von Zoppot einfahrenden Zuge erfaßt und sofort getötet.

Wehlau, 1. November. (Ein aufregender Vorfall) ereignete sich anläßlich des Festgottesdienstes am Reformationsfest in Gr. Engelau. Als sich die Teilnehmer zum Festgottesdienst in der Kirche versammelt hatten, stürmte auf einmal ein wild gewordenes Pferd, das eine Wagendeichsel nach sich schleifte, durch den Mittelgang der Kirche bis zum Altar. Als ein Glück muß man es betrachten, daß bei diesem Vergang kein Unheil angerichtet worden ist. Das Pferd wurde gegriffen und aus der Kirche gebracht, worauf der Gottesdienst seine Fortsetzung fand.

Eydtkuhnen, 1. November. (Grenzkommissar Dreßler,) der bekanntlich im Frühjahr d. Js. auf russischem Gebiet wegen Spionageverdachtes verhaftet, demnächst aber freigelassen wurde, wird, wie hier verlautet, in den nächsten Tagen Eydtkuhnen verlassen, da er an ein Polizeipräsidium des Ostens versetzt worden ist.

Insterburg, 1. November. (Einfuhr russischen Fleisches.) Die Stadtverordnetenversammlung bewilligte heute 10 000 Mark zur Einfuhr russischen Fleisches. Die Einfuhrgenehmigung soll unverzüglich beim Regierungspräsidenten nachgesucht werden.

Bromberg, 28. Oktober. (Die Wahlen der Vertrauensmänner und der Ersatzmänner zur Angestelltenversicherung) wurden am gestrigen Sonntag unter reger Teilnahme vollzogen. Es wurden gewählt von den Arbeitgebern als Vertrauensmänner: Dr. Moritz Kandt, Syndikus, Kaufmann Rudolf Schulz und Kaufmann Karl Schmidt (sämtlich vom Verbande kaufmännischer und gewerblicher Vereine), als Ersatzmänner: Kaufmann Max Sentkowski (Verein der Kaufleute), Kaufmann Adolf Dietrich (Verein junger Kaufleute), Kaufmann Wilhelm Hildenbrandt (Verband kaufmännischer

und gewerblicher Vereine), Kaufmann Bernhard Lotz (desgleichen), Kaufmann Roman Stobiecki (Verein der Kaufleute), Kaufmann Siegfried Fink (Verband kaufmännischer und gewerblicher Vereine). Von den Arbeitnehmern wurden gewählt als Vertrauensmänner: Buchhalter Bruno Kuntoff (deutschnationaler Handlungsgehilfenverband), Geschäftsleiterin Marie Nitsch (Wählervereinigung weiblicher Angestellter), Buchhalter Wilhelm Burghard (Verband deutscher Handlungsgehilfen zu Leipzig), als Ersatzmänner: Privatlehrerin Anna Rosenkranz (Wählervereinigung weiblicher Angestellter), Zigarrenmeister Rudolf Böhmer (Werkmeister-Bezirksverein), Buchhalter Leonhard Krzywinski (Verein junger Kaufleute), Filialleiterin Emma Kutscher (Wählervereinigung weiblicher Angestellter), Handlungsgehilfe Paul Schulz (Verein der Handlungskommis von 1858), Ingenieur Arno Koch (deutscher Technikerverband).

Bromberg, 1. November. (Reichswaisenhaus.) Nachdem die Vorarbeiten beendet und alle Schwierigkeiten glücklich überwunden sind, ist hier mit dem Bau des 6. deutschen Reichswaisenhauses nunmehr begonnen worden.

Lokalnachrichten.

Thorn, 4. November 1912.

— (Ordensverleihungen.) Dem Lehrer Karl Schulz zu Zeyersvorderkampen im Landkreise Elbing ist der Adler der Inhaber des königlichen Hausordens von Hohenzollern, dem Oberbahnassistenten Karl Fritz zu Thorn das Verdienstkreuz in Gold, dem Eisenbahnlokomotivführer a. D. Wilhelm Geska zu Thorn-Mocker das Verdienstkreuz in Silber, dem pensionierten Eisenbahnrangiermeister August Persike zu Podgorz und dem pensionierten Eisenbahnweichensteller Julius Krüger zu Culmsee das allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

— (Stiftungsfest des Gesangvereins „Liederfreunde".) Am Sonntag Abend feierte der Thorner Männergesangverein „Liederfreunde" in den Sälen des Artushofs sein 20jähriges Stiftungsfest mit Konzert und Ball. Das Instrumentalkonzert, mit gediegenem Programm, führte in feiner Weise die Kapelle der 15er unter Leitung des Herrn Obermusikmeisters Krelle aus. Aus Anlaß des Festes hielt der Vorsitzer des Vereins Herr Sintowski eine Ansprache, in welcher er die zahlreich erschienenen Gäste begrüßte, besonders die Vertreter der fremden Gesangvereine — vom Verein Hohensalza waren erschienen der Vorsitzer Herr Oberlehrer Dr. Reitz und 3 Mitglieder, vom Verein Argenau der Vorsitzer Herr Rektor Seydlitz und 7 Mitglieder, von Mitgliedern Thorner Vereine Herr Kaufmann Menzel sen. — und den Ehrendirigenten Herrn Steuersekretär Ulbricht, und sodann einen Rückblick warf auf die Geschichte des Vereins, der aus der Enge und Stille einer Gesangabteilung des Turnvereins sich als Falter aufschwang und in „Freud und Leid zum Lied bereit" bald ein beachtenswerter Faktor im Musikleben Thorns wurde. Manches Leid sei dem Verein widerfahren durch das Ausscheiden von Mitgliedern, die ihn begründet, und durch den Tod des Vorsitzers Olschewski; überwiegend aber sei die Freude gewesen. Dem Verein gehören heute 51 singende und 59 nichtsingende Mitglieder an. Auf dem Bundesfeste zu Nürnberg — das von einem früheren Mitgliede in einer dem Verein überwiesenen Handzeichnung verewigt ist — erhielt das Banner den ersten metallenen Schmuck, die Fahnendenkmünze; der zweite, ein Fahnnennagel mit sinnigem Motto, ist aus Anlaß des Festes von einem Vereinsmitgliede gestiftet worden. Die Übungsstunden sind durchschnittlich von 75 Prozent der Mitglieder besucht worden; dies rege Interesse sei vor allem dem Chormeister Herrn Seminar- und Musiklehrer Janz zu verdanken, dem er den Dank des Vereins für seine hingebende Tätigkeit ausspreche in der Hoffnung, noch lange mit ihm zusammenwirken zu können. So blicke der Verein zuversichtlich in die Zukunft, mit dem deutschen Liede auch die deutsche Treue zu Kaiser und Reich hochhaltend. Der Verein begrüßte sodann die Gäste mit dem musikalischen Sängergruß „Grüß Gott". Das Gesangkonzert bestand in 5 Chorliedern und 2 größeren Tonwerken mit Orchester, das vom Culmseer Fest her bekannte „Nordlandvolk" von Grieg, mit Herrn Steinwender als Solisten, und „Prinz Übermut" von Weinzierl mit Herrn Witt als Solisten. Die Ausführung war vorzüglich; bemerkenswert war, wie trefflich innerhalb der gleichen Melodie die einzelnen Strophen des Volksliedes „Zu Straßburg auf der langen Brück" charakterisiert waren. Einen besonderen künstlerischen Genuß gewährten wieder drei Liedervorträge des „Dirigenten-Quartetts" — Herren Steinwender, Pleger, Ulbricht und Janz —, welche das „Gebet" von Mozart und „Muttersprache" von Hegar vortrugen, mit der Zugabe, auf stürmisches Verlangen, „Es geht ein altes Märchen" von Plüddemann. Nach Schluß des Konzerts ergriff Herr Dr. Reitz-Hohensalza das Wort, um zum Dank für das schöne Konzert den Wunsch zu fügen, daß an der Aufgabe der Gesangvereine, in unserer aufreibenden Zeit das Herz frisch zu erhalten, die „Liederfreunde" auch weiterhin im Dienste der Allgemeinheit sich wie bisher beteiligen mögen. An das Konzert schloß sich sodann der Tanz.

r **Podgorz**, 3. November. (Verschiedenes.) Der Kriegerverein hielt im Vereinslokal seine Monatsversammlung ab, die nur mäßig besucht war. Neu aufgenommen wurden die Kameraden Zollsekretär und Leutnant der Reserve Meyer-Thorn und der geprüfte Lokomotivheizer Bartig. Ein Schreiben des hiesigen Turnvereins, der den Kriegerverein zu seinem Wintervergnügen einladet, gelangte zur Verlesung. Es wird beschlossen, sich rege an der Veranstaltung zu beteiligen. Da die alten Liederbücher schon schadhaft sind, sollen 25 neue angeschafft werden. Nachdem noch einige interne Angelegenheiten erledigt, wurde die Versammlung geschlossen. — Der hiesige Jungfrauenverein trug heute zur Verschönerung des Gottesdienstes die Lieder: „Jauchzet dem Herrn alle Welt" und „Es sollen wohl Berge weichen" vor, die einen guten Eindruck auf die Andächtigen machten. — Der hiesige Männer-Turnverein feierte heute im Nicolaischen Saale sein erstes diesjähriges Winterfest. Das reichhaltige Programm, das im weiteren Verlauf theatralische und turnerische Darbietungen bot, befriedigte die Besucher vollauf.



Gefangene türkische Offiziere mit bulgarischen Offizieren.

Es ist im Kriege eine oft beobachtete Tatsache, daß die gegeneinander kämpfenden Truppen eine versöhnliche Abneigung oder Feindschaft garnicht kennen. Sehr häufig ist es vorgekommen, daß sich Vorposten, die sich lange gegenüberstanden, miteinander bis zu einem gewissen Grade anfreundeten, ja, daß sie gewissermaßen stillschweigende Abkommen trafen, nicht aufeinander zu schießen. Aus dem deutsch-französischen Kriege sind solche Tatsachen mehrfach bekannt geworden. Und bei allem rasenden Haß der jetzt auf dem Balkan die Völker aneinander hetzt, sehen wir doch, daß die Gefühle der Kameradschaft sofort die Oberhand gewinnen, sobald die eigentliche Aktion vorüber ist. Auf unseren Bildern beobachten wir, daß gefangene türkische Offiziere in Stara-Zagora mit bulgarischen promenieren. Die Bulgaren tun eben als Soldaten ihre Pflicht, während sie nach erfüllter Pflicht ihren Feinden wieder menschlich nähertreten.

Aus der Thorner Stadtniederung, 1. November. (Reformationsfeier.) Aus Anlaß des Geburtstages der evangelischen Kirche, des denkwürdigen 31. Oktobers, fand in der Pfarrkirche in Gurske ein Gottesdienst statt, der hauptsächlich für die Schulkinder der Kirchengemeinde Gurske bestimmt war. Zahlreich hatten sich aus elf zum Kirchspiel gehörenden Ortschaften die jungen Christen eingefunden. Am Abend fand im großen Saale des Herrn Roß in Gurske ein gut besuchter Familienabend statt. Nach einem einleitenden Prolog sangen und sprachen Schulkinder die von einer Thorner Dame verfaßten und komponierten „Lutherlieder" unter Leitung des Kantors Herrn Brunk. Pfarrer Basedow wies dann in einer Ansprache auf die Bedeutung des 31. Oktobers hin und leitete so zu seinem Vortrag „Dr. Martin Luther" über, der durch 50 prachtvolle Lichtbilder illustriert wurde. Dabei wurde allgemein das tadellose Funktionieren des neuen, der Kirchengemeinde Gurske gehörigen Lichtbilderapparats und die außerordentliche Klarheit und Schärfe der Bilder rühmend anerkannt. Den Schluß bildete eine Wanderung durch „Unsere Niederung" an der Hand von 12 selbstverfertigten Lichtbildern.

Mannigfaltiges.

(Explosionsunglück auf dem Kreuzer „York".) In der Kieler Bucht ereignete sich Sonnabend Vormittag bei einer Sprengübung des großen Kreuzers „York" ein bedauernswerter Unfall. Die Übungen wurden von einem Boote des Kreuzers aus veranstaltet, als plötzlich eine Sprengpatrone vorzeitig zur Explosion kam. Hierbei wurden Kapitänleutnant Jacobson und Torpedobootsmatrose Wilhelm Fuchs aus Lyck getötet. Schwerverletzt wurden Leutnant z. S. Werner Wilscheck (Bruch beider Beine), leicht verletzt Torpedobootsmatrose Wilhelm Puels aus Altona-Bahrenfeld. — Eine weitere Meldung lautet: Das Minenunglück ereignete sich am Vormittag zwischen Labö und Bülk während einer Minensuchübung, an der sich einige Boote beteiligten. Als ein Boot vom Panzerkreuzer „York" sich zu einer Mine näherte, explodierte diese vorzeitig und zerschmetterte das Boot vollständig. Eine sofort zur Hilfe herbeigeeilte Pinasse des Panzerkreuzers „Göben" nahm die Toten und Verletzten auf und rettete auch die übrige Besatzung, die ohne Verletzungen davonkam. Die Verletzten wurden in das Marinelazarett in Wyk gebracht.

(Eisenbahnunfall.) Auf der Strecke Hausmeer—Uerdingen der rheinischen Bahngesellschaft ereignete sich Sonnabend Nachmittag in einer wenig übersichtlichen Kurve zwischen Stratum—Latum Lank ein schwerer Zusammenstoß zwischen einem Sonderzuge und einem Güterzug. Bei dem Zusammenstoß verunglückten zwei den Sonderzug führende Aufsichtsbeamte und ein Passagier des Güterzuges schwer.

(Späte Aufklärung.) In Aschersleben gestand die Frau eines dortigen Kaufmanns auf dem Sterbebett, daß ihr Mann im Jahre 1904 den 15jährigen Knaben Breitschuh, dessen Leiche entsetzlich verstümmelt aufgefunden wurde, erstochen habe.

(Ausgebrochener Bär.) Im Etablissement Ponacher in Wien entkam am Sonnabend ein Bär aus seinem Käfig im Keller, drang in die Küche ein und brachte einer Abwaschfrau und einem Schankburschen schwere Verletzungen bei. Schließlich versetzte ein Dienstmann mit einer Keule dem Bären einen Schlag auf den Kopf, worauf das Tier betäubt in den Keller zurücklief, dessen Ausgang jetzt von Polizei bewacht wird. — Nach weiterer Meldung ist der ausgebrochene Bär in seinem Zufluchtsort, dem Keller des Hauses, von 20 Wachtleuten durch ungefähr 60 Schüsse getötet worden.

(Ein kleiner Passagierdampfer scheiterte) auf der Fahrt von Montreal nach Valleyfield in der Nacht während eines schrecklichen Sturmes auf dem See Saint Louis. Sechzehn Passagiere, Männer, Frauen und Kinder, ertranken. Nur vier wurden gerettet.

(Selbstmord.) Wie wir der „Deutsch-ostafrikanischen Rundschau" entnehmen, hat sich in Daressalam der erste Polizeiinspektor, Hauptmann von Stegemann, mit einem Karabiner erschossen. Als Beweggrund für die Tat wird angenommen, daß Hauptmann von Stegemann eines Gehörleidens wegen von Schwermut befallen worden war.

Humoristisches.

(Vom Marconi.) In London wird eine hübsche Geschichte von Signor Marconi erzählt. Bei einem Diner in Newport hatte er sich als Tischnachbarin eine Dame, die ihn mit seinem Landsmann Mascagni verwechselte, und zu ihm sagte: „Ach, wenn Sie doch einmal Ihr schönes „Intermezzo" spielen würden!" — „Gern will ich es tun", erwiderte prompt der Erfinder, „sobald Sie ein drahtloses Klavier herbeischaffen!"

(Im Schreck.) Patient (der sich während eines Gewitters einen Zahn ziehen läßt): „Alle Wetter! Über diesen furchtbaren Donnerschlag habe ich gar keinen Schmerz gefühlt, als Sie mir den Zahn zogen." — Barbier: „Und ich habe im Schreck — den verkehrten ausgerissen!"

Gedankensplitter.

Ich bereite mich auf jedes Ereignis, das da kommen möchte, vor. Mag das Glück mir günstig sein oder ungünstig, das soll mich weder mutlos machen noch übermütig.
Friedrich der Große.

Ich sehe mehr Ernst in der Kunst als im Leben, wo alles vergeht, Lust und Schmerz, während in jener allein Bestand ist und Ewigkeit.
Lenau.

Erst im Sturme erkennen wir den Reiz der Ruhe, erst in der Fremde den Zauber der Heimat.

Danziger Herings-Wochenmarktbericht.

Danzig, 31. Oktober. In dieser Woche wurden nach hier 951 Tonnen von Lowestoft und Yarmouth zugeführt, sodaß sich der Gesamtimport nach hier bis heute auf 126 417 Tonnen gegen 149 716 Tonnen zur gleichen Zeit im vorigen Jahre beläuft. Wenn auch der Fang in dieser Woche in Yarmouth nicht schlecht war, so haben sich die Preise doch gehalten, da besonders von Libau und Königsberg große Nachfrage war. Auch unser Platz kann noch größere Posten aufnehmen, da erst die Hälfte des hiesigen Konsums gedeckt ist. Dagegen können in Yarmouth, selbst bei guten Fängen, kaum größere Quantitäten gesalzen werden, da Tonnenmangel herrscht, und auch die Packerinnen in größerer Anzahl erkrankt sind. Holland und Deutschland kommen nach wie vor mit hohen Offerten heraus, was darauf zurückzuführen ist, daß die Zufuhren dieser Länder nicht groß sind. Holland hat ca. 155 000 Tonnen und Deutschland ca. 118 000 Tonnen weniger als im vorigen Jahre gesalzen. Die hiesige Marktlage ist daher fest und stätig zu nennen. Man notiert heute per ganze Tonne verzollt: schottische Matties je nach Qualität 36—39, schottische Matfulls je nach Qualität 38—41, deutsche Matties in Schottentonnen 40, deutsche Matties in Zinkbandtonnen 39, Crownlarge-Ihlen sehr knapp 38, Crown-Matties 41, Crown-Matfulls 47, Crown-Fulls 50, Yarmouth-Matties je noch Qualität 36—38, Yarmouth-Matfulls je nach Qualität 38—40 Mk. Halbe Tonnen 2 Mk. per ½ Tonnen mehr.

Standesamt Thorn.

Vom 27. Oktober bis einschl. 2. November 1912 sind gemeldet:

Geburten: 1. Kaufmann Berthold Heim, T. 2. Schneider Stephan Gumowski, T. 3. Arbeiter Thomas Piotrowski, T. 4. Schmiedegesellen Albert Dommin, S. 5. Malergehilfen Georg Schroeter, S. 6. unehel. Tochter. 7. unehel. Sohn. 8. Kaufmann Hermann Ketz, T. 9. Oberpostassistent Kurt Lehmann, S. 10. Arbeiter Bernhard Waliszewski, T. 11. Zahlmeister im Inf.-Regt. 61 Gustav Linke, S. 12. Geschäftsreisender Arthur Naß, T. 13. Eigentümer Johann Jaute, S. 14. Gutsbesitzer Stanislaw Raciniewski-Sophienwalde, T. 15. Bäckermeister Anton Mrozowski, T.

Aufgebote: 1. Eisenbahn-Hilfsschaffner Max Anders und Olga Stechler. 2. Zimmergeselle Franz Sokolowski und Witwe Anna Malynowski, geb. Wojanowski. 3. Schneider Kasimir Krzewinski und Hedwig Lewandowski. 4. Ziegelei-Verwalter Stephan Nitetzki-Zlotterie und Witwe Felicia Asmus, geb. Lipinski. 5. Maurergeselle Johann Sarnowski-Thorn-Mocker und Eva Donarski. 6. Vizefeldwebel von der Halbinvalid. Abt. 17. A. K. Georg Galetzki-Rudak und Emma Eliszewski. 7. Vizefeldwebel im Pionier-Batl. 17 Robert Wendt und Anna Pagel-Porst. 8. Arbeiter Leo Starosta-Saspe und Auguste Mingkowska-Danzig-Neufahrwasser. 9. Maurer Max Kebschul und Emma Kamin, beide Groß Jannewitz Kasernen. 10. Gärtner August Samulewicz-Thorn-Mocker und Maria Lange Swierczyn. 11. Arbeiter Franz Szatkowski-Heimsoot und Anna Grzunkowski-Rosenberg. 12. Depot-Arbeiter Gustav Kutz und Minna Sodtke-Grabowitz. 13. Postbote Otto Strenge-Linde und Ida Barske-Pustamin. 14. Stellmacher Ignatz Ludinski-Kostbar und Luci Mrosinski-Herzogsfelde. 15. Arbeiter Karl Sawallisch-Stolp und Albertine Moßell-Freist. 16. Arbeiter Paul Wallschütze und Anna Scharek, beide Jerskewitz. 17. Landwirt Gustav Leichnitz-Thorn-Mocker und Olga Schramm-Danzig-Langfuhr. 18. Holzbildhauer Wilhelm Wellnitz und Meta Heschel, beide Berlinchen 19. Zechenschreiner Friedrich Sakowski und Marie Ollesch, beide Gelsenkirchen. 20. Arbeiter Albert Selke und Anna Priebe, beide Altwarbelow. 21. Arbeiter Otto Wuske und Ida Mielke, beide Poganitz. 22. Tischlergeselle Czeslaus Kukawka-Dorf Wrotzk und Monika Ridzinski-Cieszyn. 23. Arbeiter Ernst Künzel und Auguste Peitsch, beide Pollnow. 24. Kantinenpächter Otto Hobutz und Anna Dümtzlaff-Podgorz. 25. Eisenbahnschlosser Friedrich Danlowski und Martha Petke, beide Posen.

Eheschließungen: 1. Zimmermann Stephan Kowalkowski mit Bronislawa Lewandowski. 2. Zimmerarbeiter Otto Kroll mit Hedwig Engel. 3. Schuhmachergeselle Bernhard Dembet mit Maria Szwankowski.

Sterbefälle: 1. Alfons Rutkowski, 2¾ Mon. 2. Arbeiter Joseph Mikolajczak, 63 J. 3. Bureaugehilfe Theophil Kaminski, 23½ J. 4. Arbeiterfrau Marianna Ulaszewski, geb. Zielinski, 66 J. 5. Heinz König, 1 J. 6. Maschinistenfrau Minna Goldack, geb. Zander, 46½ J. 7. Ernst Waschilewski, 15 T. 8. Majors-Witwe Luise von Paris, geb. Drescher, 81 J. 9. Rentier Reinhold Schultz, 60½ J. 10. Anna Groß aus Schleusenau, ohne Beruf, 20½ J.

Berliner Börse, 2. November 1912

Die Rubrik in Cursivschrift gibt die Zinstermine an. Es bedeutet:

1 Jan.	4 1.Apr.	7 1.Juli	O 1.Okt.	a 1.1.7.	d 1.4.10.	g 15.3.9.	k 15.6.12.	q1 quartaliter 1.1.4.7.10.
1.Fbr.	5 1.Mai	8 1.Aug.	N 1.Nov.	b 1.2.8.	e 1.5.11.	h 15.4.10.	l 11.6.12.	q2 do. 1.2.5.8.11.
1.Mrz.	6 1.Juni	9 1.Spt.	D 1.Dez.	c 1.3.9.	f 1.6.12.	i 15.5.11.	v versch.	q3 do. 1.3.6.9.12.

Umrechnungssätze: 1 Fr., Lire, Leu, Peseta: 80 Pf. — Oest. 1 fl Gold: 2 M., Währ.: 1,70, 1 Kr. 0,85 — 7 fl südd.: 12. — 1 fl holl.: 1,70. — 1 M. Banco: 1,50. — 1 Kr.: 1,12½. — 1 Peso: — 1 Rbl.: 2,16. 1 Gold-Rbl.: 3,20. — 1 Doll.: 4,20. — 1 Lstrl.: 20,40 M.
Berlin. Bankdiskont 5%, Lombardzinsfuß 6%, Privatdiskont 4⅝%.
Nachdr. verb.

Von den über pari rückzahlbaren Obligationen industrieller Gesellschaften sind die mit 101, 102, 103, 104 oder 105 rückzahlbaren Obligationen entsprechend mit 1, 2, 3, 4 oder 5 bezeichnet.

Dtsch. Fds. u. Staats-Pap.

Dt. Rchs.Sch	a	4	100.00b
do. 1.4.15	d	4	99 90G
do. 1.5.16	a	4	100.00b
Dt.Rchs-Anl.	v	3½	88 40B
do. do.	v	4	100.50B
do. do.	v	3	—.—
Pr.St.Schatz	d	4	100.00B
do. 1.4.15	d	4	100 00B
do. 1.5.16	a	4	100.00B
Prss.ks.Anl.	v	3½	88 40bG
do. do.	v	3	78 00bG
do. do.	v	4	100.50B
do. Staff.A.	d	4	94 00bG
Bayer.Anl 18	e	4	99 80G
do. uk. 15	e	4	99.80G
do do.	v	3½	86.90G
Brem.Anl.99	v	3½	87 00B
do. 96	d	3	76.25b
Cassel Ldkr.	c	3½	86 25G
Hambg.St.R.	b	3½	—.—
do. 1907	d	4	99 30G
do.am. 1900	a	4	99.30G
do.do.87,04	v	3½	88.30G
do.do.86/02	v	3	—.—
Sächs.Start.	v	3	78.80bG

Renten-Briefe

Hannovrsch.	a	4	98,25G
do.	v	3½	87 90G
Kur-u.Neum.	d	4	—.—
do.	v	3½	87.80G
Pommersch.	d	4	98 50G
do.	v	3½	87 80G
Posensche	d	4	98 60G
do.	v	3½	87.50G
Preussische	d	4	98 50G
do.	v	3½	87.80G
Rhein-Westf	d	4	98.25bG
do.	v	3½	87.50G
Sächsische	d	4	98.50G
Schlesische	d	4	98 60G
do.	v	3½	87.80G
Schlsw Holst	d	4	98.50G
do.	v	3½	87 50b
HannPXVXVI	d	4	—.—
do. IX	e	3½	—.—
do. VII VIII	d	3	—.—
Ostpr.Pr.Obl	a	4	97.60G
do. do.	a	3½	85.60bG
Pomm.Pr Anl	d	3½	97.00G
Posen. do.	a	4	97.00B
do. do.	a	3½	85 50B
do. do.	a	3	—.—
Rhpr. XX XXI	v	4	98.50G
do.XXII XXIII	d	3½	93.08G
XXIV-XXIX	v	3½	87.50B
do. IX XI XIX	a	3	82.10G
WstfPr15 16	v	4	98.70G
do. IV	d	3½	99.70bG
do. II III IV	d	3½	87.40G
do. II	d	3	81.50G

Stadt-, Kreis- etc. Anleih.

Altona	v	3½	90.60G
Barmen 01	c	3½	94 60B
do.1908-18	b	4	98.00G
Berlin 04 II	a	4	99 30G
do. 82/98	v	3½	91.60G
do. 1904 I	d	3½	91.00G
do.St Syn.99	a	4	97.60G
do.99,04,05	a	3½	86.60G
Breslau 91	v	3½	89.50G
Bromberg02	d	4	98.00B
do 99	d	3½	—.—
Charl.89/99	v	4	98.60bG
do. 07 uk.17	d	4	99 00bG
do. 1908	a	4	98 80bG
do 95/99.02	v	3½	89.70G
Düssd88/03	v	3½	88.50B
Elberf. 99	a	4	98.10G
Essen 1901	v	4	98.00G
Gnes.01 u11	d	4	—.—
do. 01	d	3½	—.—
Halle 86/92	v	3½	—.—
do. 1900	a	4	—.—
Hameln.St A.	a	4	—.—
Hannover 95	a	3½	—.—
Harburger	d	3½	—.—
Hildesheim	a	3½	—.—
Hohenslz.97	d	3½	—.—
Kiel 89/98	a	3½	91.00B
do. 1904	a	4	—.—
Krot.00lu10	a	4	—.—
Magdeburg.	v	3½	89.40b
do. 06 uk.11	a	4	98.80G
Mainz.07 16	c	4	97.70G
Neumünster	a	4	—.—
Posen 00 05	a	4	97.00G
do. 94. 03	a	3½	86.50G
Potsdam 02	d	3½	93.50G
Schöneb. 96	d	3½	92.50G
do. 07	d	4	97.60bG
Spandau 91	d	3½	—.—
Stendal 03	d	4	—.—
Stettin04 09	d	3½	87.25G
Teltow.Kreis	d	4	97.20G
do. do.	d	3½	—.—
Thorn00u11	d	4	97.50B
do. 1895	d	3½	—.—
Wiesb79/83	v	3½	—.—

Deutsche Pfandbriefe

Berlin.Pfdb.	a	5	116 50G
do. do.	a	4½	104.90B
do. do.	a	4	—.—
do. do.	a	3½	97 20b
do. neue	a	4	97.25bG
do. do.	a	3½	89.75bG
do. do.	a	3	81.40b
Brandb.PfbA	a	4	99.00G
DtPfb.Posen	a	4	99 50G
Landsch.Ctr	a	3½	86 50G
Kur-u.Neum.	a	3½	93.10G
do. alte	a	3½	99.00G
do. Komm.O.	d	3½	87.10G
do. do.	d	4	98.75bG
Ostpreuss.	a	4	97 30b
do.	a	3½	87 60bG
do.	a	3	77.40bG
Pommersch.	a	3½	88.10G
do.	a	3	78.20G
do. neuld.	a	3	—.—
Posensche	a	4	99.60G
do. XI-XVII	a	3½	89.70bB
do. Lit. D	a	4	96.40b
do. Lit. A	a	3	77.75G
do. Lit. E	a	4	96.40b
do. Lit. B	a	3	77.75G
do. Lit. C.	a	3½	88 00b
Sächsische.	a	4	101 25G
do.	a	3½	88.75G
do.	a	3	78.10b
do. neue	a	4	97.00b
Schles. altld	a	3½	91.20G
do.ldsch.L.A	a	4	98 20G
do. do. do.	a	3½	90.70G
do. do. do.	a	3	78 00bG
Schl.Hlst.LC	a	4	96 25B
do. do. do.	a	3½	88.10G
Westf. Land	a	4	97.10G
do. do.	a	3½	88.00G
do. II. Folge	a	3	78.80G
do. III. Folge	a	4	97.10G
Westpr. rit. I	a	3½	87.90b
do. IB	a	3½	87.40G
do. II	a	3½	87.10G
do. I	a	3	77 80G
do. II	a	3	77.50B
do. neuld.	a	4	96.75B
do. do.	a	3½	87 10b
do. do.	a	3	77 30bG
HessLdH I-XI	a	3½	87.70G
do. XXIII	a	4	99.60G

Deutsche Lose

Augsbg. 7GL	—	frc.	34 20b
Bad.Pr.A.67	b	4	—.—
Brschw20TL	—	frc.	205.00bG
CölnMd.Pr.A	d	3½	—.—
Hamb. 50T.L	8	3	169.20B
Mein. 7Gld.L	—	frc.	33.50b
Oldenb40TL	2	3	128 00bG
D.Ostaf Schv	a	3½	—.—
Ostaf.Eisb.A	1	3	—.—

Ausl. Fonds u. Pfandbriefe

Arg.Eisb. 90	a	5	100.80b
do. Anl.v.87	a	5	—.—
do.inGold07	k	5	100.20bG
do 1000 P.	a	5	100 10b
Arg. 4000M.	c	4½	97.10b
do. 400 M.	c	4½	97.10b
do. ab 100L.	d	4½	100.80b
doGs.8.8.97	d	4	—.—
BuenAirPr08	d	5	98 40G
Bulg.St.A.92	a	6	—.—
do. mittlere	a	6	100 80b
ChileGold-A.	a	4½	—.—
do. v. 1906	d	4½	90 25G
Chin.Anl.v95	a	6	—.—
do. v. 1896	d	5	99 50b
do. Tients.-P	d	5	96.50bB
do. v. 98	c	4½	93 00bB
GrchA 81/84	a	1,6	61 00bB
do.ks.Goldr.	d	1,3	47 20bG
do. Monopol	a	1½	54 25bG
do.Pir.L.400	k	1,6	—.—
Jap A.10.1.7	—	4½	93 20bG
do.	—	4	85 25bG
Italien. Rent.	a	3½	—.—
MexA.10200	q1	5	—.—
do. 4080M.	q1	5	—.—
do. 2100M.	f	4	—.—
Oest. Goldr.	d	4	91.80b
do. Kronenr.	c	4	86 00b
do. einh.kv.R	v	4	85 50bG
do.Silb.-Rnt.	d	4⅕	88 75b
do. 60r Lose	e	4	175 00bG
do. 64r Lose	—	frc.	—.—
Portug. Anl.	a	3	65 30G
Rumän. 03	/	5	98 30bG
do. 89	a	4	88 10b
do. 90	a	4	92 25b
do.	a	4	87 25b
do. 94	a	4	87 25b
do. kleine96	e	4	87 25b
do. 1905	d	4	87.25b
Russ.c.A. 00	e	4	88 00bG
do.GoldA. 39	q3	4	—.—
do. do. 94	q1	4	—.—
do. do. 94	q1	3½	—.—
do. do. 96	q2	3	—.—
do.k.E BA.I.II	q1	4	—.—
do. do. 02	a	4	88 60bG
do. do. 05	a	4½	100 40bG
do. Staatsrt.	q3	4	112.25G
do.konv.Obl.	a	3,8	86 10G
do.Prm.A.64	a	5	—.—
do. do. 66	c	5	352.00b
do. Bodenkr.	a	5	112.25b
SaoPaulo GA	a	5	—.—
SchwdStA86	f	3½	—.—
Serb.amA95	a	4	80.25bG
Span.Schdk	q1	4	—.—
Türk.Bagd.A	c	4	79.75bG
do. unifiz.03	c	4	82 90bB
do. do. 05	c	4	75.80bG
do.Zoll-O.11	a	4	75.50bG
do. 400Fr.L.	—	frc.	155.20b
Ung. Goldrt.	a	4	87 40bB
do.Kronenrt	f	4	84.10b
do. St.-Rt.10	c	4	85.10bB
do. do. 97	a	3½	74.00G
Bucar.StA98	a	4½	—.—
Buen.A 1000	f	4½	—.—
do. 100 L.	f	4½	94.80G
do. Pes.	a	6	—.—
do. 1908	d	5	98.25G
do. 1909	a	5	98 20G
Lissab. St.A.	a	4	78.25bG
MoskauSt.A.	v	4	—.—
Sofia Gold	e	5	95.10bG
Wien KommA	a	5	—.—
do. St.-A. 98	a	4	87.50G
Finnl.Hyp.11	d	4½	—.—
Jütl.Kr V.Obl	l	4	—.—
Pest.Kom Pf.	b	4	88.50G
Poln.Pf3000	a	4½	90.00bG
1000-100R	a	4½	90 00bG
Schwed.H 78	a	4	96 40b
UngBodkr.Pf	d	3½	—.—
do.BdReg.Pf	d	4	87.00B
do. Sp.K. I.II	a	4	—.—

Eisenbahn-Stamm-Aktien

Aach. Maastr	1	0	82.50G
do. Genuss	—	frc.	78.50G
Allg.Dt.Klnb.	1	7	122 60b
Bröltal.Eisb.	1	5	97.10G
Frkf.Güterb.	1	0	58 50G
Halb.-Blank.	1	3	93.25G
Kgsb.Cranz.	4	7½	133.00G
Liegn.-Raw.	4	4½	—.—
Löb.-Büch.	1	8½	176.50bG
Mckl.Fr Wilh	4	6	114.00bG
Niederlaus.	4	3½	31.25bG
Nordh.Wern.	4	3½	65.50G
Paul.N.Rupp	4	4½	—.—
Buschtehrdr	1	11½	—
Oest Staatsb	1	7	145.00b
Orient. Eisb.	1	7	—.—
Raab Oedbg.	1	1¼	41 00bG
Südöst.(Lb.)	1	0	19.00b
Anatol. voll	1	5	—.—
do. 60%	1	5	109.75b
Baltim. Ohio	1	6	106.00bG
Canada Pac.	1	10	263.00b
Ital. Mittelm.	1	3,4	—.—
Lux.Pr.Henri	1	6½	154.50b
Schantung	1	6	126.10b
West-Sizil.	1	3½	71.50G

Strassen- u. Kleinbahnen

Aach.Kleinb.	1	8	151,00G
Braunschw.	1	7	134.00b
Bresl. el.Str.	1	6¾	122.00B
Danz. el.S.	1	7	—.—
Dt.Eisb. W. I.	4	6	108.75G
Elekt.Hochb.	1	5½	132.00bG
Gr. Berl. Str.	1	8½	176.75b
do.Cass. do.	O	5	109.00B
Hambrg. do.	1	10	185 25b
Hannov. Str.	1	0	59.00G
do. V.-A.	1	3½	79.75bB
Magdeb.Str.	1	9	182 50bB
Posener do.	1	9½	169.75G
Stettiner do.	1	8½	173.00B
Wstd. Eisb.G	1	0	—.—

Schiffahrts-Aktien

Argo.Dampf.	1	7	128.00bG
Hmb.Am.Pck	1	9	153.00B
Hansa Dmpf.	1	15	289 75b
Nordd. Lloyd	1	5	120.75b
Schl.Dpf.Co.	1	0	88.00G

Eisenbahn-Prior-Obligat.

Dux-Bd.Silb.	a	4	85.90G
do. Kr.-Pr.	a	3	72.10G
Oest.U.St.85	c	3	74 50G
do. Gold	e	4	92.90b
Südöst.(Lb.)	a	2,6	51.80G
do. Obl. Gold	a	5	97.75bG
Kursk-Ch. 8.	a	4	—.—
do. von1889	d	4	85 75b
MoscSml. ab	e	4	86.00B
Nicolai Bahn	e	4	92 25b
Transkauk.	k	3	73.60b
Iwang. Domb	a	4½	—.—
Kursk-Kiew	b	4	87 25bG
Mosco-Kas.	a	4	86.10G
do.KiewWor.	d	4	85 25bG
do. Rjäsan	b	4	87.75b
do.WindRyb.	d	4	85.40b
Podol.Eisnb.	e	4½	95 30bG
Rybinsk gar.	f	4	85.50b
Rjäs. Uralsk	c	4	
Süd-Ost 98	e	4	85.50b
Wsch W. 10r	a	4	—.—
do. do. X XI	d	4	86 75G
Wladiks. 98	d	4	86.25bG
An.Eis. 2040	d	4½	95.00bG
do. kleine	d	4½	95.00G
do.Erg.-Netz	d	4½	95.00bG
do. kleine	d	4½	95.00bG
Macedon. B.	a	3	60.50bG
North.PacBd	q1	4	99.50bB
do. do.	q2	3	68.40G
PennsylvBds	f	3½	—.—
St.Louis S.Fr	e	5	—.—
do. do.	a	4	76.50b
do. S.West	e	4	—
Tehuant. GA.	a	5	95.75bG

Deutsche Hypoth.-Pfandb.

Berl. Hyp.Bk.	v	4	95.00bG
XIII XIV u.19	v	4	97.10G
Brl KOb.Iu18	v	4	98.60bG
Bayr Hyp.uW	v	3½	87.90G
Br.Hann.X XI	v	3½	95.75bG
do.XVI-XXII	v	4	95.75bG
do. XXV	d	4	97.20G
Dt.HpB.IV-VI	v	5	—.—
do. do. XVII	a	4½	—.—
do. do. kv.	d	4	96.00bG
doVII X XI XII	v	4	96 00bG
do.XXII XXIII	v	4	98.30bG
do. XIII u. 13	v	3½	90.25G
do.Km.Ob.III	a	4	99.75G
Frkf.HPf.XIV	d	4	96.90G
Goth. Grdkrll	a	3½	116 50G
do. III IV	a	3½	100 50G
do. IX u. IXa	d	4	96 30bG
do. X u. XII	v	4	96.00bG
do. XIV u. 16	d	4	97.30G
do. XIX	e	4	97.60G
do. XI u. 13	d	3½	88.00G
Hamb.Hp.-B.	a	4	96 50bG
do. unk. 16	b	4	97.00G
do.611-650	d	4	98.50bG
Ho. S. 1-190	v	3½	87.50bG
dan B.III-VIII	a	4	96.50G
do. IX X	d	4	96 50bB
do. XI XIII	d	4	97 25G
do. XIV u. 18	d	4	97.75G
do. XV u. 19	a	4	98.25G
do. XVI	a	4	98.50G
do.Kom.-Obl	a	4	99.75G
Mckl.Str.HPf	a	4	95.00G
do. do.	a	3½	87.00G
MnHpB VI VII	v	4	96,40bG
do. XII uk.17	a	4	96.90bG
do. konv.	v	3½	88.30G
do.Pr.-Pfdb.	2	4	137.70b
Nrdd.Gr XVII	d	4	96.50G
do. XIX u. 22	a	4	98.00G
Pr.Bod.Pf. IV	a	4½	114.00B
XIII XIV XVIII	v	4	96.00bG
do. XIX	d	4	96.00bG
do. XXI	d	4	96 20G
do. XXVIII	a	4	97.50bG
do.XXIXu.22	d	4	98.50G
do.XXIIIu.15	a	3½	90.30bG
Pr.Ctr.Bd.90	d	4	96.10G
do.99 01 03	a	4	96.00bG
do.v.06uk16	a	4	96.20G
do.v.07uk17	a	4	96 10bG
do. v. 86, 89	v	3½	86.70bG
do. v. 94. 96	v	3½	86.70bG
do.v.04uk13	a	3½	87.20G
do.K.-O.v.01	a	4	98 20G
Pr.Hyp. A.-B.	a	3,6	—.—
do. do.	v	3,2	94 50G
do. do.	v	2,8	86.00G
ab80 rz.125	a	4½	121.00G
do. do.	v	4	95.00bB
do. uk. 1913	a	4	96.00G
do. uk. 1914	v	4	96.00bG
do. uk. 1917	v	4	96.50G
do. uk. 1919	v	4	96 60G
do.Komm.Ob	a	4	98 60G
do. do. 1909	a	4	99.10G
do. do. 1921	c	4	97.70bG
Pr.Hyp.Vers.	d	4	97.10G
do. do.	v	3½	91.10bG
Pr.PfdbrXXII	a	4	96.00bG
do. XXV (14)	d	4	96 25G
do XXVII(15)	d	4	97.30bG
XXVIII(17)	d	4	97.50bG
do.XXIX (19)	a	4	97.50G
do.XXX XXXI	v	4	98 00bG
XXXII XXXIII	v	4	98.50G
do. XXIII	d	3½	90 30G
do.XXVI (14)	a	3½	90.30bG
do.XVII XVIII	v	3½	87.00bG
do. XXIV	a	3½	87.00bG
do.KlbOb.08	a	4	96.10G
do. do. 04	a	3½	94.30G
do.KO VI(17)	a	4	98.80bG
do. IX uk. 20	a	4	98.75bG
do. X uk. 21	d	4	99.50G
do. I	a	3½	88 10bG
do. III uk. 12	d	3½	88.10bG
do. V uk. 17	a	3½	
Rh.Hp.Km Ob	d	3½	87.80G
RhWstfIX IXa	v	4	96.25G
do. XI u. 18	d	4	97.25bG
do. XII u. 20	a	4	97.50bG
do. XIII u. 22	d	4	98.50G

Obligat. Indust. Gesellsch.

A.G.f.Mont.2	d	4	93.00G
Allg.Elekt.G.	d	4	94.90b
Brl.El.Wk.93	a	*4	—.—
do. 1908	a	*4½	100.50bG
Bismarckh.2	a	*4	92.00G
Bochum.Bgw	a	*4	—.—
Dess.GasG 5	a	4½	—.—
Dt.Eisb.BG.2	d	4	94.00B
Dt.-Atlt. Tel.	a	*4	95.00b
Donnersmkh	d	*3½	95.50B
Drtm Un.100	d	*4½	98.40G
do. 100	a	*4	—.—
do. u. 14 3	a	*4½	99 00B
Flnsb Schffb	b	*4½	—.—
Frist. Rossm	d	*4½	—.—
Gelsenk Bgw	d	*4	93.20G
Germ.Schff2	d	*4	100.00G
Gs.f.el Untr3	a	4½	100.00b
GörlMasch 3	a	4½	—.—
HartmMsch3	a	*4½	102.75G
Hasp.Eisw. 3	a	*4½	100.50b
Kaliw.Aschrl	f	*4	—.—
KnMarienh 5	a	*4½	—.—
Krupp-Oblig	a	*4	98.00G
Laurahütte	a	*4	94.25b
do.	c	*3½	86 60G
Leonh. Brnk.	a	4½	99.50B
Ldw Löwe&C	d	4	98 20G
Mannesmr.5	a	4½	102.00bG
Ndrlaus.K. 2	d	*4½	—.—
ObschlEisb3	a	*4	84.25
do. Eis.-Ind.	a	*4	89 25B
Patzenh.Br3	v	*4	100.00B
Schalk.Gr99	a	*4	93.80b
Schulth.Br.5	a	*4	—.—
Siem. El.B. 3	d	4½	99.25G
Siem.Halsk3	d	4	96.00B
SiemSchck3	a	4½	100.00G
ThielWnckl2	a	*4½	—.—
SteauaRm. 5	e	5	103 00bG

Bank-Aktien

Barm. Bk.-V.	1	6½	116.00bG
Berg.Märk.B	1	7	146.50bG
Brl.Hand.Gs.	1	9½	164.30b
do.Hyp.-B.A.	1	6¾	112 25bG
Braunschw B	1	5½	112.70G
do.Hann.Hyp	1	8½	168.00G
Bresl. Disk.B	1	6	107.25G
Com.uDisc.B	1	6	111.25bG
Danz. Priv.B.	1	7½	129.00bG
Darmst. Mk.	1	6½	120.00bG
Dt.-Asiat.Bk.	1	5	131.25G
Dt. Ansiedlb.	1	8	130.00G
Deutsche Bk.	1	12½	248 70b
do. Effekt.Bk	1	6	114 25G
do.Hypoth.B.	1	8	147 30bG
do.Nation.B.	1	6	116.75G
do. Uebers.	1	9	160.00G
Disc. Comm.	1	10	183.25bG
DresdnerBk.	1	8½	152.00b
Gotha Grdkr.	1	9	168.00bG
do. Privatbk.	1	6⅔	125.00G
Hamb Hyp.B.	1	9	179.00bG
Hannov Bank	1	7½	139.75G
Hildesh.Bnk.	1	9	169 50G
Königsb.VrB	1	7	129.25G
Landbank	1	5	109.00G
Leipz.Crd.A.	1	9	160.50bG
MärkischeB.	1	6	109.00B
Magdeb.B V.	1	6	113.50G
Mecklb.B.40	1	8	123.00B
Meining. Bk.	1	7	135 60G
Mitteld.Crdb	1	6½	116.75bG
Nat.-Bk. f.Dt.	1	7	121.00b
Nordd KredA	1	7	117.00bG
do.GrundkrB	1	6	114.50G
Osnabrück.B	1	4	125.20b
Ostb.f.H.u.G.	1	7	121.75G
Preuss.BdKr	1	8	157.00G
do.Ctr.Bd.Kr	1	9½	188.00B
do.Hyp.A.-B.	1	6	115.50bG
do.Pfdbr.-B.	1	8	151.00b
Reichsb.Ant.	1	[illegible]	131.75G
Rh.Wstf Disc	1	7	122.25bG
Russ.B.f.a H.	1	10	151 40bG
Sächs. Bank	1	8	153.00bG
SchaaffhBkv	1	7½	117 25bG

Industrie-Aktien

Berliner Brauereien

Brl. Kindl Br.	O	14	231.00G
Brl.Kindl StP	O	16	250.00bG
Brl.Unionsb.	O	3	79 25G
Bock, kv.u.n.	O	6	104.25bG
Böhm. Brauh	O	5	136.50bG
Friedrichsh.	O	4	78.75G
Germania	O	0	51.00G
Hilsebein.	O	0	41.50bG
Königstadt	O	4½	82.25bG
LandreWssb	O	5	98.50G
MünchBrauh	O	7	114.00G
Patzenhofer	O	14	233.75G
Pfefferberg	O	10	192.50G
SchönebSch	O	11	217.00G
Schultheiss	9	15	245 50bG
Spandauer B	O	5	114.10G
Victoria	O	6	101.25G

Auswärtige

Boch. Victor.	8	7	104.00bG
BriegerSt.Br	9	5½	91 25G
Dortmunder	O	20	357.50G
do.Unionsbr	O	25	406.00G
do.Victoriab	O	6	114.00B
DssldHöfelb	O	10	162.00G
Germn. Drtm	O	9	133.50G
Glückauf	O	8	120.75b
Herkul Cass.	O	9	158 00B
Holsten	O	14	187.75B
Hugger Pos.	O	8½	134.25B
Kiel.Schloss	O	8	111.50b
KönigB.Beck	O	9	—.—
LeipzRiebek	O	10	181.50B
Lindbr.Unna	O	5	65 00bG
Lindener	O	13	204.25G
LöwenbrDtm	O	10	173.00G
Oberschles.	1	5½	87.50G
Oppelner	O	3½	60 00G
Paulshöhe	O	4½	—.—
Schlegel	O	10	158.25G
SchwabenBr	O	10	149.50B
Sinner	1	12	206 00bG
vTuchersch	7	14	253.00G
Wickl. Küpp.	N	7	118.00G
Accum.Fab	1	25	522.75b
do.BosseVA.	1	0	2.50G
A.G.f.Anilinf	1	20	412.00bG
do.f Bauausf	1	5	83.00bG
do.f Mnt.Ind.	4	0	34 50bG
AdlerCem.kv	1	0	117.50bG
Adlerwerke	N	30	570 50bB
AlfeldGron.P	1	6	101.60G
AllgBerlOmn	1	7	150.00bG
Anglo Cont.G	1	7½	116 25bG
Allg Elekt.Gs	7	14	255 25b
Anhalt. Kohl.	1	7	152.00bG
do. V.-A.	1	6	114.00G
Annen. Guss	7	6	114.40bG
Aplerb. Bgb.	1	7	160 50bG
Archimedes	7	7	133.75G
Arenbrg.Bgb	1	16⅔	410.00bG
ArnsdorfPap	O	9	104 00bB
Aumetz-Frd.	7	12	177.40b
Baer&St. M	1	27	437 70bG
Bartz&Co Sp	1	10	157.80b
Baug BNeust	—	frc.	—.—
do.KaisWStr	O	1½	39 60G
BendixHolzb	5	3½	65 00bG
Berg.Märk.I.	1	0	69 80G
Bergm. Elkt.	1	5	123 00bG
Brl.AnhMsch	1	10	173.90b
do. Elekt.-W.	7	12	188 00bG
do. do.	7	4½	101 75G
do.Eispalast	1	0	22 25bG
do.Gub.Hutf.	1	14	246.25b
do.Hlz-Cmpt	1	6	92 50bG
do.Maschin.	7	14	230.00bG
do.SpedV.kv	1	10	159.00G
do. do. V.A.	1	9	142.00G
do. Terr.u.B.	1	frc.	—.—
BertholdSch	1	15	251.90bG
Berzelius Bw	1	6	150.25bG
Bismarckhtt	7	0	146 00bG
Bochum.Bgw	1	5	137.00bG
do. Gussst.	7	12½	221.70bB
BdgSchönhA	—	frc.	62 50bB
Böhler & Co.	1	12	224 25b
Bösperd. Ww	7	2	90 50b
Brnschw.Khl	1	10	203.80G
do. Jute	7	12	200 00bG
BredowZckf.	7	6	82.50bG
Breitenb. Zm	1	0	97.60b
Brem. Wollk.	1	16	26 925bG
Bresl.Spritf.	O	21	386.50b
Buderus Eis.	1	6	114.80bG
Butzke Met.	1	7	104.75B
CartLoschw	7	25	405.00G
do. do.	7	15	224 90b
CasselFedst	1	12	170.00bG
Charl.Wass.	O	12	239.50b
Chem. Fab. Buckau	1	12	179.50bB
Griesh.El.	1	14	248.00b
MilchPes.	N	15	267.26bG
Oranienb.	1	8	130 50bG
Cöln. Bergw.	1	30	603.00bG
Cöln-Müsen	7	0	55.00bG
ConcordBgb	1	16	318.00bG
do. Spinner.	1	7½	134.00bB
Cont. Wassw	1	8	145 50G
Delmnh.Lin	1	24	356.25bG
Dessau. Gas	1	11	185 00B
Dt.Atl.Teleg.	1	7½	123 50b
do.Lux.Bw.V.	7	11	172 60bG
do. Nied.Tel.	1	6½	113.75G
do. Oest.Bgw	1	11	235 00G
do.Uebs.El G	1	10	158 60bG
do.Asph.Ges	1	7	127.60bG
do. Gasglühl	7	25	600 00bG
do. Kabelwk.	1	7	129 50bG
do. Schachtb	1	35	387.00bG
do.Spiegelgl	1	25	371.40b
do. Waffenfb	1	25	520.10bG
do.Wasserw.	1	5	109 50G
Dt. Eisenhdl.	1	6	122.75bG
Dinnendahl	7	0	19 00B
Donnersmkh	1	16	315.00bG
Dör.& Lehrm	1	10	—.—
Düsseld Wgg	7	13	—.—
do.Eis.u Drht	7	8½	143.00bG
do. Maschin.	1	6	107 25G
Dynam Trust	5	10	175.00B
Eckert M.F.	O	10	146 00bG
Egest.Saline	1	13	188.25G
EintrachtBrk	1	27	485.00G
Eisenw.Kraft	1	12	205 00bG
Elberf. Farb.	1	25	527.75b
do.Papierfb.	7	0	69.00bG
Elekt. Dresd.	4	6	112 75bG
Engl. Wollw.	1	0	57.00bG
G.Ernst&Co.	1	0	21 50G
Eschw. Brgw.	7	8	158 00bG
Essen.SinkB	1	10	171.50b
Faç Eis.Mst	7	8½	144 50bG
Fein-Jute Sp	1	7½	116 25bG
Finsb. Schiff	1	11	156.00G
Fraust. Zuck	9	18	217.00G
Freund M.kv.	7	4	—.—
Frist.&Rssm	1	4	79 00bG
Geisw. Eis.	7	15	218 75bG
Gelsenk. Bw.	1	10	192.80bG
do. Gusstahl	8	0	88 90bG
Gg. Marienh.	7	5	97 40b
do. Vorz.-A.	7	7	112 25b
Germania PZ	7	0	59.00G
Gs.f.el Untrn	1	10	164.10bB
Gladb. Spinn	1	0	94 20b
GlasSchalke	1	16	267 50bG
Görl. Eisenb.	7	6	270 00bG
do. Maschin.	7	8	125.50bG
Greppin. Wk.	1	11	200 00G
Guttsm Msch	1	0	37.50G
Haberm.&G	1	10	120.25bG
Hagen.Guss.	7	0	—.—
HallescheM.	1	32	428.00G
Hdlsg.f Grdb	1	4½	153.00bG
Hst. Belleall.	1	6	106 25G
Hannov. Bau	1	0	32 60G
do. Masch.	1	14	275 00bG
Harb. WienG.	7	6	147 90b
Harkort Brck	1	7½	108.00bG
do.Bw.St.-Pr	7	12½	168 50b
Harpen.Bgb.	7	9	185.00b
Hartm.Msch.	7	5	133 30bG
HasperEisen	7	12	174 25bG
HeinLehm.a.	1	7	122 00bG
HemmoorCm	1	5	126.00B
Herbrand W.	O	7	160 75bG
Hermannm.	1	8	170 00G
Höchst. Fbw.	1	27	624.00b
Hohenlohe W	4	11	176.50bG
HöschE.u.St.	1	22	324.50bG
HumboldMa.	7	8½	121.25bG
Ilse Bergb.	1	24	450.25bG
JeserichVA.	1	5	99.50G
do. abg.	1	9	140.75G
Jessenitz K.	1	8	8.25bG
Kahla Porz.	1	18	316.50bG
Kali Aschrsl.	1	10	161 75G
KaplerMsch.	1	0	63 50G
Kattowitz.Bg	4	14	234 00bG
Kng.Wilh.kv.	1	18	262.75bG
do. do.Pr.-A.	1	20	340 75b
Kön.Marienh	1	0	83.00G
Königsborn	1	15	264 00bG
KönigszeltP.	7	11	158 25bG
Gbr. Körting	1	8	119.25bG
Kruschw. Z.	7	22	284.00bG
Kyffhäuserh	1	13	179 90b
Lahmeyer E	4	5	118.75G
Lauchhamm.	7	10	200 00bG
Laurahütte	7	6	166.00bG
Leonh. Brnk.	7	9	151.50G
Leykam Jos.	1	7	
Linke Hoffm.	1	35	305 00bG
L.Löwe&Co.	1	18	314 75bG
Lothr.E.dp.a	7	0	15 50G
do.do. St.Pr.	7	0	52.25G
Luck.&Steff.	1	6	106 00b
Lüneb. Wchs	7	9	132 00bG
Luth. Brschw	7	0	77 25bG
Mannesmr.	7	13½	213.75bG
MarkWstf Bg	7	6	134 00bG
Magdeb.Gas	1	6	105.75B
do. Bergw.	1	32	520.00G
Marie ks.Bg.	7	3	77.80G
MarienhKotz	4	8	117.00b
M.-F.Kappel	7	28	425 00bB
MArm Strube	1	0	—.—
MchWbLind.	1	20	322.75b
Mix&Genest	1	0	85 00G
MhleRüning.	7	30	240 50b
Mühlh.Brgw.	1	11	174 90bG
NeptunSch.	1	0	89.80bG
NeueBd.A.-G	1	10	104 50bG
Niederl. Khl.	4	12	197.00bG
Nitritfabrik	4	16	163 50bG
Nordd. Eisw.	1	0	34 60G
do. Gummi	1	3	69.50G
do. Jute L. B.	1	0	101.50G
do.Wollkäm.	1	10	146 25bG
ObschlEisb	1	3½	96 60bG
do.Eisenind.	1	0	84 25bG
do. Kokswrk.	1	12	210.00bG
do.Prtl.Zem.	1	3	154.00G
Oppeln. Zm.	1	5	146 00G
Orenst.&Kop	1	14	205 60bG
Osnab. Kupf.	7	0	75.00B
Otavi-Minen	4	6	106 75bB
Ottens.Eisen	1	5	93.50B
Panz. Geld.	7	6	103.25G
Pauksch M.	N	0	10.25bG
Petersb.El.B	1	7½	123.25bG
do. V.-A.	1	10½	161 50bG
Petrolw. V.A.	1	0	10 00b
Phönix Lit.L.	7	18	273 80bG
Ravensb Sp	1	0	108 25G
Reichelt Met	1	14	215 75bG
Rhein. Brnk.	4	9	168 00G
do. Metallw.	O	0	80.00bG
do.Nass. Bw.	1	24	816.90b
do.Stahlwrk.	7	10	160.50bG
do.Wstf. Ind.	1	4	130.00bG
do. do. Klkw.	7	12	166 00bG
RiebeckMtw.	4	12	183.60bG
J. D. Riedel	1	12	416 00bG
Rombch Hütt	7	10	172.40b
Rosenth.Prz.	1	18	265 00b
Rositz. Brnk.	7	3	98 25bG
do. Zucker	O	10	111.50bG
Rothe Erde	7	0	—.—
Rütgers Wk.	1	12	187.75B
SachsBöh Z	1	5	167.00B
Sangerh. M.	O	8	199.00bG
Sarotti	7	10	154.00bG
Schering	1	12	216.70b
Schl.el.uGas	1	10	—.—
Schl.Prtl.Zm	1	1	—.—
H.Schneider	1	7	142 00bG
Schomburg	O	7	—.—
Schoening	5	8	125.50G
Schuckert El	8	7½	143.50bG
Seebeck Sch	7	0	41.50G
Siemens Gl.I	1	14	228.75G
Siem.&Hlsk.	8	12	224.75b
SiemensEl.B	O	6½	120.50bG
Simonius Cll	1	6	110.00bG
Spnn Renner	1	6	109.50G
SouthWstAfr	1	7½	139.30b
SpritbankAG	O	24	379.75b
Stadtberg. H	7	4	87.75bG
Stahl&Nölke	7	4	144.00G
Stassf. Ch.F.	7	9	145 75bG
Stett. Vulkan	1	11	180.50bG
StollwrckVA.	1	6	118.00G
Stolb.Zink-A	1	0	135 50bG
StralsSpielk	7	7½	139.00G
Tecklenbrg	1	4	143 00bG
Tel. Berliner	7	8	168 75bB
Teltow-Kan.	—	frc.	34.60G
Terra A.-G.	6	0	96 00G
Tr. Grossch.	7	0	80 50G
do.N.Schönh	1	0	74.00bG
do.N BotGart	—	frc.	92.50bB
do BrlNrdost	1	0	208.00bG
do.do. Südw.	—	frc.	128 75bG
Teuton. Misb	1	5	137.00bG
ThaleEis StP	1	18	255.00bG
Fr. Thomée	7	3	86.25G
Trachenb. Z.	7	12	136 00bG
UnionBaug.	1	5	87.10bG
U.d.Lind. Bv.	1	10	158 50bG
Varzin. Pap	1	12	175.50bG
V.Brl.Frkf.G.	1	9	136.75G
do.CölnRw.P	1	18	315 50bG
do.Mörtel-W	1	5	89.00bG
do. Metw.Hll.	O	11	151.60b
do. Nickelw.	4	18	270.10bG
do.Zypen&W	7	12	184 50bG
VictoriaFahr	O	7	102.50bG
VogelTel.Dr.	O	11	184 00bG
Vogtl.Masch	7	30	622.25b
Vorwohl.P.C.	1	15	227 25b
WandererF	O	27	411 50bG
Westeregln.	1	11	211.00bG
do. Pr.-Akt.	1	4½	101.00G
Westfal.Cem	1	5	117.50G
Westf.Dr.Ind	7	7	171.50bG
do. Kupfer	7	5	113 00b
do. Stahlw.	7	0	54.10b
do. Bd.A.G.	—	frc.	580 00bG
Wicking P.C.	1	4	95 50G
Wiel &Hrdtm	8	8	110 60bG
WilkeGasom	4	6	96 00b
Witt. Gussst.	7	12	190.00G
do. Stahlrhr.	7	0	209 00bG
Wrede Mälz.	9	4½	71.25G
ZechauKrb.	1	0	90.00b
ZeitzerMsch	7	20	203.00bG
Zellst Waldh	1	15	232.50b

Wechselkurse

Amst.-Rtt	8 T.	4	169.60b
Brüss. u.A	8 T.	5	81.25b
Kopenhg.	8 T.	5	112.30b
Lissabon	14 T.	6	—.—
London	vista	5	20.535b
do.	8 T.	5	20.495b
Madr. u.B.	14 T.	4½	—.—
Neuyork	vista	—	4.215bG
Paris	8 T.	3½	81.40b
Wien	8 T.	5½	84.80b
Schweiz	8 T.	4½	81.05b
Stockhlm	10 T.	5	112.35b
Ital Plätze	10 T.	6	80.00G
Petersbg.	8 T.	5	—.—
Warsch.	8 T.	5	—.—

Gold, Silber, Banknoten

Sovereigns p. Stück	—.—
20-Franks-Stücke	—.—
N.Russ.Gold p100R.	216.20b
Amerikan. Noten	4.2175b
Engl. Banknoten 1L.	20.53b
Franz.Bankn. 100fr.	81.35b
Oest. Noten 100 Kr.	84.85b
Russ. Noten 100 R.	215.90b
do. Zoll-Kup. kl.	—.—

Erläuterungen zum Kurszettel: Von den Obligationen der industriellen Gesellschaften sind die hypothekarisch sichergestellten mit einem Stern (*) gekennzeichnet.

Bekanntmachung.

Fleisch aus Rußland

— hier untersucht und mit rotem, rechteckigem Stempel versehen — eingeführt durch den Magistrat Thorn, ist zum Selbstkostenpreise hiesigen Fleischermeistern übergeben, mit der Verpflichtung, das Fleisch in ihren Verkaufsstellen, getrennt vom anderen Fleische, zu verkaufen bis zu folgenden Preisen pro 1 Pfd.:

Schweinefleisch:

Kopf, Beine	30 Pfg.
Eisbein	60 "
Backe, Abschnitte	70 "
Bauch, Schulterstücke	80 "
Speck, Fett	85 "
Schinken, Kamm	80 "
Karbonade	85 "

Der Verkauf findet täglich vormittags in den Fleischerläden statt, in denen der Aushang gelber Plakate mit dieser Bekanntmachung angeordnet ist.

Thorn den 1. November 1912.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Verschiedene Hausbesitzer sind unserer Aufforderung, die **Hauslisten u. Haushaltungslisten zur Personenstandsaufnahme** bis zum 24. Oktober d. Js. an uns einzureichen, **noch nicht** nachgekommen.

Wir ersuchen die inbetracht kommenden Hausbesitzer, die ausgefüllten Listen 1 und 2 binnen **drei Tagen** im Rathause, Zimmer 44/45, abzuliefern, widrigenfalls wir uns genötigt sehen würden, die Aufnahme auf Kosten der Säumigen vornehmen zu lassen und außerdem das im § 74 des Einkommensteuergesetzes angedrohte Strafverfahren einzuleiten.

Thorn den 30. Oktober 1912.

Der Magistrat,
Steuer-Abteilung.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch den 6. d. Mts., vormittags 10 Uhr, werden wir auf dem Grundstück **Marienstraße 3** alte Wirtschaftssachen meistbietend versteigern lassen.

Thorn den 1. November 1912.

Der Magistrat.

Terminkalender für Zwangsversteigerungen

in den östlichen Provinzen.

Zusammengestellt von Dr. Voigt-Berlin. (Nachdruck verboten.)

Name und Wohnort des Eigentümers des zu versteigernden Grundstücks bezw. Grundbuchbezeichnung	Zuständiges Amtsgericht	Versteigerungs-Termin	Größe des Grundstücks (Hektar)	Grundsteuer-Reinertrag ℳ	Gebäudesteuernutzungswert ℳ
Westpreußen.					
A. Gendzierski, Demlin	Schöneck	30. 11. 10	0,03	—	300
Frau H. Knoop, Damerau	Marienburg	6. 12. 10	1,997	31,65	186
J Wenta, Ehl., Rheda u. a	Neustadt	18. 12. 10	13,6147	79,87	300
B. Digulla, Ehl., Zdroino	Pr. Stargard	10. 12. 9½	2,1466	1,83	36
F. Haase, Grenzdorf B.	Tiegenhof	12. 12. 11	0,0801	—	81
M. Thurau, Westl. Neufähr	Danzig	7. 11. 10	ca. 1,4	16,20	602
W. Koerber, Ehl., Marienburg	Marienburg	11. 12. 10	0,0364	—	176
P. Janzen, Ehl., Kuckuck	"	18. 12. 10	0,0648	—	36
G. Jedamczik, Schellingsfelde	Danzig	17. 12. 10	0,054	—	4628
F. Kuschel, Ehl., (A) Ohra u. a.	"	6. 12. 10	2,973	92,04	60
Frau B. Arendt, Elbing	Elbing	26. 11. 11	0,0232	—	1000
Frau O. Riech, Saske	Danzig	7. 12. 10	0,209	—	723
A. Gapmann, Ehl., Scharfenberg	"	5. 12. 11¼	71,8310	1705,11	354
B. Zebrowski, Danzig	"	3. 12. 10	0,0455	—	1710
L. Jäkel (A), Danzig	"	3. 12. 10	0,0079	—	2030
M. Kleemann, Ehl., Fersenau	Pr. Stargard	5. 12. 11	22,6972	92,64	153
Frau F. Stiller, Grünthal	"	10. 12. 11¼	7,2396	45,93	87
Ww. W. Rosin, Culm	Culm	2. 12. 10	0,0141	—	387
Ww. A. Autenrieb u. Mtg. Culmsee	Culmsee	16. 12. 10	—	—	885
E. Schäler, Tannenrode	Graudenz	24. 1. 10	24,473	597,33	360
F. Nelkowski, Ehl., Rehden	"	21. 1. 10	0,138	78,36	300
B. Scheffler, Neu-Blumenau	"	31. 1. 10	2,713	30,63	318
J. Weiß, Ehl., Graudenz	"	7. 2. 10	0,1379	—	5345
A. Cierra, u. Mtg. (A), Zalesie	Konitz	13. 12. 10	—	—	—
A. Karlowski, Ehl., Ostaszewo	Löbau	2. 12. 10	24,901	86,61	120
Frau B. Kolecki, Nelberg	Neumark	3. 12. 11	52,789	209,58	150
A. Gostomski, Ehl., Adl. Briesen	Schlochau	14. 12. 10¼	1,9094	2,88	36
Geschw. Ignera u. Mtg. (A), Damerau	"	5. 12. 9½	8,3280	28,98	45
F. v. Zmuda-Trzebiatowski, Smoldzyn	"	14. 12. 9½	31,748	15,72	75
W. Glanz, Nikolausdorf	Schwetz	4. 12. 9½	3,855	33,33	270
J. Pawski, Zbiczno	Strasburg	30. 11. 9	2,58	25,00	262
Ostpreußen.					
Zeiher'sche Erben (A), Cranz	Königsberg	26. 11. 10	0,334 / 0,1481	—	1297 / 1740
Frau H. Kannowski, Mittelhufen	"	29. 11. 10	0,0797	1,68	—
A. Borchert, Ehl., Nordenburg	Nordenburg	30. 11. 10	1,895	11,34	—
J. Lehmann, Ehl., Schwalgendorf	Saalfeld	30. 11. 9½	14,1642	65,70	303
F. Kirstein, Ehl., Rogehnen	Pr. Holland	28. 11. 11	0,115	—	460
Anna Schakies, Sudmanten-Trusch	Memel	27. 11. 10	1,2299	45,09	432
Frau M. Jagutti, Schudebarsden	"	4. 12. 10	42,842	478,32	120
M. Naujoks, Laukuppen	Prökuls	2. 12. 10	1,5319	13,98	—
E. Oberstadt Ehl., Dronczeln	Heydekrug	6. 12. 10	3,9119	14,37	—
Bruno Schmidt, Tilsit	Tilsit	29. 11. 10	0,126	—	2060
Frau F. Gallein, Tawe	Kaukehmen	27. 11. 9	2,051	46,71	—
F. Freiwald, Uszballen	Gumbinnen	7. 1. 11	0,99	8,55	24
L. Laudien, Gr. Gablick	Lötzen	29. 11. 11	4,0004	13,23	—
F. Borreck, Rhein	Rhein	30. 11. 10	5,8364	17,82	90
Ww. M. Kositzki, Gr. Blumenau	Ortelsburg	9. 12. 9½	Div. Grundst.	—	—
Auguste Reisenauer, Lyck	Lyck	14. 12. 10	3,6689	36,06	—
G. Kühn, Ehl., Osterode	Osterode	23. 11. 11	0,0057	—	1900
W. Lutas, Ehl., Materschobensee	Ortelsburg	14. 12. 9½	7,4132	8,70	15
J. Kownatzki, Mingfen	"	10. 12. 9½	3,88	1,59	—
Ww. A. Fischer (A), Hohenstein	Hohenstein	5. 12. 10	0,0876	0,63	420
J. Kilian, Chorapp u. a.	Soldau	23. 11. 10	18,98	56,07	36
E. Schimkus, Stanislewo	Bischofsburg	30. 11. 11	6,244	4,80	586
Posen.					
J. Koralewski, Dziekanowice	Gnesen	10. 12. 10	8,035	124,38	438
J. Schöning, Ehl., Gnesen	"	12. 12. 10	—	—	2218
P. Vögel, Ehl., Talsee	"	17. 12. 10	21,7369	206,55	120
C. Fettkenheuer, Ehl. (A), Gnesen	"	19. 12. 10	0,0775	—	6550
F. Radtke, Ehl., Mieczkowo	Exin	4. 12. 10	1,716	13,02	36
K. Olszewski, Mogilno	Mogilno	10. 12. 9	ca. 0,56	4,65	4840
Frau B. Lipowicz, Buchfelde	Tremessen	30. 11. 10	70,868	281,22	210
F. Grabowski, Wongrowitz	Wongrowitz	27. 11. 10	0,0102	—	168
J. Szajda, Pogorzela	Koschmin	11. 1. 9	—	—	188
J. Jercha, Ehl., Trzemeszno	"	21. 12. 9	3,132	41,19	24
F. Mazur, Pinne u. a.	Pinne	17. 12. 10	1,2253	9,54	1250
J. Walter jun, Ehl, Posen-Jersitz	Posen	11. 12. 10	14,3948	166,56	306
J. Kolinski, Ehl., Santomischel	Schroda	21. 12. 10	0,084	1,02	714
F. Rzanny, Kluczewo,	Schmiegel	14. 12. 9	3,209	8,52	264
J. Troszczynski, Ehl., Bodzyniewo	Schrimm	5. 12. 10	0,031	—	18
Frau S. Swat u. Mtg., Riebel	Wollstein	3. 12. 9	1,6239	7,65	36
Pommern.					
M. Dorsstecher, Altdamm	Altdamm	5. 12. 10	0,2557	0,90	—
H. Haase, Anklam	Anklam	30. 11. 9	—	—	—
F. Meyer, Ehl., Pommerensdorf	Stettin	26. 11. 10	0,0693	2,31	—
O. Steffen, Ueckermünde	Ueckermünde	18. 1. 10	0,1636	—	541
Else Lüdtke, Kolberg	Kolberg	2. 12. 10	—	—	2772
M. Horlitz, Schlawer-Häuser	Schlawe	22. 11. 10	—	—	700
Hugo Pieper, Ehl., Wiesenthal u. a.	"	23. 11. 10	10,1132	61,62	117
Frau D. E. Müller u. Mtg., Zietzen	Stolp	2. 12. 10½	6,53	12,60	48